Bavar.
5195
g

3 IV / 94
IE / 861
Bavar. 5195 g

<36619300200011

<36619300200011

Bayer. Staatsbibliothek S

p. 24 Kr.

Neueste Geographie

und kurzgefaßte

Geschichte von Baiern,

mit dem

Wissensnöthigsten von Deutschland und Europa.

Ein

Lehrbuch zum Gebrauche

in den

Baierischen Studien- und Real-Schulen,

bearbeitet

von

Franz Xaver Müller,

Kreis-Schulrathe bei der königl. Regierung des Regenkreises.

Zweite, berichtigte und vermehrte Auflage.

Stadtamhof, 1819.

Im Verlage bei Jos. Eggensperger, königl. Schulbücher-Filial-Verleger und Buchbinder.

<36635262510014

<36635262510014

Bayer. Staatsbibliothek

G/00

Ein Wort voraus.

Zur ersten Auflage:

Das Studien-Regulativ vom 28. Sept. 1816 schreibt für die Real- oder höheren Bürgerschulen den Unterricht in der vaterländischen Geographie und Geschichte, und für die Studien-Vorbereitungs-Schulen den Unterricht in der vaterländischen Geographie — vor.

Diese Vorschrift, — die Ueberzeugung, daß die Titl. Herren Professoren an unseren Studien-Vorbereitungs-Schulen die Nothwendigkeit der Verbindung des Unterrichts in der Geographie mit dem in der Geschichte berücksichtigten, — der Umstand, daß die Schüler der Studien-Vorbereitungs-Schulen, (welche zwar in den höheren Kursen der Volks-Schule Einiges von der vaterländischen Geschichte und Geographie gehört haben sollten, gewöhnlich aber davon gar nichts gehört haben, weil dieser Unterrichts-Abschnitt in der Regel nur in den städtischen Haupt- und Musterschulen behandelt wird, in den Landschulen hingegen wegen Mangel an Lehrbüchern *) und aus einigen andern Gründen nicht behandelt werden kann,) — auch in den nachfolgenden unteren Gymnasial-Instituts-Klassen keinen Unterricht in der vaterländischen Geographie und Geschichte mehr erhalten, — und endlich die Erfahrung, daß Schulbücher für die niederen Schulen kurz verfaßt, und vor allem auch wohlfeil seyn müssen, wenn sie brauchbar gefunden und benützt werden sollen, — veranlaßten mich,

*) S. Lehrplan v. J. 1811. S. 37. §. 15. n. 3.

diese „Neueste Geographie und kurzgefaßte Geschichte von Baiern, mit dem Wissensnöthigsten von Deutschland und Europa, für die vaterländische Schuljugend" — zu bearbeiten, und in Druck zu geben.

Dieses Schulbuch (eigentlich die Fortsetzung meines „Gemeinnützlichen Hilfs- Lehr- und Lesebuches für die vaterländische Jugend in den Stadt- Volks- und Sonntags-Schulen, und für Schulpräparanden" —) enthält nicht bloß trockene Aufgaben für das Gedächtniß der Schüler, sondern ist zunächst auch zu (Lese- und) Verstandes-Uebungen bearbeitet. — Ich suchte dabei jede Weitläufigkeit zu vermeiden. Daher die kleine Bogenzahl des Buches, das übrigens doch das Neueste, verbunden mit dem Alten und Neuen von Baiern, und das (alte und neue) Wissensnöthigste von Deutschland und Europa enthält, und als Schulbuch — nicht ungefällig aufgenommen, und mit Nutzen gebraucht werden dürfte. — Geschieht dieß; so bin ich für meine Arbeit belohnt.

Regensburg, den 19. März, 1818.

Zur zweiten Auflage:

Wer die erste Auflage mit der gegenwärtigen vergleicht, wird finden, daß diese in Wahrheit neu bearbeitet, berichtiget und vermehrt ist. — Möge auch sie so gefällig aufgenommen werden, wie jene, die innerhalb 8 Wochen vergriffen wurde! —

Gott gebe dem Unterrichte Gedeihen! — Er segne meine Arbeit!

Regensburg, den 18. Julius, 1818.

Fr. Xav. Müller.

Inhalts = Anzeige.

Erster Abschnitt.

Geographie.

I. Das Wissensnöthigste von Europa . Seite 1
Europa's Vorzug vor den übrigen Erd-Theilen. Gränzen. Lage. Größe. Bevölkerung. Meere. Meerengen. Seeen. Flüsse. Gebirge. National-Hauptsprachen. Hauptreligionen.

Die Staaten von Europa. . 4

Kaiserthümer, drei:
Oesterreich, mit fünf Königreichen. Rußland, mit Einem Königreiche. Türkei.

Königreiche, zehn: 7
Portugall. Spanien. Frankreich. Großbritanien. Dänemark. Schweden mit Norwegen. Niederlande. Preußen. Piemont-Sardinien. Neapel mit Sizilien.

Deutschland, das eigens vorkömmt, mit vier Königreichen, ꝛc. . . . . —

Großherzog- und Herzogthümer, Fürstenthümer und Freistaaten, ausser Deutschland: 14
Posen. Toskana. Siebenbürgen. Modena mit Massa Carrara. Parma. Schlesien. Kirchenstaat. Mähren. Lucca. Schweiz. Jonien. San Marino. Krakau.

II. Von Deutschland und dem deutschen Staaten-Bunde: 17
Deutschlands Bestandtheile. Lage. Gränzen. Flächen-Inhalt. Bevölkerung. Religionen. Berge und Gebirge. Natur-Beschaffenheit. Verfassung.

Die Staaten Deutschlands:
Königreiche, vier: . . . . . . Seite 19
Baiern, das eigens vorkömmt. Würtemberg. Sachsen. Hannover.
Großherzog- und Herzogthümer: . . 20
Baden. Hessen. Hessen-Darmstadt. Luxemburg. Niederrhein. Oldenburg. Mecklenburg-Schwerin, und Streliz. Sachsen-Weimar. Oesterreich (Erzherzogthum). Lüttich. Berg, Kleve, Jülich. Westphalen, Sachsen, Brandenburg, Pommern. Nassau. Braunschweig. Anhalt-Dessau mit den Fürstenthümern: Anhalt-Köthen und Bernburg. Sachsen-Gotha, Meinungen, Koburg-Saalfeld, und Sachsen-Hildburghausen. Salzburg. Steyermark, Kärnthen, Krain, (bei Illyrien). Zweibrücken.
Fürstenthümer: 24
Hohenzollern-Hechingen und Siegmaringen. Isenburg. Lichtenstein. Lippe-Detmold und Schaumburg. Hessen-Homburg. Schwarzburg-Sondershausen und Rudolstadt. Reuß-Graitz, Schleitz, Lobenstein, und Ebersdorf. Tyrol mit Voralberg.
Freie Städte: 25
Frankfurt am Main. Bremen. Hamburg. Lübeck.
Der deutsche Bund. 26
Bundes-Versammlung. Kontingent. . . . —

III. Das Königreich Baiern: 27
1. Lage. Gränzen. Größe. Bevölkerung. Rang. Religion 28
2. Natur-Beschaffenheit 29
3. Klima 32
4. Natur-Produkte:
1) Pflanzenreich 34
2) Thierreich 36
3) Mineralreich 39

5. Industrie. Fabriken. Handel . . . Seite 44
6. Regierungsform. Staatsverwaltung. Reichsverfassung 46
7. Regierende allerhöchste Herrschaften. Thronerben 46
8. Künste und Wissenschaften. Höhere Bildungsanstalten. Volksbildung 47
9. Titel und Wappen des Königs. Königreichs-Insignien 47
10. Königliche Haus- und Kron-Orden . . 48
11. Kriegsmacht. Landwehr. Bundes-Kontingent . 48
12. Kreiseintheilung. Bestandtheile. Volkskarakter . 48

1. Der Ober-Donaukreis. Hauptstädte: Augsburg. Neuburg an der Donau. Kempten. Memmingen . 49
2. Der Unter-Donaukreis. Hauptstädte: Passau. Straubing. Burghausen 52
3. Der Isarkris. Hauptstädte: München, die königliche Residenz. Landshut 53
4. Der Regenkreis. Hauptstädte: Regensburg. Amberg. Ingolstadt. Eichstädt, (Stadt und Fürstenthum.) . 57
5. Der Rezatkreis. Hauptstädte: Ansbach. Nürnberg. Fürth. Dünkelsbühl. Nördlingen. Rottenburg . 62
6. Der Ober-Mainkreis. Hauptstädte: Baireuth. Bamberg. Hof 65
7. Der Unter-Mainkreis. Hauptstädte: Würzburg. Aschaffenburg 67
8. Der Rheinkreis. Hauptstädte: Speyer. Zweibrücken. Landau 70

Einige Fragen 72

Zweiter Abschnitt:

Kurze Geschichte von Baiern.

Karakter der Bojer 73
Erster Zeitraum: Baiern unter den Agilolfingern, v. J. 554 bis 788. 75

Zweiter Zeitraum: Baiern unter den Karolingern, v. J. 789 bis 911. 78
Dritter Zeitraum: Baiern unter Herzogen aus verschiedenen Stämmen, v. J. 911 bis 10 6. 82
Vierter Zeitraum: Baierische Herzoge aus dem Rheinfränkischen Hause, nebst drei andern, v. J. 1026. bis 1070. 83
Fünfter Zeitraum: Baierische Herzoge aus dem Estensisch-Welfischen Hause, mit zwei andern, v. J. 1070 bis 1180. 84
Sechster Zeitraum: Baiern unter Wittelsbachischen Herzogen, v. J. 1180 bis 1253. 85
Siebenter Zeitraum: Erste Haupttheilung Baierns, v. J. 1253 bis 1294. 88
Achter Zeitraum: Zweite Haupttheilung. Baiern und Pfalz getrennt, v. J. 1294 bis 1349. . . . 89
Neunter Zeitraum: Dritte Haupttheilung, v. J. 1349. bis 1392. 93
Zehnter Zeitraum: Vierte Haupttheilung, v. J. 1392 bis 1508. 94
Elfter Zeitraum: Baiern unter den Wittelsbachischen Herzogen und Churfürsten, nach Einführung des Rechtes der Erstgeburt, v. J. 1508 bis 1806. . 98
Zwölfter Zeitraum: I. Baiern als Königreich, ohne Standschaft, v. J. 1806 bis 1819. II. Baiern in seiner neuen Verfassung. Jahr 1819. . . 115

Q. M. bedeutet Quadrat-Meilen.
F. J. — — Flächen-Inhalt.
S. Z. — — Seelen-Zahl.
E. — — Einwohner.
M. — — Menschen.
Mill. — — Millionen.
S. — — Seelen.

Erster Abschnitt.

G e o g r a p h i e.

I.

Das Wissensnöthigste von Europa.

Das feste Land der Erde (dieses großen Körpers, der übrigens nur ein sehr kleiner Theil von der Welt ist,) hat man in fünf große Theile getheilt, welche Erd- (auch Welt-) Theile genannt werden.

Jeder Erdtheil hat einen besondern Namen: der kleinste, welcher auf der rechten Halbkugel oben links liegt, [1]) heißt Europa. — Auf eben dieser Halbkugel liegen noch drei andere Erdtheile, nämlich: Asien, Afrika, und Australien.

Auf der linken Halbkugel liegt Amerika, und ein Theil von Australien. [2])

Zu Europa gehört Deutschland, und zu Deutschland das Königreich Baiern, in welchem wir wohnen.

Darum können wir uns Europäer und Deutsche nennen.

---

1) Hier hat der Lehrer eine Erd-Charte nöthig.

2) Außer diesen Erd-Theilen giebt es noch viele Stücke Landes, welche einzeln liegen und ganz mit Wasser umgeben sind. Man nennt sie Inseln; und wenn sie auf einer Seite mit einem andern Stücke Landes zusammenhängen, Halbinseln.

Europa hat den kultivirtesten Boden, und die gebildetsten Bewohner; es zeichnet sich durch Künste und Wissenschaften aus.

Durch diese Kultur und durch seine Kriegsmacht gebiethet es allen übrigen Erd- (Welt-) Theilen.

Europa, welches einen großen Reichthum an Produkten aus den Mineral-, Pflanzen-, und Thierreiche besitzt, und auf ohngefähr 167,000 Q. M. (mit Einschluß der Inseln von beiläufig 10,600 Q. M. F. J.) mehr als 180,400,000 Einwohner zählt, die nach Abkunft, Sitten und Sprache sehr verschieden sind, hängt nur an der Ostseite (gegen Osten, Morgen, Aufgang der Sonne) mit dem festen Lande, nämlich mit Asien zusammen, und wird auf der Nordseite (gegen Norden, Mitternacht,) vom Eismeer, auf der Westseite (gegen Westen, Abend,) vom atlantischen Meere, — auf der Südseite (gegen Süden, Mittag,) vom mittelländischen Meere umflossen. Gegen Osten gränzt es an die uralischen Gebirge, den Donfluß, das Asowsche Meer, das schwarze Meer rc.

Ein Theil des atlantischen Meeres zwischen Deutschland, Großbritanien, Dänemark und Schweden heißt die Nordsee, oder das deutsche Meer. — Das mittelländische Meer dringt aus dem atlandischen Meere zwischen Europa und Afrika weit gegen Osten vor, und bildet Meerbusen (Golfe, Einschnitte des Meeres in das feste Land) — unter denen das adriatische Meer, der Archipelagus und das schwarze Meer die bedeutendsten sind. — Auch die Nordsee dringt durch die Meerengen (Durchflüße des Meeres zwischen zwei Ländern, zwei Meere verbindend) — Sund und Belt genannt, gegen Osten und bildet die Ostsee oder das baltische

Meer. — Andere Meerengen sind: die Straße von Gibraltar, welche das mittelländische und atlantische Meer verbindet; die Straße von Kalais, welche aus der Nordsee in den brittischen Kanal führt; — die sizilianische Meerenge zwischen Neapel und Sizilien, und die Straße der Dardanellen zwischen dem Marmor-Meer und dem Archipelagus.

In Europa befinden sich viele große Seeen: der Ladoga in Rußland, der Mälar-See in Schweden, der Lago maggiore in Italien, der Platten-See in Ungarn, der Zürcher-See in der Schweiz, der Genfer-See, u. a.

Die merkwürdigsten Flüße sind: gegen Mitternacht der Rhein, die Weser, Elbe, Weichsel, Oder; — gegen Aufgang: der Don, Dnipper, die Donau u. a. — gegen Mittag: die Tiber, der Ebro, die Rhone, u. a. — gegen Abend: der Tajo, die Seine, die Loire, ꝛc.

Die merkwürdigsten Gebirge (Reihen von Bergen, Bergketten) sind: die Alpen, welche Italien von Frankreich, von der Schweiz und von Deutschland trennen; — die Pyrenäen, zwischen Spanien und Frankreich; — die Karpathen, auf der Gränze von Ungarn und Gallizien; — der höchste Berg in Europa ist der Montblanc in Savoyen; — von den Vorgebirgen (Cap, felsigte tief in's Meer hineingehende Berge) merken wir uns: Finisterrä, in der spanischen Provinz Gallizien; das Cap St. Vinzent, Portugalls südwestlichste Spitze, und das Nord-Cap in Norwegen.

Die bedeutendsten National-Hauptsprachen sind: die italienische, spanische, portugiesische, französische und wallachische, welche vier von der römischen (la-

teinischen) Sprache abstammen; — die hochdeutsche, plattdeutsche, englische, dänische, schwedische u. a., welche von der altdeutschen abstammen; — die böhmische, polnische, illyrische u. a., welche von der slavischen Sprache abstammen; — die neu-griechische; — die türkisch-tartarische, die finnische, ungarische, die schottisch-irische Sprache u. a.

Die Hauptreligionen sind: die christliche nach ihren verschiedenen Bekenntnissen (die katholisch-christliche, — die evangelisch-christliche oder lutherische, — die reformirte oder kalvinische, — die anglikanische oder englische, — die alte rechtgläubig chriechische ꝛc.) — die muhamedanische (in der Türkey ꝛc.) und die jüdische.

Die Staaten von Europa sind: drei Kaiserthümer, zwanzig Königreiche, von denen vier in Deutschland liegen, — Deutschland, mehrere Großherzogthümer, Ein Erzherzogthum, Ein Großfürstenthum, mehrere Herzog- und Fürstenthümer, Graf- und Herrschaften, Republiken (oder freie Staaten und Städte). —

1) Das Kaiserthum Oesterreich (das Erzherzogthum Oesterreich, die Herzogthümer Steyermark, Schlesien, Salzburg, die Markgrafschaft Mähren, die gefürstete Grafschaft Tyrol ꝛc.)

Die Hauptstadt des Kaiserstaates und die Residenz [illegible] Kaisers und Königs ist Wien, an der Donau, eine [illegible] schönsten, reichsten und größten Städte in Europa, die erste Stadt Deutschlands, die mehr als 250,000 Einwohner zählt, 3 1/2 M. im Umfange, und 33 Vorstädte hat, mit vielen herrlichen Pallästen und Gebäuden, einer berühmten Universität, zahlreichen Wohlthätigkeits-Lehr- und Unterrichts-Anstalten, und mit sehr vielen bedeutenden (Seiden-Sammetwaaren-, Baumwollen- und Galanteriewaaren-, Tapeten-, Gewehr-, Stahlwaa-

ren, u. a.) Fabriken, ꝛc. — Der Au-Garten, der Prater (ein angenehmer Lustwald) und die Brigittenau sind die weit und breit bekannten Belustigungsorte der Einwohner von Wien. — Das kaiserliche Lustschloß Schönbrunn ist wegen seiner Pracht und des botanischen Gartens berühmt.

Der Kaiser von Oesterreich, dermalen: Franz, der Erste, [3]) — ist auch König und Herr der Königreiche: 1) Böhmen, welches immer zu Deutschland gerechnet wurde; Hauptstädte: Prag, an der Moldau, mit 80,000 Einwohnern; sie hat 4 Stunden im Umfange, eine (im Jahre 1348 vom Kaiser Karl IV. gestiftete) Universität, bedeutende Fabriken, und ist der Mittelpunkt des böhmischen Handels; — 2) Gallizien, mit Lodomirien und der Pukowina; Hauptstadt: Lemberg, am Peltew, mit mehr als 48,000 Einw., einigen Fabriken, und einer (erst im Jahre 1817 vom Kaiser Franz I. gestifteten) Universität; — 3) Ungarn, mit Slavonien, Kroatien, und dem Großfürstenthume Siebenbürgen; Hauptstädte: Ofen, an der Donau mit beiläufig 30,000 Einw.; Pest mit 36,000, Preßburg mit 30,000, Agram an der Sau mit 18,000, und Herrmannstadt, mit 13,000 E.; — 4) Des italienischen oder lombardisch-venetianischen Königreiches; Hauptstädte: Mailand, eine große schöne Stadt, die Residenz des Vize-Königs, mit beiläufig 126,000 E., und mit wichtigen Fabriken, besonders in Seiden, und Sammetwaaren, Tressen, Spitzen, Fayance, ꝛc., und Venedig, am adriatischen Meere, eine berühmte Stadt, mit mehr als 148,000 E.;

---

3) Bis zum Jahre 1806 als deutscher, oder des heiligen römischen Reichs Kaiser Franz der Zweite.

mit bedeutenden Fabriken, einem sehr ansehnlichen Zwischen- und Wechselhandel, und der berühmten Girobank. — Die Städte Mantua und Verona sind zwei bekannte Festungen, und die Stadt Padua, mit 22,000 E. ist wegen ihrer (vom Kaiser Friedrich II., im Jahre 1221 gestifteten) Universität berühmt; — 5) Illyrien (die Herzogthümer Kärnthen und Krain, das Küstenland, die Grafschaften Görz und Gradiska, und ein Theil von Kroatien); — Hauptstädte: Laibach, Triest und Karlstadt, u. a.

Der gesammte österreichische Kaiserstaat zählt, auf 12,056 Quadrat-Meilen, beiläufig 29,000,000 E., unter denen sich 5,000,000 Deutsche und beiläufig 12,000,000 Slaven, in Ungarn, Gallizien, Mähren ꝛc. 5,000,000 Italiener, 400,000 Juden, u. s. w. befinden. — Die herrschende Religion, und die Religion des Kaisers und des kaiserlichen Hauses ist zwar die römisch-katholische: man findet aber auch über 3,000,000 Protestanten, 2,500,000 Griechen, bei 40,000 Unitarier ꝛc.

2) Das Kaiserthum Rußland.

Die Haupt- und Residenzstädte des gesammten (europäischen und asiatischen) russischen Kaiserstaates sind: Petersburg, am Einfluße der Newa in den finischen Meerbusen, mit mehr als 250,000 E., eine der schönsten und merkwürdigsten Städte in Europa, mit vielen bedeutenden Fabriken, und der Mittelpunkt des russischen Handels, ꝛc. Moskau, am Fluße gleiches Namens, mit beinahe 300,000 E., und einer Universität. In dieser Stadt ist der Kreml, eine weitläufige Festung, berühmt. Die Stadt Wilna, im Gouvernement gleiches Namens, hat eine katholische Universität und 22,000 E.

Der Kaiser von Rußland (Selbstherrscher von ganz Rußland) — dermalen Alexander der Erste — ist auch König und Herr von Polen.

Die Hauptstadt dieses Königreiches ist Warschau, an der Weichsel, mit 80,000 Einwohnern.

Der gesammte russische Kaiserstaat beträgt mehr als 342,000 Quadrat-Meilen, mit beiläufig 45,000,000 E. Die herrschende Kirche ist die alte rechtgläubige Griechische, wozu sich 33,000,000 bekennen; dann 6,000,000 Katholiken, — gegen 1,800,000 Protestanten, Juden, Muhamedaner, Heiden ꝛc.

3) Das türkische Kaiserthum.

Dieses Kaiserthum erstreckt sich in Europa auf beiläufig 9,300 Q. M. und zählt 9,000,000 E. — Die Haupt- und Residenzstadt ist Konstantinopel, am Meere von Marmora und Hellespont, mit dem beßten und schönsten Hafen in Europa. Sie zählt weit über eine halbe Mill. E. Die zweite Haupt- und eine wichtige Handelsstadt ist Adrianopel, mit 130,000 Einw., Saloniki, mit 80,000 und Sophia, mit 46,000 Einw. u. a.

Der ganze türkische Kaiserstaat, mit den Besitzungen in Europa, Asien und Afrika, mag gegen 46,000 Q. M. betragen, und 25,000,000 E. zählen.

Der dermalige Kaiser (Sultan, Großherr) heißt: Mahmud, der Zweite. — Die herrschende Religion ist die muhamedanische. —

4) Das Königreich Portugall (und Algarbien).

Dieses Königreich zählt auf beiläufig 1900 Q. M. 3,600,000 größtentheils katholische E. — Die Haupt-

stadt ist Lissabon, an der Mündung des Tajo, mit 300,000 Einwohnern.

Der König von Portugall und Algarbien, dermalen Johann der Sechste, ist auch König von Brasilien in Amerika. — Er hat seine Residenz von Lissabon in die Hauptstadt dieses amerikanischen Königreiches, Rio-Janeiro, verlegt. — Die herrschende Religion ist die katholische. —

5) Das Königreich Spanien.

Spanien, mit der Haupt- und Residenzstadt Madrid, die mehr als 160,000 E. zählt, hat einen Flächeninhalt von beinahe 9000 Q. M., worauf 10,300,000 Menschen wohnen. — Spaniens größte Stadt, Sevilla, zählt 109,000 E. Sehr bedeutende Städte sind: Granada, mit 60,000 E. Barzellona, mit einer Zitadelle, am Meere, mit 140,000, Saragossa, am Ebro, mit 55,000 E. Salamanka (im Königreiche Leon), hat eine bedeutende Universität, und 209,000 E. Die herrschende Religion ist die katholische.

Der König von Spanien (mit dem Titel: Seine katholische Majestät) — dermalen Ferdinand der Siebente, besitzt auch in Afrika, in Asien, und vorzüglich in Süd-Amerika, in Nord-Amerika und Westindien bedeutende Vize-Königreiche, Provinzen und Inseln.

6) Das Königreich (früher unter Napoleon I. auch Kaiserthum) Frankreich.

Dieses schöne, in jeder Hinsicht gesegnete Königreich, jetzt wieder glücklich in seiner Ruhe, dessen herrschende Staats-Religion die katholische ist, zählt auf beiläufig 10,100 Q. M., in 85 Departements, über 29,000,000 Einwohner.

Die Haupt- und Residenzstadt ist Paris, an der Seine, eine der größten und merkwürdigsten Städte der Erde, mit beiläufig 600,000 E. Sie hat die herrlichsten Palläste und Gebäude, eine berühmte Universität, eine berühmte große National-Bibliothek, ꝛc., und eine große Menge der bedeutendsten Fabriken, und unzählige Sehenswürdigkeiten. Die Zahl der Häuser soll sich auf 32,000 belaufen, der Umfang über 5 Meilen, und der Durchmesser über 2 1/2 Stunde betragen. Lyon, nach Paris die ansehnlichste Stadt, berühmt wegen ihrer wichtigen Seiden-(Gaze-Flor, u. a.) Fabriken, zählt 92,000 Einw. Andere Hauptstädte sind: Marseille, an einem Busen des mittelländischen Meeres, mit 95,000 Einw. Bourdeaux, eine berühmte Handelsstadt, an der Garonne, mit 90,000 E. Rouen, an der Seine, mit 84,000, Nantes, an der Loir, mit 63,000 E. Die Stadt Rheims, mit 24,000 E. hat Fabriken in Wolle und Seide und ist bekannt, weil dort, in der alten gothischen Domkirche, die Könige von Frankreich sich krönen liessen. Kalais, eine feste Stadt, mit 7000 E., welche wichtigen Handel und Fischerei treiben, hat einen guten Hafen, und ist der gewöhnliche Ueberfahrtsplatz nach Dower in England.

Der König von Frankreich, seit 1814 wieder ein Prinz aus dem Hause Bourbon, Ludwig der Achtzehnte, hat Besitzungen in Asien, Afrika und Amerika.

7) Das Königreich Großbritanien, oder die Königreiche: England, Schottland, Irland.

Dieses Königreich (aus zwei Inseln bestehend) enthält beiläufig 5,600 Q. M., und zählt gegen 17,160,000 Einwohner.

Die Hauptstädte sind: in England, London, die königliche Residenz, an der Themse, die größte Stadt in Europa, und der wichtigste, und reichste Handelsplatz der ganzen Erde. Sie ist drei Stunden lang, und eine Stunde breit, hat einen Umfang von mehr als 25 englischen Meilen, und zählt 149,400 Häuser, und über 1,040,000 Einw.; — Edinburg, in Schottland, mit 102,000 Einw.; — Dublin, in Irland, mit beiläufig 180,000 Einw. Oxford zählt zwar nur 13,000 E. ist aber der Sitz einer (muthmaßlich vom Könige Alfred im Jahre 872 gestifteten) weltbekannten Universität, die jährlich von mehr als 1500 Jünglingen besucht wird. — Birmingham, mit 86,000 E. ist die wichtigste Fabrikstadt in England und Dower, am (brittischen Kanal, mit 20,000 E., und einem guten Hafen, ist als Ueberfahrts-Platz nach Frankreich bekannt. — Was die Religion betrift, herrscht in England und Irland die bischöfliche anglikanische, die Hochkirche genannt, in den Hauptsätzen der lutherischen ähnlich, — in Schottland die reformirte, bresbyterianische. Uebrigens werden alle Religionen geduldet. In Irland sind drei Viertheile der Einwohner katholisch.

Der König von Großbritanien, auch König von Hannover in Deutschland, dermalen Georg der Dritte, (vielmehr der Prinz-Regent Georg Friedrich August) besitzt in Spanien die Festung Gibraltar, — die Insel Malta, mit 80,000 E., und ausser Europa in Asien, Afrika und Amerika, und in Süd-Indien bedeutende Vize-Königreiche, Provinzen und Inseln. Von diesen ist seit 1815. die westafrikanische Insel St. Helena von darum berühmt, weil sich dort der ehemalige Kaiser

von Frankreich und König von Italien, Napoleon I. als Gefangener der vier großen Mächte aufhält.

8) Das Königreich Dänemark.

Dieses Königreich, mit dem deutschen Herzogthume Holstein und der Provinz Sachsen-Lauenburg, zählt auf beiläufig 2,440 Q. M., 1,640,000 meist evangelisch-lutherische Einwohner. — Koppenhagen die Haupt- und Residenzstadt, auf der Insel Seeland, am Sunde, befestigt, und schön gebaut, und eine der bedeutendsten Städte Europas, hat beiläufig 101,000 Einw., viele merkwürdige Gebäude, vortreffliche Wohlthätigkeits-, Bildungs-, und Unterrichts-Anstalten, und die bedeutendsten Kattun-, Seiden-, Tuch-, Zucker-, Wachs-, u. a. Fabriken, und ist der Mittelpunkt des ganzen dänischen Handels. Helsingör, mit 6000 E. und einem kleinen Hafen, ist eine Handelsstadt am Sund, wo die vorbeisegelnden Schiffe den (Sund-) Zoll bezahlen. Die Insel Island zählt auf 1440 Q. M. nur 48,100 E., und ist wegen des Feuer speienden Berges Hekla, und wegen der vielen warmen Quellen bekannt.

Der König von Dänemark, dermalen Friedrich der Sechste, hat auch Besitzungen in Asien, Afrika und Amerika.

9) Das Königreich Schweden, mit dem Königreiche Norwegen.

Die Hauptstädte sind Stockholm, zugleich Residenzstadt, am Einfluße des Mälar-Sees in die Ostsee, mit einem vortrefflichen Hafen, mit bedeutenden öffentlichen Anstalten für Erziehung und Unterricht, vielen herrlichen Gebäuden, und mehreren (Seiden- Tuch- Baumwollen-, Leinwand- Tabacks- u. a.) Fabriken, und 80,000 Einwohnern; Christiania, in Norwegen, mit

10,000 Einw. Upsala, in Schweden, mit 4000 E. hat eine (i. J. 1476 gestiftete) berühmte Universität. Karlskrona, eine feste Stadt, mit 10,400 E. ist wegen des großen und sichern Hafens, wo die schwedische Kriegsflotte liegt, bekannt.

Beide Königreiche zusammen zählen auf mehr als 13,800 Q. M. gegen 3,400,000 Einw. — Die herrschende Religion ist die evangelisch-lutherische.

Der König von Schweden (und Norwegen) — seit dem 5ten Febr. 1818. Karl Johann, (ehemals Prinz von Pontecorvo, ein Franzose) hat eine auswärtige Kolonie in West-Indien.

10) Das Königreich der vereinigten Niederlande, mit dem deutschen Großherzogthum Luxenburg, und dem Herzogthum Lüttich.

Die Hauptstadt ist Amsterdam, an der Amsel, mit 206,000 E., eine der berühmtesten Handelsstädte in Europa. — Haag, (oder Gravenhaag) ist die Residenzstadt des Königs. Sie ist offen, liegt in einer angenehmen Gegend, und zählt 40,000 E. Die Stadt Brüssel, mit den weltberühmten Spitzen-Fabriken, hat 66,000, die Stadt Leyden 31,000, und die Stadt Gent 55,000 Einw. Die Stadt Löwen mit 18,000 E. hat eine gute Universität. — In der Nähe von Brüssel befindet sich das wegen der am 18 Junius 1815 von den Franzosen erlittenen Niederlage berühmte Schlachtfeld von Waterloo beim Vorwerke La belle Alliance. Die Zahl der Einw., derer größter Theil sich zur katholischen Religion bekennt, beträgt auf 1100 Q. M. 5,240,000.

Der König der Niederlande, itzt Wilhelm der Sechste, aus dem Hause Oranien, — hat bedeutende Besitzungen in Asien, Afrika und Amerika.

11) Das Königreich Preußen, mit der deutschen Provinz Mark-Brandenburg, und mit vielen anderen deutschen Provinzen.

Berlin, an der Spree, ist die Haupt- und Residenzstadt, groß, schön, mit den prächtigsten Gebäuden und Pallästen, vielen ansehnlichen Anstalten für Künste und Wissenschaften, mit einer (erst vor drei Jahren von dem jetzigen Könige gestifteten) Universität, und mit 156,000 E. Königsberg, der Sitz einer berühmten Universität, mit 66,000, und Danzig mit 47,000 E.

Der König von Preußen, itzt Friedrich Wilhelm der Dritte, ist auch Großherzog von Posen. — Die Hauptstadt dieser Provinz ist Posen, an der Wartha, mit 25,000 E. — Preußen besitzt auch erblich das Fürstenthum Neufchatel (oder Neuenburg), zwischen Frankreich und der Schweiz, mit 50,800 E. Dasselbe hat aber eine republikanische Verfassung und steht als ein Kanton mit der Schweiz in Verbindung. — Der gesammte preußische Staat zählt auf beiläufig 5000 Q. M. 10,300,000 Bewohner. — Die herrschende Religion ist die lutherische. Die Zahl der Katholiken ist beträchtlich.

12) Das piemontesisch-sardinische Königreich.

Es besteht aus den Herzogthümern Piemont, Savoyen und Montferrat, aus dem Herzogthume (sonst Republik) Genua, aus der Insel Sardinien, ꝛc. und ernährt auf beiläufig 1310 Q. M. über 3,800,000 Menschen. Die Haupt- und Residenzstadt ist Turin, am Po, eine der schönsten Städte Italiens, in einer großen Ebene mit 73,000 E. — Auf der Insel Sardi-

nien ist Cagliari die Hauptstadt, welche 35,000 M. zählt. — Genua, mit dem Beinamen die prächtige Stadt, hat eine Stunde im Durchschnitte und wird von 80,000 M. bewohnt. — Die katholische Religion ist die herrschende.

Der jetzige König heißt Viktor Emanuel.

13) Das Königreich Neapel mit Sizilien.

Es besteht aus dem Königreiche Neapel, und der Insel Sizilien, und enthält auf 2021 Q. M. 6,500,000 katholische Einwohner. Die Haupt- und Residenzstadt ist Neapel, die größte und bevölkertste Stadt in Italien, und eine der größten Städte in Europa, die einen guten Hafen hat und 332,000 E. zählt. — Palermo, auf Sizilien, der fruchtbarsten Insel in Europa, ist eine schön gebaute reiche Stadt, mit 140,000 E. Der Feuer speiende Berg Vesuv (in der Nähe von Portici, am Meere,) dessen Höhe auf 3,600 Fuß betragen soll, und der Feuer speiende Berg Aetna auf der Insel Sizilien, dessen Höhe von Einigen auf 11,000 Fuß angegeben wird, sind merkwürdig.

Der jetzige König heißt Ferdinand der Vierte, aus dem bourbonischen Hause. — Die im Umfange dieses Königreiches gelegenen kleinen Fürstenthümer Benevento und Pontecorvo, mit 20,000 E. gehören zum Kirchenstaate (n. 20.)

14) Das preußische Großherzogthum Posen. 15) Das Großherzogthum Toskana, in Italien.

Dieses Großherzogthum, welches auf 410 Q. M. 1,250,000 Bewohner katholischer Religion zählt, liegt am mittelländischen Meere. — Die Haupt- und Residenzstadt des Großherzogs (der jetzige heißt Joseph Johann

Baptist Ferdinand, Erzherzog von Oesterreich) ist Florenz, am Arno, in einer reizenden Lage, mit 78,500 Einwohnern, vielen Prachtgebäuden, einer Universität, und bedeutenden Fabriken. Livorno, eine berühmte Handelsstadt, und die Hauptniederlage der Levantischen Waaren, zählt 50,000 Einwohner.

16) Das österreichische Großfürstenthum Siebenbürgen.

17) Das Herzogthum Modena, (mit Massa Carrara) welches 96 Q. M. F. I., und über 378,000 kathol. E. hat. — Die schön gebaute Hauptstadt und Residenz des Herzogs, (itzt Franz von Este) — Modena, liegt in einer angenehmen Ebene, und zählt 18,000 E.

18) Das Herzogthum Parma, mit den kleinen Herzogthümern Piazenza und Guastalla, von 102 Q. M. F. I., und beiläufig 330,000 E. — Die Haupt- und Residenzstadt Parma, in einer schönen Ebene, zählt beiläufig 30,000 E. — Dieses Land gehört der österreichischen Erzherzoginn Maria Luise, vormaligen Kaiserinn von Frankreich.

19) Das Herzogthum Schlesien, welches zwar seiner Lage nach immer zu Deutschland gerechnet wurde, aber ein eigenes souveränes Herzogthum ist. Den größten Theil davon, mit der Hauptstadt Breslau, an der Oder, einer der wichtigsten Handelsstädte in Deutschland, mit vielen bedeutenden Fabriken, 62,000 Einw., und einer (i. J. 1702 gestifteten) katholischen Universität, besitzt die Krone Preußen, den kleinern aber, mit der Stadt Troppau, welche 13,000 Einwohner zählt, die Krone Oesterreich.

20) Der Kirchenstaat.

Er enthält 816 Q. M., und zählt über 2,420,000 E. Rom, eine der merkwürdigsten Städte in der Welt, mit den prächtigsten Kirchen, und Pallästen und unzähligen ansehnlichen Gebäuden, mit den kostbarsten Alterthümern und andern Sehenswürdigkeiten; — sie zählt 136,000 E. und ist die Hauptstadt des Landes und die Residenz des Pabstes, dem die Titel „Heiliger Vater" und „Euere Heiligkeit" gegeben werden.

Der jetzige Pabst ist Pius der Siebente.

21) Die österreichische Markgrafschaft Mähren, mit der Hauptstadt Brün; und die Lausitz, von welcher ein Theil zum Königreiche Sachsen, und ein Theil zum Königreiche Preußen gehört.

22) Das Fürstenthum Lucca, welches auf 20 Q. M. 120,000 Einw. zählt. Die Hauptstadt Lucca, zugleich die Residenz der Herzoginn Maria Luise von Spanien, hat 17,000 Bewohner.

23) Die Republick Schweitz, oder Helvetien, das höchste Land in Europa, welche aus 22 Kantonen besteht. —

Ihr F. I. beträgt 871 Q. M., und die Zahl der Einw. 1,719,000. Hauptstädte sind: Bern, mit 13,500, Zürch, mit 10,600, Basel, mit 15,000 E. u. a. Die römisch-katholische, und die protestantisch-reformirte Religion sind die zwei gleiche Rechte genießenden Religionen, zu welchen sich die Schweitzer bekennen.

24) Die jonische Republik, bestehend aus sieben Inseln im Jonischen Meere, von denen Corfu (mit der Hauptstadt gleiches Namens, mit 14,000 Einw.) die größte ist, unter Englands Schutz. Die Zahl der E. beträgt 210,000.

25) Die

25) Die kleine Republik San Marino in Italien, mit 7000 E., von denen die Stadt gleiches Namens 5000 enthält. — 26) Die freie Stadt Krakau in Polen. Sie steht unter russischem, preußischen und österreichischen Schutze, hat mit Gebiet 22 Q. M. u. 96000 E.

*

Die Staaten: Rußland, England, Oesterreich, Frankreich und Preußen sind Mächte erster Größe. — Mächte zweiter Größe sind Spanien, Portugall, Niederlande, Baiern ꝛc.

II. Von Deutschland und dem deutschen Staaten-Bunde.

Deutschland ist unter den europäischen Ländern eines der größten und fruchtbarsten, und nach seinen physischen Kräften, und politischen Beziehungen eines der wichtigsten Reiche des Erdbodens. Es besteht aus größeren und kleineren Staaten, als: Königreichen, Großherzogthümern, Herzogthümern, Fürstenthümern und freien Städten. — Nur ein kleiner Theil davon liegt am Meere. — Die Gränzen sind überhaupt: gegen Osten das Königreich Preußen, das Großherzogthum Posen, die Königreiche Polen, Ungarn und Kroatien; — gegen Süden das adriatische Meer, das lombardisch-venetianische Königreich, und die Schweitz; — gegen Westen das Königreich Frankreich, und das Königreich der vereinigten Niederlande; gegen Norden die Nordsee, das Königreich Dännemark und die Ostsee. — Der Flächeninhalt von Deutschland beträgt, mit Einschluß des Großherzogthums Luxenburg und der Herzogthümer Holstein und Schlesien, gegen 11,005 ½ Q. M. auf denen

beiläufig 29 Mill. M. wohnen. — Von diesen mögen 24,674,000 deutscher Abstammung seyn. Der Rest besteht aus beiläufig 3,780,000 Slaven, wozu die Tschechen in Böhmen, die Slawaken in Mähren, die Kassuben in Pommern, die Wenden in Steyermarkt, in Lausitz und Sachsen gehören; — aus 70,000 Italienern in Tyrol, 192,000 Juden, 44,000 Nachkommen von Franzosen und Wallonen (Niederländer, derer Muttersprache altfränkisch ist) ꝛc. — Das Hauptvolk Deutschlands steht an Geiste und Ruhme überhaupt, wie an Geburts-Würde seiner Fürsten und Edlen mit den Ersten und Achtungswürdigsten des Erdballs auf gleicher Stuffe. — Auch in Hinsicht der Bevölkerung darf Deutschland den volkreichsten Staaten der Erde sich gleich stellen. Trotz dem, daß es in seinem Süden mit ungeheueren Alpen, im Norden mit unwirthbaren Haiden bedeckt ist, zählt es doch auf der Q. M. im Durchschnitte 2670 M. und weicht in Europa bloß den Niederlanden, Italien, Großbritanien und Frankreich. — Es hat 2416 Städte, 2049 Marktflecken, 88,699 geschlossene Dörfer (Bauerschaften), ohne der vielen Schlösser, Weiler und Einöden zu erwähnen. Eine Stadt (Wien) zählt über 250,000, und zwey Städte (Hamburg, Berlin) über 100,000 E. — Ueber 100 Städte zählen 8000 M. und überhaupt lebt ein Drittel der Deutschen in den Städten und Märkten, der Rest auf dem Lande. — Was die Religion der Einwohner von Deutschland betrift, sind ohngefähr 15,770,000 Katholiken, beiläufig 11,900,000 Lutheraner, 2,030,000 Reformirte, sohin über 13 Mill. Protestanten, 182,000 Juden, 25,000 Herrnhuther, 2,500 Mennoniten, ꝛc. — Deutschlands Bewohner reden vornehmlich zwei Sprachen: die deutsche (hochdeutsche, nieder-oder plattdeut-

sche) und die slavische oder wendische, z. B. in Böhmen, Mähren, u. a.

Deutschland enthält viele Berge und Gebirge. Das Gebirge, der Harz genannt, besteht aus einer 16 Meilen langen Reihe von Bergen, unter denen der Brocken (Blocksberg) der höchste ist. Andere Bergketten sind: der Schwarzwald, das Erzgebirge, das Fichtelgebirge, der Thüringerwald. — Dieses herrliche Land wird von fünf großen schiffbaren Flüssen durchströmt. Diese sind: die Donau, die Elbe, die Oder, der Rhein, die Weser. Es zählt übrigens noch sehr viele (gegen 500) Flüße: Eger, Ens, Inn, Isar, Moldau, Mosel, Neckar, Saale, rc. und viele Seeen, unter welchen der Bodensee (das deutsche Meer genannt) der größte ist.

In der Mitte von Europa, unter den günstigsten Himmelsstriche gelegen — bringt Deutschland alles hervor, was zum Bedürfnisse seiner Einwohner, zum Theil auch was zu ihrer Behaglichkeit erforderlich ist.

Deutschlands uralte Verfassung wurde im Jahre 1806 gänzlich aufgelös't, und ein neuer Staaten-Bund, der rheinische genannt, errichtet. Aber auch dieser Bund wurde durch die neuesten Ereignisse (1814 und 1815) wieder aufgelös't, und ein neuer, der „deutsche Staaten-Bund" — trat an seine Stelle. — Die Staaten Deutschlands sind: 1) Das Königreich Baiern, unser geliebtes Vaterland. — 2) Das Königreich Würtemberg, welches auf beiläufig 380 Q. M. 1,386,000 E. zählt. Es gehört zu den fruchtbarsten Ländern in Deutschland, und bringt fast alle dem Menschen nothwendige Bedürfnisse hervor. Der König, jetzt Wilhelm I. hat seine Residenz in Stuttgart, der Hauptstadt des Landes, welche schön gebaut ist, viele Merkwürdigkeiten

hat, und 22,000 E. zählt. Ludwigsburg, die zweite Residenzstadt, in einer schönen Gegend, wird von 5,500 M. bewohnt. Tübingen, mit einer protestantischen Universität, (auch einer katholisch-theologischen Sektion) hat 6000 E. — Der größte Theil der Einwohner bekennt sich zur evangelisch-christlichen (lutherischen) Kirche. 3) Das Königreich Sachsen, ein seit mehreren Jahren hart mitgenommenes Land, aber glücklich durch seinen weisen Regenten, König Friedrich August, von dem es schon ein halbes Jahrhundert lang, seit 1768, regiert wird. Der F. J. beläuft sich auf 348 Q. M. und die E. Zahl auf 1,300,000. Dresden, die Haupt- und Residenzstadt, ist eine der schönsten Städte Deutschlands, hat viele herrliche Palläste und Kirchen, bedeutende Fabriken rc., und zählt 56,000 E. Leipzig, in einer fruchtbaren Ebene, an der Elster, eine wichtige Stadt für den Handel, mit einer Universität, vielen Fabriken, und berühmtem Buchhandel, hat 33,000 E. Meissen, mit der berühmten Domkirche, Bautzen in der Lausitz, Freiberg (Bergstadt) mit 9000 E. — Der König ist katholisch, die E. größtentheils evangelisch-lutherisch. — 4) Das Königreich Hannover enthält beiläufig 628 Q. M. auf denen 1,300,000 M. leben, die sich größtentheils zur lutherischen Kirche bekennen. Der jetzige König, Georg III., zugleich König von Großbritanien, ist der älteste aller europäischen Fürsten, denn er ist 1738 geboren und regiert seit 1760. — Hannover die wohlgebaute Hauptstadt des Landes und der Sitz des königlichen Staats- und Kabinets-Ministeriums, zählt beiläufig 20,000 E. — Göttingen, eine schöne Stadt, hat eine Universität, gute Tuch-Fabriken rc. 5) Das Großherzogthum Baden, längs des Rheinstroms gelegen, hat einen F. J. von 272 Q. M., und

zählt 1,001,000 E., unter denen sich über 600,000 Katholiken und 300,000 Lutheraner befinden. Die Haupt- und Residenzstadt Karlsruhe, regelmäßig angelegt und wohlgebaut, in einer schönen Ebene, hat 15,000 E. Andere merkwürdige Städte sind: Freiburg (im Breisgaue,) Manheim, Heidelberg, 2c. Der regierende Großherzog heißt: Karl Ludwig Friedrich. — 6) Das Großherzogthum Hessen; die Hauptstadt dieses Landes, welches auf beiläufig 190 Q. M. 580,000 M. zählt, ist Darmstadt, zugleich die Residenz des Großherzogs, mit beiläufig 12,500, die Stadt und (Bundes-) Festung Mainz, mit 23,000 E. Der regierende Großherzog heißt: Ludwig X. Die E. bekennen sich theils zur katholischen, theils zur lutherischen Religion. 7) Das Churthum[4]) Hessen, mit dem Großherzogthum Fulda. Dieser Staat hat einen F. J. von 205 Q. M., beiläufig 550,000 E., größtentheils reformirter Religion, und wird von einem Churfürsten, Wilhelm I., Großherzog von Fulda, regiert, dessen Residenzstadt Kassel, zugleich die Hauptstadt, an der Fulda, 20,200 E. zählt, und bedeutende Spiegel-, Tabaks-, und Tapeten-Fabriken hat. Marburg, mit einer Universität, zählt 5600 E. — 8) Das Großherzogthum Luxenburg, von 108 Q. M. F. J., mit 225,000 E. zu dem Königreiche der vereinigten Niederlande gehörig, hat seinen Namen von der Stadt Luxenburg, welche eine der wichtigsten Festungen in Europa, und jetzt in militärischer Hinsicht eine deutsche Bundesfestung ist. 9) Das preußische Großherzogthum Niederrhein, mit den Hauptstädten: Aachen,

---

4) Eine noch von der Zeit der alten Reichsverfassung herstammende Benennung.

einer Stadt, die einst der Lieblingsaufenthalt Karl des Großen war, und wo 36 Kaiser-Krönungen und 27 Reichs-Versammlungen gefeiert wurden, — und in welcher vielleicht heuer noch die europäischen Monarchen sich versammeln werden, mit 27,000 E. — Koblenz, welches 11,000, und Trier welches 13,000 E. hat. 10) Das Großherzogthum Oldenburg, mit dem Fürstenthume Lübeck, ein Staat von 126 Q. M., worauf 198,000 M. wohnen, welche größtentheils der lutherischen Kirche zugethan sind. Die Haupt- und Residenzstadt Oldenburg zählt 5100 E. Der jetzige Großherzog heißt: Peter Friedrich Wilhelm. Die Stadt Eutin, der Hauptort des Fürstenthums Lübeck hat kaum 3000 E. 11) Die Großherzogthümer Meklenburg-Schwerin und Meklenburg-Strelitz, längs der Ostsee gelegen, zählen auf 260 Q. M. 428,000 E., größtentheils evangelisch-lutherischer Religion. Die jetzigen Landesherren sind: Friedrich Franz zu Schwerin, und Georg Friedrich Karl zu Strelitz. Die Hauptstadt Schwerin zählt 9,800, und Neustrelitz 3,800 E. 12) Das Großherzogthum Sachsen-Weimar, mit dem Fürstenthume Eisenach, hat einen F. J. von 67 Q. M., worauf sich 192,000 M. befinden. Die lutherische Kirche ist die herrschende, zu der sich auch der regierende Großherzog (dermalen: Karl August,) bekennt. Die Haupt- und Residenzstadt Weimar an der Ilm, mit vortrefflichen Unterrichts- und Bildungsanstalten, berühmten Kunst- und Landkarten-Handlungen ꝛc., zählt 10,000, und die Stadt Eisenach, mit bedeutenden Wollenzeug-Fabriken ꝛc. 8000, und die Stadt Jena, mit einer Universität, über 5000 E. 13) Das Erzherzogthum Oesterreich (das Land unter und ober der Ens), das Stammland des österreichischen

Kaiserhauses, mit 1,700,000 E. Die Hauptstadt ist Wien. Die Stadt Linz zählt 18,000 E. — 14) Das zum Königreiche der Niederlande gehörige Herzogthum Lüttich. Die Hauptstadt gleiches Namens zählt 50,000 E. — 15) Die preußischen Herzogthümer Berg, Kleve, Jülich, oder die Provinz: Jülich-Kleve-Berg, am Rhein, mit 1,750,000 E. Die Hauptstädte sind: Kleve, Düsseldorf, mit 20,000, und Köln mit 50,000 E. — 16) Die preußischen Provinzen: 1. Westphalen und 2. Sachsen, oder: das Herzogthum Westphalen, mit der Hauptstadt Arensberg, — die Grafschaft Mark, mit der Hauptstadt Hamm; — die Fürstenthümer: Münster, Minden, Baderborn, rc. — Das Herzogthum Sachsen, mit den Fürstenthümern Merseburg, Magdeburg, und Erfurt, rc. mit den Städten: Magdeburg von 27,000, und Erfurt, von 16,000 E. — Merseburg, Halle, a. d. Saale, mit einer Universität, u. a. — Die Provinzen: 3. Brandenburg, mit der Lausitz, — worin Berlin, Potsdam, Frankfurt a. d. Oder Guben, u. a. und 4. Pommern (Vor-, Hinter-, und das ehemalige schwedische Pommern, mit der Insel Rügen,) — mit den Städten: Stettin, Stargard, Stralsund, rc. 17) Das Herzogthum Nassau, mit 300,000, theils protestantischen, theils katholischen E. auf 110 Q. M. Die Hauptstadt Wiesbaden zählt nur gegen 3000 E. Die herzogliche Residenz ist im Dorfe Biberich. — 18) Das Herzogthum Braunschweig, welches auf 72 Q. M. 210,000 lutherische E. hat. Die Haupt- und Residenzstadt Braunschweig zählt 29,0000 E. Dem Herzog gehört auch das unter preußischer Landeshoheit stehende kleine Fürstenthum Oels in Schlesien. 19) Das dänische Herzogthum Holstein mit Lauen-

burg, von 174 Q. M., mit 365,000 E. Die Hauptstadt Glückstadt zählt 5000 E. — 20) Das Herzogthum Anhalt-Dessau, wo Dessau mit 9,300 E., — die Fürstenthümer: Anhalt-Bernburg, wo Bernburg, und Anhalt-Köthen, wo Köthen die Haupt- und Residenzstadt ist. Auf einem F. J. von 48 Q. M. wohnen hier 118,000 größtentheils protestantische Unterthanen. 21) Die sächsischen Herzogthümer: Gotha mit 187,685, größtentheils luth. E., und der wohlgebauten Hauptstadt Gotha; — Meinungen, mit 54,000 luth. E., und der Haupt- und Residenzstadt Meinungen; — Koburg-Saalfeld, mit 57,000 ebenfalls luth. E., und der Hauptstadt Koburg, mit 7,100 E., nebst einem Gebiete von 20,000 S. jenseits des Rheins im ehemaligen Saar-Departement. — Hildburghausen, ein kleines Land von 10 Q. M., mit 31,800 luth. E., und der Haupt- und Residenzstadt Hildburghausen. 22) Die österreichischen Herzogthümer Salzburg, Steyermark, Kärnthen, und Krain (bei Illyrien) — mit den Städten: Salzburg, (unglücklich durch Brand im April 1818.) — welches 14,000, — Grätz, welches 40,000, — Klagenfurt, Villach und Laibach, welches 20,000 E. zählt. 23) Das baierische (ehemalige) Herzogthum Zweibrücken, itzt ein Theil des baierischen Rheinkreises. — 24) Die Fürstenthümer Hohenzolern-Hechingen und Sigmaringen, welche auf 26 Q. M. 53,000 E. zählen. Die Stadt Sigmaringen enthält 3000 E. 25) Das Fürstenthum Isenburg, theils unter Großherzoglich-, theils unter Chur-Hessischer Landeshoheit, mit der Hauptstadt Offenbach, die beinahe 8000 E. zählt, und sehr gute Fabriken hat. — 26) Das kleine Fürstenthum Lichtenstein am Rhein, mit 5000 E.

27) Die Fürstenthümer Lippe-Detmold, und Lippe-Schaumburg, welche auf 31 Q. M. über 100,000 protest. E. zählen. Die Haupt- und Residenzstädte Detmold und Bückeburg sind klein. 28) Das Fürstenthum Waldeck, mit beiläufig 50,000 luth. E., auf 22 Q. M. Die Stadt Pyrmont ist wegen ihrer Bäder berühmt. Der Fürst wohnt in dem Städtchen Arolsen. — 29) Das Hessen-Homburgische Gebieth (Fürstenthum) mit beiläufig 24,000 E. Die Stadt Homburg zählt nur 2700 E. 30) Die Fürstenthümer Schwarzburg-Sondershausen und Schwarzburg-Rudolstadt, derer Gebieth 37 Q. M. beträgt, auf denen ohngefähr 120,000 luth. E. sich befinden. Die Haupt- und Residenzstädte Rudolstadt und Sondershausen sind nicht bedeutend. 31) Die kleinen Fürstenthümer Reuß-Greiz, Reuß-Schleiz, Reuß-Lobenstein, und Reuß-Ebersdorf enthalten zusammen auf 29 Q. M. beiläufig 78,000 luth. E. Die Stadt Greiz enthält 5000 M. 32) Die österreichische gefürstete Grafschaft Tyrol, mit den voralbergischen Herrschaften. Sie enthält 487 Q. M. und 700,000 kathol. E. Die Städte: Innsbruck, (schön gebaut, mit einigen Fabriken, ꝛc. und) mit 10,000, — Botzen, mit 8000 E. — und Trient (berühmt wegen des Consiliums von 1545 bis 1563.) Meran, Roveredo, Bregenz — sind die merkwürdigsten. 33) Die freie Stadt Frankfurt am Main, mit ihrem Gebiethe von 5 Q. M. in einer angenehmen Gegend, mit 50,000 größtentheis luth. E. — Diese Stadt erhielt ihren ersten Glanz durch Karl den Großen, und wurde von seinen Nachfolgern Ludwig I. u. II. vergrößert. 34) Die freie Stadt Bremen. Dieser Freistaat, wichtig wegen des Handels, zählt beiläufig 48,000 protest. E. 35) Die

freie Stadt Hamburg, mit ihrem Gebiethe, von $6\frac{1}{2}$ Q. M. Sie ist die reichste und wichtigste Handelsstadt in Deutschland, und die dritte in Europa. Die Zahl ihrer E., die sich zur evangelischen Kirche bekennen, beträgt 129,000. — 36) Die freie Stadt Lübeck, mit ihrem Gebiethe, von $5\frac{1}{2}$ Q. M. ebenfalls eine wichtige Handelsstadt, enthält gegen 44,000 luth. E.

Der deutsche Bund umfaßt beinahe alle sonst zu Deutschland gehörigen, und noch andere Länder; zu ihm gehören: Oesterreich, Preußen, die vereinigten Niederlande und Dänemark, wegen ihrer Besitzungen in Deutschland. — Die souveränen deutschen Fürsten und freien Städte, mit Einschluß des Kaisers von Oesterreich, für das Erzherzogthum Oesterreich, die Herzogthümer: Steyermarkt, Kärnthen, Krain; das österreichische Friaul, Triest, Tyrol mit Vorarlberg, — das Herzogthum Salzburg, für Schlesien und Mähren; — und des Königs von Preußen, für die Provinzen: Brandenburg, Pommern, Schlesien, Sachsen, Westphalen, Kleve und Berg, und Niederrhein; — der König von Dänemark, für Holstein und Lauenburg; und der König der Niederlande, für das Großherzogthum Luxenburg; — vereinigten sich nämlich zu einem beständigen Bunde, dessen Zweck die Erhaltung der äußern und innern Sicherheit Deutschlands, und der Unabhängigkeit und Unverletzbarkeit der einzelnen deutschen Staaten ist.

Die Angelegenheiten des Bundes werden durch ein (am 5. Nov. 1816 eröffnete) Bundes-Versammlung, die ihren Sitz in Frankfurt am Main hat,

besorgt. — Die 39 Mitglieder des Bundes führen zusammen 17 Stimmen: 1. Oesterreich; 2. Preußen; 3. Baiern; 4. Sachsen; 5. Hannover; 6. Würtemberg; 7. Baden; 8. Churhessen: 9. Hessen-Darmstadt; 10. Hollstein; 11. Luxemburg; 12. das Ernestinische Haus Sachsen (Weimar, Gotha rc.); — 13. Braunschweig und Nassau; 14. Beide Meklenburg; 15. Oldenburg, Anhalt und Schwarzburg; 16. Beide Hohenzollern, Lichtenstein, beide Reuß (ältere und jüngere Linie) beide Lippe und Waldeck, und 17. die vier freien Städte. — Wozu Hessen-Homburg treten werde, ist noch nicht entschieden.

Jeder Staat stellt zu einem Bundes-Kriege nach seiner Volkszahl ein gewisses Kontingent. Laut öffentlicher Nachrichten dürfte das gesammte Bundes-Heer zu Friedenszeiten 143,128 Mann, und das Bundes-Kriegsheer 572,509, mit der Reserve aber 858,763 Mann betragen.

III. Vom Königreiche Baiern insbesondere.

Baiern, seit dem ersten Jänner 1806 ein Königreich, (ein souverainer monarchischer Staat,) dessen Bestandtheile seit zwölf Jahren mehrmalen verändert wurden, besteht jetzt aus zwei von einander getrennten Theilen, wovon aber nur der kleinere jenseits des Rheins liegt. — Dieser Trennung ungeachtet machen beide Theile nur Einen und denselben Staat aus. — Kein Landesstrich kann einen besondern Vorzug, viel weniger ein besonderes Interesse haben. — Keine Trennung kann durch besondere Mundarten erzeugt werden. Kein

Unterschied kann sich aus ehemaligen historischen Verhältnissen ableiten lassen. Alle Provinzen und Bestandtheile des Reiches haben nur Ein Gesetz, Ein Interesse, Einen König. — Und damit wir Baiern als Brüder uns überall erkennen, bezeichnen wir unsere Nation durch die uns von unserm geliebten Könige bestimmte blaue und weiße (National-) Kokarde auf unsern Hüten.

1. Lage. Gränzen. Größe. Bevölkerung. Rang. Religion.

Baiern, gelegen im südlichen Theile von Deutschland, nach Oesterreich und Preußen, der erste Staat dieses gemeinschaftlichen deutschen Vaterlandes, umfassend einen Flächenraum von beiläufig 1600 Q.M. mit ohngefähr 3,460,000 E.,[5]) von denen sich bei weitem die Mehrzahl zur katholischen, über 800,000 zur protestantischen Religion bekennen, gränzt dießseits des Rheins gegen Osten und Süden an den österreichischen Kaiserstaat (Böhmen, das Erzherzogthum Oesterreich, Salzburg, Tyrol, Vorarlberg), gegen Westen an das Königreich Würtemberg und an die Großherzogthümer Baden und Hessen; gegen Norden an Churhessen, an die sächsischen Herzogthümer Meinungen, Hildburghausen, Koburg, an das Fürstenthum Reuß, und an das Königreich Sachsen. — Jenseits des Rheins hat es in Osten diesen Strom, in Süden das Königreich Frankreich, in Westen das preußische Großherzogthum

5) Weder der Flächeninhalt noch die Einwohner- Zahl kann bei dem Mangel an offiziellen Nachrichtnn genau angegeben werden.

Niederrhein, und in Norden dasselbe, und das Großherzogthum Hessen zur Gränze.

2. Naturbeschaffenheit. [6])

Vom Inn und der Salzach bis an den Bodensee, von den Gegenden jenseits des Mains, dem Fichtelgebirge und Böhmerwald bis an die Alpen Tyrols und Salzburgs liegt dieses schöne Königreich ausgebreitet, und am linken Ufer des Rheins hat es die Bezirke Frankenthal, Landau, Kaiserslautern und Zweibrücken zu seinen entfernten Bestandtheilen. — In Süden Altbaierns begränzt dasselbe eine mächtige Kette von Kalkgebirgen; aus Osten ziehen zwei Granit-Gebirg-Reihen an beiden Ufern der Donau heran. — Ein drittes Granit-Gebirge macht einen Theil des Fichtelgebirges aus, und bildet die östliche Gränze von einem Theile des ehemaligen Fürstenthums Bamberg. — An dessen westlichem Ende erhebt sich ein anderes Gebirge und zieht von Norden nach Süden; — weiter unten im Südwesten tritt ein Theil des Steigerwaldes in's Bambergische; dann fängt eine neue Reihe von Bergen an, die, beinahe mitten durchs Land, nach Nordosten ihre Richtung nehmen. — Den Theil jenseits des Rheins beherrscht ein Zug der Vogesischen Bergkette, der sich da zu mannigfaltigen Kuppen und Giebeln unter verschiedenen Namen erhebt. — Fast alle diese Gebirge sind mit Waldungen bedeckt.

Reich bewässert ist das so gestaltete Königreich. — In zwei ungleichen Hälften theilt es die Donau, welche

---

6) Nach d. baier. Nation. Bl. St. I. rc. zu zweckmäßigen Gedächtniß-Uebungen, zumal wenn der Lehrer an der Tafel mit der Charte von Baiern steht, und zugleich die Kreise und Gegenden zeigt.

von der Linken und Rechten alle Flüsse des Landes verschlingt: die Iller, den Lech, die Isar, den Inn, — jenseits (von Norden her) die Altmühl, die Nab, den Regen, die Iller. — In diese haben sich bereits verschiedene kleinere Flüsse (die Mangfell, die Traun, die Amper, die Paar, Ilm, Abens u. a. in Oberbaiern, — die Laber, Vils, Rott, Semt, Cham in Niederbaiern, — die Vils, Schwarzach in der ehemaligen Oberpfalz ꝛc.) gestürzt, und in diesen letzteren Bäche und Gießwässer ohne Zahl verloren. — Am Fichtelberge entspringt der weiße Main, der rothe im Simmelbache, bei Gottesfeld, im Ober-Mainkreise, und beide vereinigen sich, um endlich den Rhein zu verstärken. — Die Provinz am linken Rheinufer (Rheinkreis) bewässern: die Speyer, die Queuch, Nahe und Wieslauter, mit unzählichen Bächen, die mittel- oder unmittelbar in den Rhein sich ergießen; da nur allein die Blies eine andere Richtung nimmt, und der Saar sich zuwendet. — Wie in allen Staaten von größerem Umfange, ist auch hier die Güte des Bodens verschieden.

Das beßte Erdreich findet sich in jener Ebene des alten Niederbaierns, welche sich von Regensburg hinab bis über Osterhofen, beinahe 8 Meilen der Länge nach (Regen- und Unter-Donaukreis) ausbreitet, und in ihrer größten Breite auf 5 bis 6 Meilen ausgedehnt ist. — Dieser gesegnete Strich Landes wird mit Recht Baierns-Getreidekammer genannt. — Feiner Sand mit dünnen Thonlagen sind die Hauptbestandtheile der Scholle. — Zunächst reihen sich an: der schwarze fette Boden um Vilshofen (im Unter-Donaukreis) und die dem Ackerbau günstige Strecke, von Landshut nach Erding, (Isarkreis) — und die mit Lehm und Mergel

gemischte Erdart im Bezirke von Landsberg; endlich der mit fettem Donauschlamm gemischte Sandboden um Ingolstadt (Regenkreise). — Durchgehends gut ist der westliche Theil der ehemaligen neuen Pfalz (um Neuburg an der Donau), und auch dem östlichen mangelt es nicht an fruchtbaren Ebenen. Jenseits des Lechs bildet fast die ganze Marktgrafschaft Burgau (im Ober-Donaukreise) ein fruchtbares Land. — Bamberg (Ober-Mainkreis) zeichnet sich im Ganzen durch einen guten, und in einigen Strichen durch einen ungemein fetten Boden aus. — In den ehemaligen Fürstenthümern Ansbach (Rezatkreis) und Baireuth (Ober-Mainkreis) findet sich eine gute Scholle zwischen sandig- und steinigen Strichen Landes. — Fruchtbare Ebenen enthält des ehemaligen Fürstenthums Eichstädt nördlicher Theil. — Eben so wechselt in Würzburg und Aschaffenburg (im Unter-Mainkreis) das fruchtbare, dem Ackerbau und der Viehzucht sehr günstige Land mit gebirgigen Gegenden ab; und im Rheinkreise hat die Natur schwarze fette Gartenerde über die Fluren am Rhein ausgebreitet, indessen sie tiefer im Lande bis zum kahlen Sand- und Felsengrund sich abstuft. Ungleich weniger ist der Fruchtbau in den übrigen Bezirken des Königreiches begünstigt: auch fehlt es nicht an Sümpfen und Seeen, welche letztere im südlichen Baiern mehr oder weniger sich ausbreiten; — dennoch hat auch hier die Natur nicht jede ihrer Gaben stiefmütterlich versagt. — Im südlichen Gebirge, wie im baierischen Wald (Regen, Zwiesel, Viechtach, Kötzting, u. s. w. im Unter-Donaukreise) ist die veredelte Viehzucht zu Hause; — Steinobst gedeih't in warmen Thälern, und selbst der Ackerbau nimmt wenigst für Sommerfrüchte — einen Theil des Erdreichs in Anspruch. — Selbst die größeren

Moore geben Weiden, wohl auch mähbares Futter, indem sie allmählich sich entwässern und zu Wiesen bilden, und die Seeen nähren größtentheils edles Fischwerk, und beschäftigen eine Menge Fischerfamilien an ihren belebten Ufern. — Von dem majestätischen Königssee in Berchtesgaden (im Isarkreise) bis zum riesenförmigen Bodensee hinauf liegen eine Menge derselben von verschiedenen Größe: der Chiemsee, (der größte von ihnen, mit drei Inseln: der Herrn-Insel, mit dem ehemaligen Kloster regulirter Chorherrn des Ordens vom heil. Augustin; der Frauen-Insel, mit dem ehemaligen Nonnen-Kloster Benediktiner-Ordens, und der Kraut- oder Oekonomie-Insel) — der Schliersee und Tegernsee, (an dessen Ufer das ehemalige prächtige Kloster, jetzt landesherrliche Schloß gleiches Namens steht) — der Kochel- und Walchensee, der Rieg- und Staffel-, der freundliche Würm- und der mächtige Ammersee, nebst mehreren kleinern in und auf dem Gebirge. —

3. Klima.

Größtentheils **mild und angenehm** ist das **Klima**; in den südlichsten Thälern wohl auch sehr warm, wenn sie gegen die kalten Nord- und Nordost-Winde gedeckt sind; in dem Gebirge aber des Ober-Mainkreises, gegen Böhmen und Oesterreich rauher; in den Alpengebirgen des südlichen Baierns sehr rauh; daher dort lange und strenge Winter eintreten, welche die Natur mit Holz im Ueberfluße versorgt hat. — **Ebenen** wechseln mit sanft gebogenen Hügeln; — Berge und Waldungen, hier und da noch beträchtliche Moore, sammeln Dünste und Wolken, und machen Luft und Witterung sehr ungleich. — In dem größten Theile von Niederbaiern erndtet man

um 3 bis 4 Wochen früher, als im Oberlande; doch auch in einer Gegend von Niederbaiern, im baierischen Walde, und in einem Theile des Passauischen Bezirkes an der böhmischen Gränze (Unter-Donaukreis) — ist der Haber oft um die Zeit Michaelis noch nicht reif, und die Felder werden mit Schnee bedeckt, ehe man ihn erndten kann. — In Niederbaiern ist die Luft mehr trocken, als feucht, vieler Regen würde bei der Fettigkeit des Bodens dem Gedeihen des Getreides hinderlich seyn. — Aber in Oberbaiern (Isarkreis) kommen mehrere nasse Tage dem mageren Boden wohl zu Statten. Rein und gesund ist die Luft in den Gebirgen; — ihre Bewohner erreichen ein hohes Alter, und steigen noch mit 70 und 80 Jahren die hohen Berge ohne große Beschwerde hinan. — Zwischen dem Lech und der Donau (Ober-Donaukreis) hat das flache Land ein gemäßigtes, wohlthätiges Klima; aber rauh ist die Gegend um Kempten. — In Bambergs Unterlande fängt schon mit Anbruch des Frühlings alles zu grünen an, indem die höhern Gegenden noch ganz von Schnee und Eis starren. — Ansbach, Nürnberg, der größte, besonders der südliche Theil von Eichstädt, — vorzüglich Würzburg und Aschaffenburg, erfreuen sich eines ziemlich milden Klima. — Sehr verschieden ist dieses in dem Rhein-Bezirke. Wenn in Ebenen gegen den Rhein die Fruchtbäume schon im März und April ihre Blüthen treiben, findet man im rauhen Gebirge noch den Winter gefesselt.

4. Natur-Produkte (Erzeugnisse).

Gesegnet mit Produkten aus allen drei Reichen der Natur ist das Königreich im vorzüglichen Maße.

1) Im Pflanzenreiche ist das Getreide jenes Haupterzeugniß, welches den größten Reichthum des Landes ausmacht: Weitzen, am meisten Korn und Gerste, Haber fast überall. — Fesen (oder Dinkel) gedeih't in einigen Gegenden Oberbaierns, dann jenseits des Lechs, in den Bezirken von Bamberg und Ansbach. — Haidekorn findet sich bei Märkel am Inn, und um Bamberg; Hirse bei Schrobenhausen, im Isarkreise, Vohburg und Deggendorf an der Donau, und um Hirschfeld im Bezirke von Bamberg; Hülsenfrüchte vorzüglich in Oberbaiern, Bamberg u. Ansbach.

Kartoffeln (Erdäpfel) sind nun sehr verbreitet.

Einen Reichthum von beßtem Hopfen liefern Bamberg, Anspach, Nürnberg, die vormalige obere und junge Pfalz (Ober-Main,- und Ober-Donau-, Rezat- uud Regenkreis) — die Gegend um Elchingen und Memmingen; und selbst in Altbaiern erscheinen seit einigen Jahren herrliche Hopfen-Anlagen mit ergiebiger Ausbeute.

Weisse Rüben und Kabiskraut (weisser Kohl,) findet man fast überall; — Steckrüben bei Murnau (Isarkreis) — besonders bei Pfater, (Regenkreis). — An Zwiebeln, Knoblauch, Wurzelwerk, Gemüse- und Salat-Arten sind besonders Bamberg und Nürnberg sehr reich. Jene Landschaft hat noch den Vorzug, daß sie ziemlich guten Saffran und das einträgliche Süßholz (aus dessen Saft der Lakrizensaft bereitet wird) erzeugt. — Der Flachs gedeih't besonders in der ehemaligen Ober-Pfalz (Regen- zum Theil auch Ober-Mainkreis) — im baierischen Walde, im Passauischen, im gebirgigen Theile des alten Schwabens (vormals Iller-, jetzt Oberdonaukreis) und im Bezirke von

Eichstädt; — Hanf um Rosenheim, Aibling, (Isar-), Niederalteich (Unter-Donau-) und Winzer (Regenkr.) — eben so in Eichstädts Umgebung.

Tabak erzielt man in den Gegenden von Bamberg, noch mehr in jenen von Ansbach (jährlich über 20,000 Zentner) und Baireuth.

Die besten Grasarten wuchern auf den Alpen und andern Gebirgen, — Futterkräuter in den meisten Thälern des Königreichs. — Auch die medizinische Pflanze keimt im Hochlande wohlthätig empor.

Mit guten Obstbäumen sind in Altbaiern meistens nur die Gärten größerer Oekonomen und Privatpersonen ausgestattet. Doch erzielet der Landmann im Lallinger-Winkel im baierischen Walde eine Menge Borstorfer- (Maschanzker) Aepfel; — die Gebirg-Gegenden von Miesbach, Schliersee, Tegernsee, zählen sehr viele Kirschbäume, die lange Strecke von Fagen und Au bis Brannenburg hinauf im Landgerichte Rosenheim (Isarkreis) schmücken herrliche und reiche Obstgärten; man dürfte sie zusammen einen großen Obstbaum-Wald nennen. — Um Rosenheim, Chiemsee, Aibling, Tölz, Landshut und Landau sind Pflaumen zu Hause. — Fast alle Gattungen edlen Obstes bringen Bamberg, Ansbach und Würzburg.

Die Weine von Würzburg, und die Weine von Aschaffenburg, Kleinostheim, ꝛc. sind ohnehin bekannt genug. — Uebrigens sieht man auch einige Weingärten bei Landshut, und um Donaustauf bei Regensburg.

Die Waldungen fast aller Theile des Königreichs biethen Brand-Bau- und Nutzholz in Menge dar; — die Wälder von Wolfrathshausen, Stamham, Gerolfing, u. a. auch viele Eichen. — Buchen-Waldungen sieht

man in Oberbaiern und im Passauischen, wo auch der Ahorn, wie am südlichen Gebirge, einheimisch ist. — Die Gegend um Landsberg am Lech pranget mit dem Lindenbaum, so wie fast in allen nicht sehr dichten Wäldern die Birke wächst. Nur sparsam erscheint der so nützliche Lerchenbaum, und zwar in den Wäldern von Auerburg, Rosenheim und Tegernsee. — Das Gebieth am linken Rhein-Ufer bringt alle Gattungen von Getreid, Gemüsen und von Erdfrüchten hervor; mancherlei Obst, selbst Südfrüchte; Wein, Fabrik- und Handelspflanzen; an Holzgattungen vorzüglich die Eiche, die Tanne und Buche, mit anderm Werk- und Nutzholz.

*

Die neuesten Fortschritte der Landes-Kultur in Baiern verdankt man großentheils dem landwirthschaftlichen Vereine — einer freiwilligen Verbindung von Personen, unbescholltenen Rufes, zur praktischen Beförderung der Landwirthschaft und der damit in näherer Verbindung stehenden Gewerbe in sämmtlichen Theilen des Königreiches. —

* *

Der ausserordentlichen Theu'rung des Brodes, und fast aller andern Artikel, im Jahre 1817, welche in ganz Deutschland, und zunächst auch in Baiern, für alle Klassen des Volkes äußerst drückend war, — so wie der Opfer, welche die königliche Regierung zur Erleichterung der mißlichen Lage ihrer Unterthanen gebracht hat, sey hier zum Andenken erwähnt!

---

2) Was das Thierreich betrift, wird allenthalben Hornvieh genährt und gezogen, doch in den getreidereichen Gegenden nur von geringerem Schlage, und kaum in verhältnißmäßiger Zahl. — Schön und in größerer Menge ist es im südlichen Hochlande, in den Gebirgs-

Thälern und auf den Alpen von Tölz, Tegernsee, Schliersee, Zell, Auerburg, Berchtesgaden, u. s. w. zu finden, — in den Distrikten von Eichstädt, Ansbach und Baireuth, in einem Theile von Bamberg und Passau und im baierischen Walde. — Würzburg hat zahlreiches Hornvieh, und hier und da auch Schweizer-Arten unter demselben. Der südliche Theil nährt einen starken und höheren Theil Viehes, als der nördliche. — Meistens von gemeiner Art sind in Altbaiern die Schafe, doch wird in größern Oekonomien ihre Zucht veredelt. Ihre Zahl ist nicht beträchtlich, und nimmt ab, wo die Kultur der Aecker und Wiesen sich erweitert. Ungleich größer ist ihre Zahl, und zwar meistens von ausländischen Raçen, im Rezatkreise, und auf dem Gebirge von Bamberg. In der Nähe von Zweibrücken hat man Merinos-Zucht. — Würzburg unterhält eine Menge Schafe, doch nur die gemeine Gattung. — In bergigen Gegenden sieht man bei Landleuten, die keine Kühe ernähren können, Ziegen, (Geisen). — Beträchtlich ist die Zahl der Schweine; — die meisten werden im Regen-, Ober-Donau-, und Isarkreise, und in den Distrikten von Bamberg und Würzburg (Ober- und Unter-Mainkreis) gezogen. — Sehr gerühmt werden die Pferde, welche um Pfaffenhofen und Kastel bei Amberg, zu Rothenfels um Neuburg, bei Kraiburg am Inn, dann im Rotthale und bei Straubing im alten Niederbaiern fallen. — Sehr schöne und starke Pferde liefert auch das gebirgige Oberland Baierns, besonders um Hohenschwangau, Murnau, Tölz, Tegernsee, Miesbach und — der Rezatkreis.

Zahmes Federvieh wird überall, wo der Getreidebau blühend ist, unterhalten; nur an einigen Orten, z. B. im Rezatkreise nicht in hinlänglicher Menge. — Beson-

ders viel Gänse werden bei Landsberg, — bei Kling und in dem Landstriche von Platling und Vilshofen gezogen, wie überhaupt im Flachlande Alt-Baierns. — Wildbret jeder Gattung findet Nahrung in den vielen Wäldern; doch hält sich das Wildschwein und der Hirsch nicht mehr in so großer Anzahl auf und im Rheinkreise ist das Wildpret so viel als ausgerottet. — Im südlichen Vorgebirge (gegen Tyrol) klettert zuweilen das Gems; im baierischen Walde — (am Hohenbogen und bei Regen) findet sich manchmal der fürchterliche Bär noch ein. — Füchse, Marder, Dachsen und Iltisse hausen fast überall. — Der Auer- und Spielhahn, der Fasan liebt die Berge des Regenkreises, — den baierischen Wald, das südliche Vorgebirge. Anders Federwild ist in mehreren Wäldern des Königreiches zu Hause und findet sich auf den Seeen des Oberlandes. — Auch Würzburg hat vieles wildes Geflügel, und im Bezirke von Aschaffenburg sind Auerhähne, Haselhühner und Schnepfen, die wilden Gänse (Wildgänse) im Main, die wilden Enten (Wildenten) in der Gernsprüng zu bemerken.

Die Seeen und Flüße nähren eine Menge verschiedener, theils köstlicher Fische. — Forellen, Lachse, Renken und Hechte, Karpfen und Rutten leben in den meisten Seeen; im Chiemsee und Staffelsee auch Welse, im Kochelsee Huchen; die köstlichen Salbinge aber im Schliersee, Tegernsee und Walchensee, und im Königssee bei Berchtesgaden. — Im Walchensee findet man zuweilen Lachsforellen zu 4 Pf.; im Kochelsee Grundkarfen. — Die Donau, der Main und die Aisch (im Rezatkreis) nähren große Karpfen; die Isar Hechte und Huchen; die Regnitz und Ilz schöne Aale; die Wiesent und viele Bergbäche im baierischen Walde und um Passau und mehrere

Bäche um Amberg, köstliche Forellen. — Würzburg hat keinen Ueberfluß an Fischwerk; — das vornehmste besteht in Karpfen, Aalen, Hechten und Schleichen. — Aschaffenburg hat den Aal und die Forelle; der Rheinkreis zählt mannigartige Fischarten. — In dem Main — hier und da auch in der Isar — wohnen Fischottern, und in dem letztern Fluße erblickt man zuweilen auch den Biber. — Die Altmühl und die Teiche bei Vilseck sind wegen der großen Krebse berühmt. — In den Flüssen von Bamberg findet sich der Blutegel häufig, und der Grund des Regen-Flußes, der Ilz und mehrerer Waldbäche Altbaierns ist mit Perlenmuscheln bedeckt, woraus zuweilen Perlen von beträchtlichen Werthe gewonnen werden.

---

3) Auch mit den Produkten des Mineralreiches hat die Natur das Königreich mütterlich ausgestattet. — Produkte, derer man im gemeinen Leben am meisten bedarf, finden sich in gehöriger Güte in verschiedenen Stellen. — Töpferthon kömmt fast überall vor; in besonderer Güte aber auf dem Kröning zwischen der Isar und Vils. — Feuerfeste Fayence-Thone gräbt man in der Gegend von Kelheim und Passau, zu Nabburg und um Amberg; — Thon für Steingut bei Neuburg an der Donau. — Wichtig ist ihrer Güte wegen die Porzellan-Erde bei Passau; diese findet sich auch im Rheinkreise, und verschiedene Farben-Erden, Trippel, guter Mergel sind gleichfalls durchs Land vertheilt. —

Tuf- und Sandsteine, Mühl-Schleif- und Wetzsteine liefern die Gebirge, derer Eines, das Mergelschiefer enthält, und von Neuburg her über In-

golstadt bis Kelheim zieht, — theils große Bausteine, theils Blätter zum Decken der Dächer, theils auch Tafeln zu Tischplatten, und Stücke für Fußböden und lithographische Arbeiten, liefert. — An Kalksteinen hat Niederbaiern einen fühlbaren Mangel. Desto mehr Kalksteine und schöne Marmor-Arten enthalten die Gebirge von Oberbaiern; bei Hohenschwangau, Ettal, Schlehdorf, Traunstein, Tegernsee ꝛc. und in der Oberpfalz bei Wolfstein, Berg bei Neumarkt, ꝛc. Auch der Rhein- und Unter-Mainkreis liefern Marmor, und letzterer hat vortreffliche Steinbrüche. — Gipsstein und Alabaster bricht bei Bergen im Landgerichte Traunstein, erst'rer auch bei Reichenhall, im Bezirke von Berchtesgaden, bei Lengries, Kochel, Oberau, Hohenschwangau und Füssen. — Den nützlichen Hornstein, den in den Glashütten unentbehrlichen Quarz, Bergkristalle, Speckstein, Seifenstein, auch Serpentin — biethen die nördlichen Gebirge dar. — Von Steinen, welche den Luxus befriedigen, hat das Königreich, ausser seinen zugleich nützlichen Marmor- und Alabaster-Arten und einem Porphyr am Fichtelgebirge — nicht viele. — Die Granaten im baierischen Walde und in der Oberpfalz sind nicht durchsichtig. — Amethiste kommen bei Bodenmais und auf dem Harlachberge, dann im Rheinkreise vor; dieser letztere Bezirk enthält zugleich Agathe. — Bei Büchenbach, am Rednitzfluße, findet man den sogenannten rheinischen Kiesel, der geschliffen wie Diamant spielt. — Die Gegend um Vilseck hat schöne Chalzedone und Achate; — ein ansehnlicher Achat-Fels raget im Forste bei Lichtenfels, im Bezirke von Bamberg empor, und grün- und roth-gefleckter Jaspis steckt in den Bergen bei Schornreit, — Porzellan-Jaspis in dem

hohen Parkstein, und rother Jaspis in den Feldern bei Weiden. — An edeln Metallen besitzt das Königreich nur wenig. Die Ausbeute an Gold, welche die Schwefelkiese von Bodenmais geben, ist nicht groß, und aus dem Sande der Isar, Donau und des Inns ist keine beträchtliche Quantität Waschgoldes zu erhalten. Die Kosten der Bearbeitung lohnen sich nicht. — Silber findet sich nur im Rhein-Bezirke. — Derselbe enthält auch Kupfer. — Von Zinn hat das Königreich nur das einzige Seifenwerk zwischen Hohenthan und Thanhausen, in der Oberpfalz. — Von dunkelrothem Zinnober und Quecksilber zeigen sich Spuren am Felixberge in der Oberpfalz, und im Oberbaierischen Gebirge am Walchensee. Auch der Rheinkreis hat dieses Halbmetall unter seinen Fossilien. — Bley enthält der Rauschenberg zwischen Traunstein und Reichenhall, die Berge bei Hinding und Berchtesgaden, und die Provinz am Rhein. Am häufigsten kömmt aber das unentbehrliche Eisen vor. Es findet sich in der Provinz am Rhein, und im Unter-Mainkreise; ergiebig ist die Ausbeute im Ober-Main- und Rezatkreise, im ehemalig-österreichischen Schwaben, im Fürstenthum Augsburg. — Aber einen noch größeren Reichthum von diesem Metall besitzt Altbaiern am Kressenberge bei Traunstein; und reiche Adern von Eisenerz erstrecken sich durch die ganze obere Pfalz fast nach allen Richtungen hin. — Die Schwefelkiese sind vorzüglich zu Bodenmais zu Hause, und auch hier und da in den Bezirken von Ansbach und Bamberg.

In großer Menge sind brennbare Mineralien vorhanden. — Altbaiern allein hat einen Reichthum von Steinkohlen in großen Lagern, im Oberlande um

Miesbach, Tölz, Murnau, am hohen Peissenberg, (Isar-kreis) ꝛc. Sie finden sich auch im Rheinbezirke und auf der Rhön im Unter-Mainkreise. — Diejenigen, welche man im Bambergischen aus 7 Fundgruben holt, werden wegen ihrer Güte den Englischen gleich geschätzt. — Auch Torf biethet sich in verschiedenen Gegenden Altbaierns, z. B. in Schleißheim, Erding ꝛc. im Rezat- und Rheinkreise dar. — Steinöl (auch Quirin-Oel) quillt bei Tegernsee, und Erdpech findet man in der Nähe von Reichenhall und am Kressenberge bei Traunstein; Pechschiefer im Rheinbezirke. — Den wichtigen Graphit (Reisbley, woraus Bleistifte gemacht werden,) — oder die zur Verfertigung der Schmelztiegel nöthige schwarze Erde, gräbt man um Obernzell bei Passau, (auch bei Regen und Zwiesel,) — und sie ist eine der beßten in ganz Deutschland.

An verschiedenen Salzarten hat das Königreich: Vitriol; — es geben ihn die Kiese bei Bodenmais, und an andern Orten, im Ansbachischen und Bambergischen; — Alaun, der zum ökonomischen und medizinischen Gebrauche unentbehrlich ist; er kömmt in mehreren Gebirgen Altbaierns, in einigen Kiesen und in den Alaunschiefern, aber nirgends ergiebig vor; — man gewinnt ihn auch im Bezirke von Ansbach; — Salpeter, welchen der Unter-Mainkreis liefert; — Kochsalz, welches unter allen Mineralien oben ansteht, und neben dem Getreide den eigentlichen Reichthum des Königreichs ausmacht. — Zu Reichenhall strömt dieser Natursegen aus ungefähr dreißig Quellen, zum Theil in reicher Fülle; — im Gebirg von Berchtesgaden steht er in Massen an. — Auch fließt eine Salzquelle, zwar minder bedeutend, zu Neukenroth im Bezirke von Bam-

berg; einen sehr ergiebigen Salzbrunnen hat Kissingen an der Saale. — Die Salzquellen zu Reichenhall sind im Ganzen so ergiebig, daß zumal itzt, da die Sohlenleitung von Berchtesgaden nach jenem Städtchen hergestellt ist, — nicht nur das ganze Königreich, sondern auch noch einige Länder in und außer Deutschland, durch die Sudwerke zu Reichenhall, Traunstein und Rosenheim mit Salz können versehen werden. — Im Jahre 1616 wurde nämlich durch unsern unvergeßlichen Landsmann, Hanns Simon Reifenstuhl, die Leitung des Salzwassers von Reichenhall nach Traunstein über das Gebirge (von einer Höhe von 1242 Schuhen), und am 15 Dezember 1817. durch den königl. Salinenrath, Ritter von Reichenbach, die Sohlenleitung von Berchtesgaden nach Reichenhall (über eine Berghöhe von 1218 Fuß) mittels einer Kunstmaschine glücklich zu Stande gebracht. — Neben den Salzquellen erfreuet sich Baiern auch anderer mineralischer Wässer. In Altbaiern sind bekannt, zum Theile auch mehr und weniger besucht: das Bad bei Rosenheim, jenes zu Adelholzen (im Isarkreise) — (das alkalische) Empfinger-Bad, bei Traunstein; die Schwefelbäder am Schwaighof bei Tegernsee, und innerhalb Kreit drei Stunden tiefer im Gebirge; das Bad Heilbron bei Benediktbaiern, und der Sulzerbrunnen bei Polling am hohen Peissenberg (im Isarkreise). — Im flachen Lande sind die beliebten Bäder zu Schefflarn, Mariabrunn (bei Moching) im Isarkreise, das Bad zu Abbach im Regenkreise, u. a. Die mineralische Quelle zu Wisau in der obern Pfalz (Ober-Mainkreis) gleicht dem Egerischen Sauerbrunnen, und ist als das schwächere Wasser wohl noch mehr beliebt, als dieser. Aehnlich dem Selterbrunnen ist das

Wasser bei Kondrau, und nicht weniger empfehlen sich ihrer Güte wegen die oberpfälzischen Quellen bei Fuchsmühl, Heideck und Falkenberg. — Wemding ein Städtchen (im ehemaligen Herzogthum Neuburg) im Rezatkreise hat ein berühmtes warmes Bad. — Auch bei Brückenau, im Unter-Mainkreise, befindet sich ein berühmtes Mineralheilbad. — Wenig geachtet sind die Mineral-Wässer zu Gutenbrunn bei Rockenhausen, und zu Edenkoben im Rheinkreise.

*

So hat die Natur unser Königreich ausgestattet, in diesen Produkten besteht ihre Aussteuer, welche sie uns hingab, um damit zu wirthschaften.

5. Industrie. Fabrikwesen. Handel.

Groß ist die Industrie (der Gewerbfleiß) in dem eigentlichen Baiern, — größer in den neuen Provinzen, im Ober-Donau-, Rezat-, Ober- und Unter-Mainkreise rc. — In mehreren Gegenden sind zahlreiche, ansehnliche Fabriken. Die Städte: Augsburg, Nürnberg, Fürth und Schwabach, München, Baireuth, Erlangen, Hof, u. a. und das Landgut Benediktbeuern im Isarkreise, so wie jenseits des Rheins die Städte Frankenthal, Speyer und Zweibrücken zeichnen sich hierin aus. Baierns Fabriken liefern: Leder, Tuch, Kattun, Band, Musselin, u. dgl. dann Messing- Eisen- und Stahl-Waaren, Fayance, Spiegel, Tabak, Papier, Strümpfe, Mützen u. s. w. auch chirurgische und mathemathische Instrumente. — Zahlreich sind die Bierbrauereien, und groß der Ertrag, den sie bringen. Der Reichthum an Produkten, die Lage des Reiches an der Donau, dem

Main und Rhein, mit denen noch andere schiff- und floßbare Flüsse: Isar, Lech, Mangfall, Regen, Regnitz, Nab, Inn u. s. w. in Verbindung stehen, und die guten Landstrassen, befördern den Handel. Augsburg, Nürnberg, Regensburg, Würzburg, Kaufbeuern, Memmingen, München, Nördlingen, Lindau, Kitzingen und Passau sind die wichtigsten Handelsstädte. (An welchen Flüssen?) Ausfuhr-Hauptartikel sind: Getreide, Holz, Wein, Salz, Flachs, Leinwand, Leder, Eisen ꝛc. Aus dem Ober-Donaukreise gehen Leinwand- und Baumwollentücher nach Italien und Frankreich. Die Lodenmacher (zumal die von Nördlingen) versehen einen großen Theil von Deutschland mit ihren Waaren. Die baierischen Spielkarten werden selbst in Polen gesucht. Die Instrumente der Geigenmacher von Mittenwald (im Isarkreise), die Schnitzwaaren von Berchtesgaden und Amergau, die Glasgemälde von Murnau (im Isarkreise) gehen weit in's Ausland hin. Die Produkte der optischen und mechanischen Institute werden in den entferntesten Ländern gesucht. Die Gemälde unserer ersten Künstler werden bis nach Italien gebracht ꝛc. Dagegen werden als Bedürfniß- und Luxusartikel eingeführt: feine Leinwand, Spitzen, feine Tücher, Kamelotte und andere Zeuge, Baumwollen- und Seidenwaaren, Kastorhüte, rußisches Pelzwerk, besonders Krimmer-Felle, Englisches und Brüsselerleder, Saffian, Korduan, feines Papier, verschiedene rohe Metalle, Gold- Silber- und Stahlarbeiten, Hopfen, Tabak, Kaffee, Zucker, Südfrüchte, Oel, Seefische, alle Gattungen von Spezereien und Gewürzen, Farbe- und Medizinalwaaren, Kupferstiche und Galanteriewaaren, fremde Weine, Liqueurs ꝛc.

6. Regierungsform. Staatsverwaltung. Reichsverfassung.

Die Regierung ist monarchisch, — erblich die Krone im Mannsstamme des regierenden Hauses, nach dem Rechte der Erstgeburt, und der agnatisch-linealischen Erbfolge. Die allerhöchsten Staats-Behörden zur Gesammt-Regierung des Reiches sind: der Staatsrath, die fünf Staats-Ministerien,[7]) mit den ihnen untergeordneten Zentral-Stellen in München, und das Oberappellations-Gericht für das Königreich.

Für das ganze Königreich besteht, nach der Verfassungs-Urkunde vom 26. Mai 1818, eine allgemeine in zwei Kammern abgetheilte Stände-Versammlung.

7. Regierende allerhöchste Herrschaften.

Der König: Maximilian Joseph, der Erste, geboren den 27. Mai 1756.

Die Königinn: Friederike Wilhelmine Karoline, Prinzessinn von Baden und Hochberg ꝛc. geb. den 13. Julius 1776.

Thronerben: Der Kronprinz: Ludwig Karl August, geb. den 25. August 1786., vermählt den 12. Oktober 1810 mit Theresia Charlotte Luise, Prinzessinn von Sachsen-Hildburghausen, geb. den 8. Julius 1792. — Der Erstgeborne des Kronprinzen: Maximilian, geb. den 28. November 1811.

---

7) Nämlich: des königlichen Hauses und der auswärtigen Verhältnisse; — der Justiz, des Innern, der Finanzen, der Armee.

8. Künste und Wissenschaften. Höhere Bildungsanstalten. Volksbildung.

Zur Beförderung der Künste und Wissenschaften unterhält der König mit königlicher Freigebigkeit eine Akademie der Wissenschaften, und eine Akademie der bildenden Künste, mit den dazu gehörigen Instituten, in München; und zur höhern Bildung der vaterländischen Jugend drei Hochschulen (Universitäten [8]) und mehrere Lyzeen und Gymnasien, auch viele einzelne Studien- Vorbereitungs- und höhere Bürgerschulen. — Als ächte Grundlage der Volksaufklärung, als wahre National-Institute bestehen über 5000 planmäßig eingerichtete Volks- u. Sonntags-Schulen im Königreiche.

9. Titel und Wappen des Königs. Königreichs-Insignien.

Der König führt den einfachen Titel: „Maximilian Joseph, von Gottes Gnaden König von Baiern." — Das königliche Wappen besteht dermalen noch aus einem einzigen Hauptschilde, mit blauen und weißen Rauten oder Wecken, und aus einem Herz- oder Mittelschilde, mit dem Schwerte, dem Szepter und der Königskrone, mit dem Reichsapfel. Die Schildhalter sind zwei mit den Köpfen einwärts gekehrte mit goldenen Kronen gezierte Löwen, von denen jeder an einer goldenen Lanze, ein mit goldenen Tressen und Quastenschnüren geziertes, auswärts gewendetes Panier hält. Die Umschrift drückt den Titel des Königs aus. — Die Königskrone,

8) Nämlich in Landshut, Würzburg und Erlangen. — In welchem Kreise jede? —

Schwert und Szepter bezeichnen das Königthum, und die Souveränität 9) des Reiches, und des Regenten.

10. Königliche Haus- und Kron-Orden.

Zu den älteren Ritter- und Hausorden des heiligen Hubert und des heiligen Georgs, stiftete der jetzige König noch den Militär-Max-Josephs-Orden, den Civil-Verdienst-Orden der baierischen Krone, und das militärische Denkzeichen wegen der merkwürdigen Feldzüge in den Jahren 1813, 1814, u. 1815.

11. Kriegesmacht. Landwehr. Bundes-Kontingent.

Die gesammte baierische Kriegsmacht bestand in dem denkwürdigen Jahre 1815 aus 86,000 Mann. — Die Landwehr, unter den Ober-Kommando unsers geliebten Kronprinzen, ist vortrefflich organisirt. — Das Bundes-Kontingent ist noch nicht bekannt. Nach öffentlichen Nachrichten dürfte es in Kriegszeiten über 66,000 Mann betragen.

12. Kreis-Eintheilung. Bestandtheile. Volks-Karakter.

Das Königreich, welches im Jahre 1808 fünfzehn, im Jahre 1810 neun Kreise zählte, ist seit dem 20. Febr. 1817 in acht Kreise eingetheilt, derer Flächeninhalt sehr verschieden, und bis jetzt von der Regierung noch nicht öffentlich bekannt gemacht ist. Sie heißen: 1) der Ober-Donaukreis, 2) der Unter-Donaukreis, 3) der Isarkreis,

---

9) Vollkommene Unabhängigkeit, und unumschränkte Herrschermacht.

4) der Regenkreis, 5) der Rezatkreis, 6) der Ober-Mainkreis, 7) der Unter-Mainkreis, 8) der Rheinkreis.

Ueber zwei Hundert und fünfzig Städte, ohngefähr drei Hundert fünfzig Marktflecken, und über dreißig Tausend Dörfer, Schlösser und Weiler, mit ihren weit ausgebreiteten Fluren, mit ihren vielen Bergen und Wäldern, Flüssen und Seeen ꝛc., bewohnt von einem kraftvollen, biedern, treuen Volke, das mit Leib und Seele dem Vaterlande und seinen Wittelsbachern anhängt, und in allen Verhältnissen, im Glück und Unglück, immer nur eine und dieselbe Losung kennt: „für Gott, König und Vaterland!" — sind die Bestandtheile dieser Kreise.

Für jeden Kreis besteht eine eigene Regierung mit den dazu gehörigen untergeordneten Aemtern, und ein eigenes Appellationsgericht, als höchste Verwaltungs- und Justiz-Behörden des Kreises. — In jedem Kreise bestehen Land- und Stadtgerichte, Herrschafts- und Ortsgerichte, Rent- und Forstämter, bisher und bis zur Einführung der Magistrate, nach dem Edikt vom 17. Mai 1818, auch noch Polizeidirektionen und Kommissariate in den Hauptstädten, — zur Verwaltung des Landes, der Polizei und der Rechtspflege; — Ober-Post- und Ober-Maut- und Hall-, und Ober-Salzämter; — auch Distrikts- und Lokal-Schulinspektionen zur Aufsicht über das Volks-Schulwesen; — Wasser-Strassen- und Landbau-Inspektionen, ꝛc.

---

1. Der Ober-Donaukreis.

Dieser Kreis liegt größtentheils zwischen der Donau und dem Lech, ein Theil auch jenseits der Donau, die im Schwarzwalde entspringt, bei der würtembergischen (ehe-

maligen Reichs-) Stadt Ulm, und bei dem baierischen Orte Neuulm schiffbar wird, bei dreizehn baierischen Städten (bei welchen?) vorbeifließt, in Baiern mehrere bedeutende Flüße (welche?) aufnimmt, und nach einem Lauf von 400 Meilen ins schwarze Meer sich ergießt. Er umfaßt drei und dreißig Landgerichts- und zwölf Herrschaftsgerichts-Bezirke, hat ein mildes Klima, größtentheils fruchtbaren Boden, lebhaften Handel, Manufakturen und Fabriken, bedeutende Viehzucht. — Augsburg (Augusta Vindelicorum, Augustusburg, im Lande der Vindelizier, zwischen der Wertach und dem Lech), die dritte Stadt des Königreichs, und die Hauptstadt des Kreises, eine der ältesten ansehnlichsten Städte Deutschlands, ehemals eine berühmte Reichsstadt, ist der Sitz der königlichen Kreis-Regierung, eines Bischofs, eines Stadt- und Wechselgerichtes erster Klasse, bisher auch einer Polizei-Direktion, einer Maut-Inspektion, eines Ober-Postamtes, und anderer königlichen Behörden, eines Gymnasiums und mehrerer bedeutenden Unterrichts- und Bildungsanstalten. Sie zählt gegen 30,000 E. Ihre Bevölkerung in älterer Zeit betrug über 88,000 Seelen. Unter den Strassen dieser Stadt zeichnen sich die Maximilians- und Karolinen-Strasse, und unter den Gebäuden das Rathhaus aus. — Die Fabriken sind bedeutend, besonders die Kattunfabriken, die Wollenzeug-, Seiden-, Wachstuch-, Tabak-, Tressen-, und Papiertapeten-Fabriken u. dgl. Der wichtigste Handelszweig ist der Wechselhandel. — Der Sitz des Appellationsgerichtes für den Ober-Donaukreis ist in Neuburg an der Donau, einer schönen Stadt auf einem Berge, mit ungefähr 4600 E., einem Gymnasium, einem sehr gut eingerichten männlichen Erziehungsinstitute, einem

Stadt- und Landgerichte, ꝛc. Die übrigen theils vorzüglichen, theils nicht unbedeutenden Städte dieses Kreises sind: Aichach, [10]) eine schöne Landstadt mit 2000 E., der Sitz eines Landgerichtes ꝛc. Burgau, Dillingen an der Donau, mit 3000 E. der Sitz eines Lyzeums und Gymnasiums, eines Priester-Seminars, Langerichts ꝛc. Donauwörth, [11]) in einer schönen vortheilhaften Lage, mit 4500 E. welche starke Schifffahrt treiben, — Friedberg, berühmt wegen der dortigen vielen Uhrmacher; — Füssen, an der Gränze von Tyrol, Gundelfingen, Günzburg, ein durch Handel und Spedition lebhaftes Städtchen; Höchstädt, [12]) mit 2300 E. der Sitz eines Landgerichts, Rentamts ꝛc. — Immenstadt, Kaufbeuern, mit ansehnlichen Fabriken, lebhaftem Handel, und 4200 E. — Kempten, eine schöne Stadt an der Iller, mit bedeutendem Speditionshandel nach Italien, einer Bevölkerung von 7800 S. der Sitz eines Gymnasiums, Landgerichts, Forst- und Hallamtes ꝛc. Lauingen, in einer schönen getreidreichen Ebene, mit 3000 E. welche bedeutende Schifffahrt und lebhaften Handel treiben; Lindau, im Bodensee, auf drei Inseln, Schwabens Venedig, mit einer Bevölkerung von 3000 S. starkem Speditionshandel nach der Schweiz, der Sitz eines Landgerichts, Mautamts ꝛc. Memmingen, eine schöne

10) Nicht weit von Aichach liegt das Dorf Wittelsbach. Hier am Berge stand das Stammschloß unseres regierenden königl. Hauses. 11) Nahe an der Stadt erhebt sich der berühmte Schellenberg, auf welchem sich 1704 die Baiern und Franzosen verschanzt hatten. 12) Hier haben die Baiern und Franzosen im Jahre 1704 von den Engländern und Oesterreichern eine große Niederlage erlitten.

Stadt in einer fruchtbaren Gegend, mit 7000 E. der Sitz eines Stadtgerichts, Hall- Post- und Rentamts ꝛc. mit Kattun- Wachstuch- und Bandfabriken ꝛc. bedeutendem Speditionshandel mit Salz, Hopfen, Getreid ꝛc. Mindelheim mit 2400 E., der Sitz eines Landgerichts, Forst- und Rentamts ꝛc. Schrobenhausen, Weissenhorn, Wertingen, Füßen, Leipheim, Rain ꝛc. Die Marktflecken: Buchloe, Münsterhausen, Inchenhofen, Ottobeuern mit 2600 E. Zusmarshausen, Oberstdorf, Sonthofen, mit 2420 E. u. a.

2. Der Unter-Donaukreis.

Er liegt an den Flüssen Donau, Isar und Inn, begreift Einen Herrschafts- und neunzehn Landgerichts-Bezirke, hat gute Gründe zum Feldbau und Wieswachs, und treibt beträchtlichen Speditionshandel. — Die Hauptstadt des Kreises ist Passau, (einst unter der Herrschaft der Franken, und später unter der Regierung der Herzoge von Baiern, dann seit 999 bis 1802 dem Bisthum völlig unterwürfig) eine schöne große Stadt, am Zusammenfluß der Ilz, des Inns und der Donau, mit der Bergfestung Oberhaus, der Sitz der Kreis-Regierung, eines Bischofs, eines Stadt- und Landgerichts, bisher eines Polizei-Kommissariates, eines Hall- und Postamts, eines Gymnasiums ꝛc. Sie zählt über 7000 E. treibt lebhaften Handel, und hat Leder- Drath- und Tabak-Fabriken. — Ein Theil der Stadt, die Innstadt (Bojodurum) wurde ohngefähr 8 Jahre vor Christus Geburt von den Bojariern (Bojern) erbaut. — Der Sitz des Appellationsgerichtes für den Unter-Donaukreis ist in der (unter Ludwig I. im J. 1208 erbauten) Stadt Straubing.

Sie hat eine angenehme Lage auf einer kleinen Anhöhe, mitten in einer weiten Ebene, am südlichen Ufer der Donau, zählt 5500 E., — ist auch der Sitz eines Landgerichts- und Rentamts, eines Gymnasiums etc. hat den ergiebigsten Getreidbau, Handel, Tuchfabriken und Schifffahrt. — Ueber die Donau führt eine Brücke, von welcher die unglückliche Agnes Bernauer, mit der sich Herzog Albert III. in Geheim trauen ließ, i. J. 1435 in die Donau gestürzt wurde. (Brand i. J. 1780.)

Nach Passau und Straubing steht in der Reihe der Städte dieses Kreises zuerst Burghausen an der Salzach, eine wohlgebaute Gränzstadt, der Sitz eines Landgerichts, Rentamts etc. mit 2050 E., die mit Halleiner-Salz großen Verkehr treiben. — Deggendorf, der Sitz eines Landgerichts, ein lebhaftes, gewerbreiches Städtchen, treibt starken Garn- Flachs- und Leinwand-Handel, und zählt 2560 E. Andere Städt sind: Kamm, im baierischen Walde mit 1805 E., Vilshofen mit 1600 E., Dingolfing, Furth an der böhm. Gränze, mit 1700 E., Landau an der Isar, Neuötting in einer angenehmen Gegend mit 1500 E., die sich von Ackerbau, Viehzucht und Bierbrauereien nähren. Die Märkte: Pfarrkirchen mit 1270 E., Eggenfelden, Viechtach mit 1400 E., Obern- oder Hafnerzell an der österreichischen Gränze, Kötzting, Neukirchen, Regen, Zwisel etc. liegen in diesem Kreise. —

---

3. Der Isarkreis.

Dieser Kreis umfaßt sieben und zwanzig Landgerichts- und vier Herrschaftsgerichtsbezirke, und wird von der Isar durchströmt; auch der Inn und der Lech fließen da-

ein. Wie gegen Süden die Rindviehzucht ein vorzüglicher Nahrungszweig der Einwohner ist, so ist gegen Norden der Getreidebau desto ergiebiger.

München (unter Heinrich XII. i. J. 1158 angelegt, i. J. 1175 erweitert, von Ludwig II. zur Residenzstadt gewählt, von Ludwig dem Baier i. J. 1301 bis 1313 mit Mauern umgeben, und i. J. 1619 — 1645. unter Maximilian I. befestiget), die Hauptstadt des Kreises, zugleich die Hauptstadt des Königreiches und die Residenz des Königs und der königlichen Familie, ist der Sitz des Staatsrathes, der Staatsministerien, mit den ihnen untergebenen Zentralstellen, des Ober-Appellationsgerichtes für das Königreich, eines Erzbischofes, der Akademie der Wissenschaften, der Akademie der bildenden Künste, der Kreis-Regierung, des Appellations-Gerichtes für den Isarkreis, eines Stadtgerichtes erster Klasse, einer Polizeidirektion ꝛc. Sie ist eine der schönsten Städte in Europa, und zählt über 60,000 E. Merkwürdige Institute sind: die große Hof- und National-Bibliothek, die Bilder-Gallerie, die Sternwarte, das Musäum der Naturgeschichte, und die physikalisch-mathematischen, polytechnischen Sammlungen, die Sammlungen von Handzeichnungen, Miniatur-Gemälden und elfenbeinernen Schnitzwerken, der landwirthschaftliche Verein, der polytechnische Verein, seit dem 16. März 1818 auch der pharmaceutische (Apotheker) Verein, die lythographischen Anstalten, das mechanische Institut ꝛc. Unter den Gebäuden zeichnen sich vorzüglich aus: die königliche Residenz mit der schönen Hofkapelle, das neue Theater, das neue Zeughaus, der neue Pallast des Herzogs von Leuchtenberg u. a., die schöne Frauenkirche mit dem Grabmale Kaisers Ludwig IV. die Militär-(Maltheser-) Kirche zu St. Michael, die Hof-

(Theatiner=) Kirche, das Studien= und Erziehungs=Institutsgebäude u. a. München hat die vortrefflichsten Anstalten 1) für Erziehung u. Unterricht: ein Lyzeum, Gymnasium, eine weitberühmte männliche und weibliche Feiertagsschule, die von mehr als 4000 Zöglingen besucht wird, ein sehr gut eingerichtetes männliches Erziehungs=Institut mit einer eigenen Lehranstalt, eine höhere Bürgerschule, die Maximilians=Anstalt weiblicher Erziehuug für höhere Stände, das königliche Kadeten=Korps, gute Volksschulen ꝛc. 2) für Kranke und Arme: das neuerbaute allgemeine Krankenhaus, das Irrenhaus, die Armenanstalt, das Armenversorgungshaus, das Beschäftigungshaus u. dgl. — Auch befindet sich in München eine evangelisch=lutherische Pfarrkirche, das evangelisch=lutherische Hofbethhaus und eine gut eingerichtete protestantische Knaben= und Mädchenschule. — Unter den Thoren zeichnet sich das neue Marthor aus; auch sind die neuen Anlagen auf der Strasse nach Nymphenburg (der Sommerresidenz des Königs mit schönen Gebäuden, einem berühmten Garten und einer Porzellanfabrike) und in den englischen Garten, nach Schwabing ꝛc. merkwürdig. — Was Manufakturen betrifft, hat diese Hauptstadt: Kattun=, Leder=, Tabak=, Porzellan=, Spielkarten= und Tuschfabriken ꝛc. — Drei Stunden von München liegt das königliche Schloß Schleißheim mit einer merkwürdigen Bilder=Gallerie. — Im Jahr 1808 verlieh der König der Residenzstadt München, statt des bisherigen Wappens (ein Mönch mit einem Evangelienbuche in der Hand,) ein neues, durch dessen Simbole den von dieser Stadt stets bewiesenen Bürgertugenden, in zuversichtlicher Gewärtigung ihrer Fortdauer, ein bleibendes Denkmal errichtet wurde. — Dieses Wappen von München

besteht in einem offenen Portalle mit zwei Säulen, ober dessen Schwibbogen eine Königskrone ruht. Unten, zwischen den beiden Piedestallen, stehet ein streitfertiger, links sehender Löwe ohne Krone, der in der rechten Pracke ein blankes Schwerd in der linken aber einen silbernen Schild hält, worauf der lasurne Buchstabe M befindlich ist.

Die übrigen Städte des Kreises sind folgende: Erding, eine wohlgebaute nahrhafte Stadt an der Sempt mit 1800 E., der Sitz eines Landgerichts und Rentamts, und berühmt wegen der dortigen großen Schrane. — Freysing mit 3550 E., vier Meilen von München, wohlgebaut und nahrhaft, mit guter Viehzucht, aber ohne Handel, muthmaßlich der künftige Sitz des Erzbischofes von München-Freysing, mit einem Landgerichte, Rentamte, Schullehrer-Seminar ꝛc. Auf den zwei Bergen der Stadt hat man die herrlichste Aussicht in das Salzburgische, nach Tyrol. Seit 1804 besteht zu Freysing ein Taubstummen-Institut, das immer mehr und mehr in Flor kömmt. Landshut an der Isar, eine der schönsten Städte des Königreichs, mit 7850 E. und seit d. J. 1801 der Sitz einer Hochschule (Universität). Merkwürdig sind hier: die St. Martinskirche mit ihrem hohen Thurme, das Universitätsgebäude, das neue Residenzschloß, das alte herzogliche Schloß Trausnitz, der neue botanische Garten. Landsberg, ein gewerbiges Städtchen mit 2500 E. Reichenhall, ganz mit Bergen umgeben an der Saal; es zählt 2500 E., und ist wegen der Saline merkwürdig. Traunstein, ein wohlgebautes Städtchen mit 2550 E., der Sitz eines Landgerichts, Hauptsalzamtes ꝛc. mit den merkwürdigen Salinengebäuden. Weilheim, ein gewerbiges Städtchen mit 1850 E. Moosburg an der Isar, Laufen mit 2500 E. Mühl-

dorf [13]) mit 1500 E., ein schönes Städtchen am Inn. Neuötting, Schongau am Lech, und Wasserburg am Inn mit 2000 E. Pfaffenhofen mit 1600 E. u. a. Die merkwürdigsten Märkte sind: Berchtesgaden mit 3000 E., Dachau, Fürstenf- -Bruck, wo sich ein Denkmal Ludwig des Baiers und in dem ehemaligen Kloster die am 28. Mai 1818 eröffnete neue Invalidenanstalt befindet; Geisenfeld, Murnau, Rosenheim am Inn mit 2500 E., groß und schön gebaut, mit einem Langericht, einer Messing- und Drahtfabrik, einer Salzpfanne rc. Tölz, ein schöner Markt an der Isar, mit 2000 E. und mehr als 20 Bierbrauereien, Wolfrathshausen, Aibling, Diessen, Dorfen, Haag, Holzkirchen, Mittewald, Murnau, Patenkirchen, Neumarkt, Troßberg, Vilsbiburg rc. Altenötting ist wegen seiner Wallfahrt in ganz Deutschland berühmt.

---

4. Der Regenkreis.

Zwanzig Landgerichts- und fünf Herrschaftsgerichts-Bezirke, und das (i. J. 1817.) neu gestaltete Fürstenthum Eichstädt bilden die Bestandtheile dieses Kreises, der sich rechts und links der Donau ausbreitet, zum Theil sehr fette Aecker, schönen Wieswachs und überhaupt sehr fruchtbaren Boden hat, zum Theil auch für die Manufakturen aus Wollenzeug, Leinwand, und für die Erzeugung und Verarbeitung verschiedener Mineralien, besonders der Ei-

---

13) In dieser Gegend gegen Ampfing hin fiel 1322 die berühmte Schlacht vor, in welcher Ludwig der Baier über Friedrich den Schönen von Oesterreich einen vollständigen Sieg erfochten hat.

senerze, günstig ist, auch sehr gute Hopfenanlage und nicht ganz unbedeutende Weinberge hat.

Die Hauptstadt des Kreises ist Regensburg,[14]) zugleich der Sitz der königlichen Kreis-Regierung und eines Bischofes, in einer ungemein reitzenden und gesunden Gegend, mit beiläufig 20,000 E., von denen sich mehr als 6000 (die wohlhabendsten Bürger) zur evangelisch-lutherischen Kirche bekennen, bisher mit einer Polizeidirektion, dann mit einem Stadtgerichte erster Klasse, einem Ober-Postamte, einer Maut-Inspektion, einem Ober-Maut- und Hall- und Ober-Salzamte, einer Lottodirektion, einem Rentamte, einem Klerikal-Seminar, Lyzeum, Gymnasialinstitute, einer höhern Bürger-, polytechnischen und mechanischen Schule, und guten Volksschulen; mit der neu errichteten Armen-Beschäftigungs- und Versorgungsanstalt, zwei Waisenhäusern, und vielen andern Wohlthätigkeits-Instituten ꝛc. Unter den merkwürdigen Kirchen und Gebäuden zeichnen sich aus: die Domkirche, die katholische Pfarrkirche in der obern Stadt, die evangelische Dreieinigkeitskirche, die alte Kapelle, die fürstlich Thurn und Taxische Hofburg, das Regierungs-Gebäude, das Rathhaus, das sogenannte Neuehaus, oder das Gesellschaftshaus mit dem Theater, das Dittmer'sche Haus, u. a. m. In dieser Stadt bestehen noch zwei Nonnenklöster, genannt zum heiligen Kreuz und zu

---

14) Regensburg, schon um das Jahr 538 eine ansehnliche, reiche, berühmte Stadt, einst der Hauptort des alten Norikums, sohin die Hauptstadt der ersten Herzoge von Baiern, — i. J. 891 vom Arnulf I. erweitert, war von 1180 bis 1702 eine der ersten freien Reichsstädte, und bis 1806 der Sitz des deutschen Reichstages oder der Versammlung der Reichsstände.

St. Klara, die einzigen im Königreiche, die noch ihre eigene Güterverwaltung haben, und seit drei Jahren wieder Novizinnen aufnehmen dürfen. Sie machen sich durch Unterricht und Bildung der weiblichen Jugend, und durch Unterstützung der Armen um die Stadt verdient. Hier findet man auch nicht unbedeutende Leder- Leim- und Saffianfabriken, auch gutes Bier rc. — In dem Umfange der Spatziergänge um die Stadt sind zwei Monumente, von denen eines der verstorbene Erzbischof und Fürst Primas, Karl Freiherr von Dalberg,[15]) dem im J. 1630 verstorbenen berühmten Mathematiker Keppler, und das andere die Bürgerschaft von Regensburg dem verdienten Polizeidirektor Gruber im Jahre 1815 gesetzt hat. — Zum Polizeibezirke Regensburg gehören auch die zwei Donau-Inseln Ober- und Unterwörth, und die alte, zwar kleine, aber nahrhafte alt-baierische Stadt Stadtamhof mit 1700 kathol. E., einem Landgerichte, Hallamte, und guten Volksschulen. Sie hat vortreffliche Gewerbe und Bierbrauereien. Die schöne, mit Recht berühmte (in den Jahren 1135 bis 1146 erbaute) steinerne Brücke über die Donau verbindet Stadtamhof, und mittels einer Seitenbrücke, auch die Insel Ober-Wörth mit der Stadt. — Der 23. April des Jahres 1809 wird den Einwohnern von Regensburg und Stadtamhof wegen des verheerenden Brandes unvergeßlich bleiben. — Der Sitz des königl. Appellationsgerichtes für den Regenkreis ist in Amberg (der Hauptstadt der ehemaligen Provinz Oberpfalz) an der Vils, fünfzehn Stunden von Regensburg mit 7300 E., einem Stadt- und Landgerichte, Rent- und Forstamte, Lyzeum, Gymnasium, Schullehrer-

15) Er starb am 10. Febr. 1817.

Institute, einer bedeutenden Bibliothek, und guten Volksschulanstalten; einer Porzellain- Spielkarten- und Tabakfabrik. Der wegen seiner Wallfahrt berühmte Mariahilfberg befindet sich gleich in der Nähe der Stadt. Ingolstadt ist eine schöne Stadt an der Donau, mit ohngefähr 6000 E., seit 1539 eine nicht unbedeutende Festung, durch die Franzosen 1800 zerstört, und bis 1801 der Sitz der i. J. 1472 gestifteten Landes-Universität. Sie hat gute Gewerbe und eine Tuchmanufaktur, und ist der Sitz eines Landgerichts, (Polizeykommissariats), Rentamts, ꝛc. Sulzbach, der Sitz eines Landgerichts mit 2300, theils katholischen, theils evangelisch-lutherischen, theils jüdischen Einw., mit gutem Hopfenbaue. Neumarkt, welches beinahe 3000 E. zählt, und der Sitz eines Landgerichts, Rent- und Forstamts ist. — Die übrigen Städte sind: Abensberg an der Abens, mit 1180 E., der Sitz eines Landgerichts, und der Geburtsort des berühmten Geschichtschreibers Aventin; — Berching, Beilngries, ein lebhaftes Städtchen mit starker Viehzucht und ergiebigem Ackerbau; Burglengenfeld mit mehr als 1540 E., der Sitz eines Landgerichts, Rent- und Forstamts, ꝛc. mit einer Flintensteinfabrik; Dietfurt, Hemau, Hirschau, Kelheim mit mehr als 1800 E., der Sitz eines Landgerichts, Rent- und Forstamts ꝛc. Hier werden die meisten Fahrzeuge gebaut, die über Regensburg nach Wien gehen. Die größten davon heißen Kelheimerinnen. Nebenbei verschaffen die Steinhauereien in den Marmorbrüchen von Weltenburg (einem Dorfe und ehemaligen Kloster) und andern Sandsteinen, ferner die Verfertigung der Kelheimer-Platten (Bodensteine für Kirchen), einigen Verdienst. Auch wird hier gutes weisses Bier gebraut. Nab-

burg, mit beiläufig 1500 E., und einer Vorstadt, Venedig genannt; Neunburg vorm Walde, mit 1200 E., mit guter Viehzucht und beträchtlichem Flachsbau; Neustadt an der Donau; Pfreimd mit 1296 E. Rötz, mit 1150 E., die bedeutenden Garnhandel treiben. Schwandorf, in einer schönen fruchtbaren Gegend, mit 960 E. und bedeutenden Zwirn- und Leinwandhandel; Vilseck am Ursprung der Vils, mit 900 E., Eisengruben, Eisenhämmern, großen Teichen ꝛc. Velburg, Waldmünchen, eine Gränzstadt mit 1600 E., mit Leinwandhandel, berühmten Glashütten in der Nähe ꝛc. Nicht unbedeutende Märkte sind: Donaustauf, 2 Stunden v. Regensburg, mit einem alten Schlosse auf einem Granitfelsen, wo man die herrlichste Aussicht genießt; Eßlarn, Hambach, Kallmünz, Kastel,[16]) Kinding, Königstein, Laaber, Lauterhofen, Luhe, Mainburg, Moosbach, Nittenau, Parsberg, Pfatter, Pfaffenberg, Regenstauf, Riedenburg, Roding, Rottenburg, Sulzbürg, Schnaittenbach (im J. 1817 durch Brand verunglückt), Vohburg, Vohenstrauß, Waldthurn, Wernberg, Wörth, der Sitz des fürstl. Thurn- und Taxischen Herrschafts-Gerichtes ꝛc. Trausnitz im Thal ist ein oberpfälzisches altes Schloß, auf welchem Friedrich der Schöne von Oesterreich im J. 1322 gefangen saß.

Dem Regenkreise ist auch das Fürstenthum Eichstädt zugetheilt, das aus zwei Herrschaftsgerichten, und der Stadt

16) In der Kirche zu Kastel liegt der berühmte baierische Feldherr Schweppermann begraben. Als nach der Schlacht bei Mühldorf im Jahre 1322 der Kaiser Ludwig, der Baier, das Proviant austheilen ließ, und sich nichts als Eier fanden, reichte er jedem Umstehenden ein Ei, und sagte: Jedem Manne Ein Ei, dem frommen Schweppermann zwei. —

Eichstädt besteht, und dem Prinzen Eugen, Schwiegersohne des Königs, gehört, der den Titel: „Herzog von Leuchtenberg,[17]) und Fürst von Eichstädt, Königliche Hoheit," — führt. Die Hauptstadt des Fürstenthums, das ohngefähr 22,000 E. hat, und die Residenz des Herzogs ist **Eichstädt**, an der Altmühl, eine schöne Stadt mit 6670 E., der Sitz eines Bischofs, der herzogl. Kanzleien und anderer Aemter, einer Studien-Schule, und des für das Fürstenthum bestehenden königl. Steueramtes. Die Domkirche, die Residenz, das Normal-Schulgebäude 2c. sind merkwürdig. Der Markt Kipfenberg, mit 730 E., ist der Sitz eines Herrschaftsgerichts und Rentamts.

5. Der Rezatkreis.

Der Rezatkreis umfaßt neun und zwanzig Landgerichts- und vierzehn Herrschafts- und Mediatuntergerichts-Bezirke. Er hat ein mildes gemäßigtes Klima, einen ergiebigen Getreidbau und Wieswachs, viele Manufukturen und Fabriken, schönes Hornvieh, gute Pferde, Hopfen, Obst, Tabak, Gartengewächse, 2c. und treibt einen ausgezeichneten Handel. Die wichtigsten Flüße sind: die Regnitz, die Pegnitz, die Rednitz, die fränkische und schwäbische Rezat, die Aisch, u. a.

Der Sitz der Kreis-Regierung und des Kreis-Appellationsgerichtes ist in **Ansbach**,[18]) einer schönen Stadt,

17) Die altbaierisch-oberpfälzische gefürstete Landgrafschaft Leuchtenberg, von welcher der Herzog den Titel führt, liegt im Regenkreise, im Landgerichtsbezirke Vohenstrauß, und enthält 4 Q. M. mit 5168 E. 18) Ansbach war sonst die Residenz der Markgrafen von Ansbach. Absch. VII. N. 48.

in einer anmuthigen fruchtbaren Gegend, an der Rezat, mit beiläufig 13,000 E. (darunter nur 600 Katholiken), einem Stadtgerichte (Polizeykommissariate) und anderen Aemtern, einem Gymnasium, einer Bibliothek und Münzsammlung, einer höheren Bürgerschule, guten Volksschulen ꝛc. mit mehreren schönen Gebäuden: als dem Residenzschlosse, der Stiftskirche u. s. w. Die Einwohner treiben bedeutende Gewerbe, von welchen die Manufakturen von Wolle, Halbseiden, und die Tabaks- und Fayence-Fabriken die vorzüglichsten sind. — Nürnberg, die zweite größte Stadt des Königreiches, an der Pegnitz, eine große wohlgebaute Stadt, und eine der vornehmsten Handelsstädte in Deutschland, mit beiläufig 30,000 evangelisch-lutherischen E.; sie ist der Sitz eines Oberpostamtes, bisher auch einer Polizeidirektion, eines Stadt, Handels- und Handelsappellations-Gerichtes, eines Rent-, Forst- und Hallamtes ꝛc.; eines Gymnasiums, einer Real-Schule einer i. J. 1662 gestifteten Malerakademie, eines protestantischen Schullehrer-Seminars, ꝛc. und wegen ihres ausserordentlichen Kunstfleißes von großer Wichtigkeit; sie hat berühmte Spiegel- Messing- Nadel- Tabaks- und Stahl-Fabriken, ꝛc. Sie war ehedem eine der ersten freien Reichsstädte, und wurde i. J. 1806 von der Krone Baiern in Besitz genommen. Ihr ehemaliges reichsstädtisches Gebieth war sehr bedeutend. — Erlangen an der Regnitz, regelmäßig gebaut, mit 9000 E., der Sitz einer protest. Universität, bisher eines Polizeikommissariats, eines Landgerichts, Forst- und Postamts ꝛc. Es hat viele Manufakturen an Hüten, Strümpfen, Handschuhen, Kattun, ꝛc. Dinkelsbühl, eine gewerbreiche Stadt mit 5000 E., einem (Polizeikommissariate) Landgerichte, Maut- und Hallamte ꝛc. mit Wollen- Hut- und

Strümpf-Fabriken, guter Viehzucht, ꝛc. Nördlingen, eine bedeutende Stadt, mit 2800 E. der Sitz (eines Polizeikommissariates), eines Landgerichts, Rent- und Forstamtes, ꝛc. mit Korduan- Leinen- Teppich- und Wollenmanufakturen. Rothenburg an der Tauber, mit 5700 E. einem Landgerichte, Rentamte, Maut- und Hallamte, einer Studienschule, vielen schönen Gebäuden, einer sehenswerthen Wasserleitung, guter Viehzucht, Ackerbau, Bierbrauereien, ꝛc. Schwabach, der Sitz eines Landgerichts, Hall- Post- und Rentamts, ꝛc. zählt 6500 E. und hat beträchtliche Manufakturen in Drath, Hüten, Kattun, Nadeln, ꝛc. Neustadt an der Aisch, mit 2060 E. die starken Hopfenbau treiben. Oettingen, die Residenzstadt des mediatisirten Fürsten von Oettingen, mit 4000 E. Weissenburg, eine ansehnliche Stadt, zählt 4000 E. und ist der Sitz eines Hall- Post- und Rentamtes. Nicht weit davon liegt die Bergfestung Wülzburg. Windsheim, eine bedeutende Stadt, die mehr als 4200 E. zählt, Fabriken und gute Bierbrauereien hat, und Weinbau treibt. Ellingen, ein schön gebautes Städtchen, das aber nur 900 E. zählt, ist der Hauptort des dem Feldmarschall Fürsten Wrede gehörigen Herrschaftsgerichtes gleiches Namens. — Andere Städtchen sind: Altdorf, Baiersdorf, Greding, Gunzenhausen, Heilsbronn, Herrsbruck, Herzogenaurach, Hippoltstein, Langenzenn, Leutershausen, Pappenheim, Roth, Roßstall, Uffenheim, Wemding, u. dgl. — Fürth (der größte Markt im Königreiche vielmehr) eine offene Stadt, mit 13,000 E., unter denen sich 800 Judenfamilien befinden, ist der Sitz eines (Polizeikommissariats), Stadtgerichts, Rent- und Hallamtes ꝛc. hat fast alle Zweige der Manufakturen und Fabriken, welche Nürnberg besitzt, und treibt einen sehr

wichtigen Handel, Speditions- und Wechselgeschäfte, ꝛc. Der Markt Wallerstein mit 1300 E., ist die Residenz des mediatisirten Fürsten von Oettingen-Wallerstein. — Andere Märkte sind: Allersberg mit 1450 E. und zwei bekannten leonischen Drathfabriken; Bruck bei Erlangen mit 1250 E., Kadolzburg, Emskirchen, Eschenau, Heroldsberg, Heidenheim, Lichtenau, Markterlbach, Oberzenn, Offingen, Pleinfeld, Uehlefeld, Wilhelmsdorf ꝛc.

---

6. Der Ober-Mainkreis.

Seine Bestandtheile sind vier und dreißig Landgerichts- und sechs Herrschafts- und Mediat-Untergerichts-Bezirke. Er liegt an den Quellen des Main's, am Fichtelberge und am Thüringer Walde. Die schiffbare Rednitz fließt hier in den Main.

Die Hauptstädte sind Baireuth und Bamberg. Baireuth, der Sitz der Kreisregierung und eines Oberpostamtes, in einer angenehmen Gegend, am rothen Main und an einigen Bächen, mit Alleen und schönen Spaziergängen umgeben, ist schön und regelmäßig gebaut, und hat Tabaks- Kattun- Porzellan- und Tabakspfeiffen-Fabriken, beträchtliche Bierbrauereien und (mit St. Georgen) 10,000 evang. luth. E. Sie hat auch ein Gymnasium und gute Volksschulanstalten. — Bamberg ist eine der schönsten Städte im Königreiche, in einer der reizendsten Gegend Deutschlands, an der schiffbaren Regnitz, die sich unweit mit dem Main vereiniget, und sich hier in zwei Arme theilt, welche beide die Stadt durchströmen. Sie hat 20,000 kath. E., ist der Sitz des Kreis-Appellationsgerichtes und anderer königl. Behörden; eines Erzbischofes, eines Lyzeums, Gymnasiums und eines Schullehrer-Seminars, und hat

vortreffliche Volksschulanstalten. Die vornehmsten Gebäude sind: das (ehemalige bischöfliche) Residenzschloß auf dem Petersberge, jetzt von dem Herzoge Wilhelm von Baiern, Schwager des Königs, bewohnt; die demselben gegen über stehende Domkirche, ein großes gothisches Gebäude, mit den Grabmälern des Kaisers Heinrich II. und seiner Gemahlinn Kunegunde, die ehemalige Benediktiner-Abtei auf dem Mönchsberg, mit einer herrlichen Aussicht, das im Jahre 1787 gestiftete neue Krankenhaus, der Pallast Geyerwörth u. a. Es befinden sich hier verschiedene Fabriken: worunter eine ansehnliche Ziz- und Kattunfabrik; und sehr gute Bierbrauereien. Vorzüglich wird ein beträchtlicher Handel mit Sämereien, Blumen und Gartengewächsen, Obst und Vieh getrieben. — Hof, eine wohlgebaute wichtige Fabrikstadt, an der Saale, mit 5000 evang. luth. E., der Sitz eines (Polizei-Kommissariats) Landgerichts, Maut- und Hallamtes und Gymnasiums, das im Jahre 1817 aus Lokal-Mitteln dotirt, und neu eröffnet wurde. Hier findet man ansehnliche Leder-, Wollen-, und Baumwollen-Fabriken. Kulmbach, eine wohlgebaute Stadt, am weißen Main, in einem fruchtbaren schönen Thale, mit 2800 E., beträchtlichen Gerbereien und Bierbrauereien. Forchheim, Stadt und Festung mit 4000 E., Potaschen- und Salpetersiedereien. Sie war zur Zeit der Karolinger eine königliche Villa, und der Sitz verschiedener Reichstage. Kronach, diese gut gebaute Stadt, liegt in einem sehr weiten fruchtbaren Thale, und zählt 2500 E., welche beträchtlichen Handel mit Holz, Steinkohlen, Schiefer, Eisen, Bier und Hopfen treiben. Wunsiedel, auf dem Fichtelberge, an der böhmischen Gränze, mit 2250 E., die sich größtentheils durch Handel mit Eisenwaaren ernähren, und auch Wollen- und Leinwe-

berei treiben. Auerbach mit 1300 E. Neustadt am Kulm, zwischen zwei hohen Bergen, wovon der eine, rauhe Kulm genannt, einen 1800 Fuß hohen Kegel bildet. Kemnath, in einer romantischen Gegend mit 1450 E., Eisenhämmern, Drathzügen, Spiegelschleifen. — Weiden, mit 2560 E., Leinen- und Wollenzeug-Manufakturen. — Andere Städtchen sind: Berneck, Goldkronach, Hollfeld, Lichtenberg, Neustadt a. d. Waldnab, sonst der Hauptort der ehemals fürstl. Lobkowizischen, seit 1807. baier. Grafschaft Sternstein, — Seslach, Staffelstein, Stadt-Steinach, Teuschnitz, Weissenstadt, Tirschenreuth mit guten Tuchmanufakturen, ꝛc.

7. Unter-Mainkreis.

Dieser Kreis dehn't sich über acht und vierzig Landgerichts- und fünfzehn Herrschafts- und Mediat-Untergerichtsbezirke aus. 19) — Der Boden besteht abwechselnd aus fruchtbaren Bergen, aus schönen Thälern und futterreichen Gegenden an den Flüssen: Main, Tauber, Gollach, Saale, Salzach ꝛc. Das Klima ist sehr gemäßigt, was der viele Wein- und Gemüse- Obst- und Getreidebau beweiset; doch verschieden auf der Rhöne, dem Spessart, Steigerwald ꝛc. Das Mineralreich hat Salzquellen bei Kissingen, Steinkohlen an der Rhön, Gipsgruben, Schleif- und Mühlsteine, Kalksteine, Ziegelthon, Farben-

19) Er besteht aus dem bisherigen Großherzogthum Würzburg, mit beiläufig 330,000 E. — dem Fürstenthum Aschaffenburg, mit ohngefähr 80,000 E. und aus den fuldaischen und großherzoglich-hessischen Aemtern Hammelburg, mit Thulba und Saleck, Brückenau, Alzenau, Amorbach, Miltenberg, ꝛc.

erde, Salpeter ꝛc. im Ueberfluße. Manufakturen und Fabriken finden sich häufig, und der ansehnliche Handel wird besonders durch den Main und die guten Straßen befördert.

Die Hauptstadt des Kreises ist Würzburg, eine alte, berühmte, schöne Stadt, die Winter-Residenz des Kronprinzen, der Sitz der Kreisregierung, des Kreisappellationsgerichtes, eines Bischofes, eines Oberpostamtes, bisher auch einer Polizeidirektion, ꝛc. mit 21,200 kath. E. Die Stadt liegt zu beiden Seiten des Mains, über welchen eine sehr schöne steinerne Brücke führt, in einer schönen Gegend, zwischen Bergen mit Weinstöcken bepflanzt. — Die vornehmsten Gebäude sind: die Festung Marienberg auf einem Felsen, wo einst die Fürstbischöfe wohnten, mit einer Schloßkirche, einem Zeughause, Hauptbrunnen, einer Roßmühle; das prächtige Residenzschloß, eines der schönsten in Deutschland, die große Kathedralkirche zum heil. Kilian; das sehr geschmackvoll gebaute neue Münster, die Universitätskirche mit einer Sternwarte auf dem majestätischen Thurme; die Karthäuserkirche, welche letzt den Protestanten eingeräumt ist; die Seminarien für die Erziehung der jungen Geistlichen und Schullehrer; das polytechnische Institut, das Gymnasium und die Universität mit ihren Schätzen, das Regierungsgebäude, die Kasernen, die Stück- und Glockengießerei, die schönen Mainmühlen, das Zuchthaus, das Arbeitshaus ꝛc. — Stiftungen der Wohlthätigkeit sind: das berühmte Julius-Spital, mit der Anatomie, dem botanischen Garten, ꝛc. das Bürger-Spital, das Militär-Spital, das Spital zum heil. Joseph, das Kranken-Gesellen-Institut, das Waisenhaus ꝛc. — Andere merkwürdige Städte in diesem ehemaligen Großherzogthum

sind: Schweinfurt am Main, eine nahrhafte Stadt, mit mehr als 5000 E., gut eingerichteten Schulen und verschiedenen Fabriken. Die Hauptnahrung giebt der Acker- und Weinbau, und die Viehzucht, die hier sehr beträchtlich sind. Haßfurt, mit 2100 E. Heidingsfeld, am Main, mit 2000 E. Karlstadt am Main, mit 2000 E. Kissingen, in einem reizenden Thale an der Saale, hat ein Salzwerk, einen Sauerbrunnen und Bad mit 1100 E. Kitzingen, wohlgebaut, am rechten Ufer des Mains, über welchen eine steinerne Brücke von 15 Bogen führt, und die jenseits liegende Vorstadt Etwashausen mit der Stadt verbindet, hat wichtige Buchdrucker- und Kupferschwärz-Fabriken, Essigsiedereien, Lederfabriken und 3600 E. Lohr, ein nahrhaftes Städtchen mit 3250 E. Neustadt an der Saale, in einer schönen Gegend, hat 1700 E. In der Nähe liegen die Ruinen des alten Königshofes Salzburg, wo sich Karl der Große häufig aufhielt. Orb, mit 3200 E. einer guten Saline rc. Ochsenfurt mit 2000 E. am Main, über welchen eine steinerne Brücke von 7 Bogen führt, an deren Ende das Dorf Kleinochsenfurt liegt. Rothenfels mit 1200 E. an dem Main, gegen den Spessart hin. Volkach am Main, mit guten Weinbau und 1500 E. Werneck mit einem schönen Schloße und Garten, Ebern, Rothenfels, Zeil rc. — Die Hauptstadt des bisherigen Fürstenthums Aschaffenburg ist Aschaffenburg, an der Mündung der Aschaff in den Main, eine schöne Stadt auf einem Hügel, 8 Stunden von Frankfurt, mit 5590 E., welche sich von Feld- Wein- und Gartenbau, von Viehzucht, Holzhandel und Schifferei nähren. — Diese Stadt ist der Sitz eines Kreis- und Landgerichts, bisher auch eines Polizeikommissariates, eines Post- und Rentamts, eines

Lyzeums und Gymnasiums, einer Forstschule, eines Priestersseminars, und dermalen auch eines bischöflichen Vikariats ꝛc. Die Juden haben hier eine Synagoge. In der Nähe der Stadt sind die schönen Lustschlösser der schöne Busch, und das schöne Thal, die Sommer-Residenzen des Kronprinzen. Brodselten, mit 1000 E., die Weinbau treiben. Hammelburg, in einer fruchtbaren Gegend, mit viel Obst und Wein, zählt 1500 E.; Brückenau, in einem weiten Thale, rings herum mit waldigen Bergen umgeben, hat 1200; — und Amorbach, im Odenwalde 2500 E. — Marktsteft mit 900 E. und Marktbreit sind zwei bedeutende Marktflecken. Jener hat Tabaks-Wollen-Strümpf- und Druckerschwärz-Fabriken, und treibt wie dieser bedeutenden Speditionshandel. Andere Marktflecken sind: Baunach, Bütthardt, Castell, Frickenhausen mit 1000 E., die guten Feldbau haben, Großheubach mit 1500 E., und gutem Weinbau, Groß- und Klein-Leipheim, mit Obst- und Weinbau, Obereisenheim, Oberlauringen mit 40 Judenfamilien, gutem Feldbau und Viehzucht ꝛc. Segnitz, Thüngen, Wipfeld ꝛc.

---

8. Der Rheinkreis.

Der Rheinkreis (Rhein-Baiern) besteht aus den vier Bezirken: Frankenthal, Landau, Kaiserslautern und Zweibrücken, die wieder in 32 Kantone eingetheilt sind, (und ohngefähr 360,000 E. enthalten). — Er ist im Ganzen sehr fruchtbar und wohlangebaut. Die östlichen Gegenden zwischen dem Rhein und Hartgebirge gehören zu den schönsten Deutschlands, wo fruchtbare Ebenen mit malerischen Hügeln abwechseln, auf denen (um Forst, Deidesheim, am Ruprechtsberge und östlich am Hart

hinab) treffliche Weine wachsen. Der östliche Theil ist gebirgiger und rauher. — Die vorzüglichsten Städte sind: Speyer am Rhein, in den sich hier der Speyerbach ergießt, in einer angenehmen Gegend; sie ist die Hauptstadt des Kreises, der Sitz der Kreisregierung, eines Bischofes, eines Oberpostamtes und anderer königl. Behörden, ꝛc. sie zählt 6100 E., und hat eine schöne Domkirche, mit den Begräbnissen mehrerer deutschen Kaiser, seit 1817 ein Lyzeum und Gymnasium ꝛc. Die Einwohner treiben bedeutenden Handel mit Landesprodukten. Diese Stadt war früher der Sitz des Reichskammergerichtes. — Das königl. Kreis-Appellationsgericht hat seinen Sitz in der Stadt Zweibrücken, am Erbach, welche 5000 E. zählt, der Hauptort des Bezirkes ist, und eine schöne Stadt- und neue lutherische Kirche, und ein Gymnasium hat. Sie war vor der französischen Revolution die Haupt- und Residenzstadt des Herzogthums Zweibrücken. Das große schöne Residenzschloß liegt in Ruinen. Diese sollen demnächst nach einem einfachen und schönen Plane, in eine Kirche für die katholische Gemeinde umgebaut werden. Die Einwohner nähren sich von Ackerbau, und haben bedeutende Oel- und Gipsmühlen, Ziegelhütten ꝛc. Frankenthal, der Hauptort des Bezirkes, mit einem Kanal, 3,300 E., einer Studienschule, einem Rent- und Postamte, mit wichtigen Fabriken in Tuch, Seide, Baumwolle, Strümpfen, Nadeln, Porzellan, ꝛc. mit gutem Feld- und Gartenbau. Kaiserslautern auf dem Hartgebirge, hat 2300 E., ein neu eingerichtetes Schullehrer-Seminar, und gute Baumwollenfabriken ꝛc. Landau, der Hauptort des Bezirkes, an der Queich, ist stark befestiget, hat eine Studienschule, ein Rent- und Postamt, ꝛc. gute Brauereien, und zählt beiläufig 5000 E.,

welche Acker- und Weinbau, und Handel mit Landesprodukten treiben. Sie ist zu einer deutschen Bundesfestung erklärt. Neustadt an der Hart, mit 4300 E., hat einen Fruchtmarkt, Wein- und Holzhandel. Anweiler, mit 1800 E. Blieskastel, ein wohlgebautes Städtchen, mit mehr als 1500 E. einigen Fabriken, Weizenbau und Viehzucht. Bergzabern, am Fuße der Vogesen, mit 2000 E., welche Getreide- und Weinbau treiben. Dürkheim an der Hart, mit 3000 E., gutem Weinbau, und den Salinen der Philippshale. Kirchheimboland; Oggersheim, und Otterberg, mit 1900 E., welche Hornvieh- und Schafzucht treiben, und bedeutende Wollenwebereien und Gerbereien haben. Pirmasens, in einer bergigten Gegend, eine Stadt, welche sonst, als ehemalige Residenzstadt des Landgrafen Ludwig IX. von Hessen-Darmstadt, 9000 E. zählte, jetzt aber derer kaum 4800 hat. Winnweiler, ein altes Städtchen, in einer der reizendsten Gegend, am Ausgang des Falkensteinerthales, mit 1100 E., Feldbau, Wein und Eisenwerken ꝛc. Wolfstein im Lauterthale, in deren Nähe Queckſilber-Gruben sind. Deidesheim, mit 1600 E., gutem Ackerbaue, und Schifffahrt. Rheinzabern, ꝛc. — Märkte: Dahn, Edenkoven, Mutterstadt, Odernheim, u. a.

Einige Fragen: Welche Kreise des Königreiches werden zugleich von fremden Staaten und von anderen baierischen Kreisen begränzt? von welchen? — In welcher Ordnung folgen nach München, die Kreis-Hauptstädte hinsichtlich der Zahl ihrer Einwohner? In welchen Kreisen liegt die Hauptstadt in der Mitte, und in welchen ist sie zugleich Gränz-

stadt? — Welcher Fluß durchströmt die meisten Kreise? — Welche größeren Flüße fließen von Abend gegen Morgen, — welche von Mittag gegen Mitternacht, und umgekehrt? — Wie liegt die Haupt- und Residenzstadt München, gegen Burghausen und Memmingen, — gegen Berchtesgaden und Lindau, und Passau und Günzburg, — gegen Wunsiedl und Aschaffenburg, — gegen Hof und Orb (im Unter-Mainkreise) gegen Tölz (Markt, im Isarkreise) und Lauenstein (im Ober-Mainkreise)? — Wenn Jemand von Rosenheim am Inn nach Regensburg, und von Füssen am Lech nach Burghausen an der Salzach zu Wasser reisen wollte; wär' es möglich, und wie? — welche Städte und Märkte würde er auf dieser Reise sehen, und in welchen Kreisen? Welchen Kreisen liegen die katholischen Hochschulen zu Würzburg und Landshut, und welchen die protestantische Hochschule zu Erlangen am nächsten? Welchen Platz nimmt München, welchen Nürnberg und Augsburg, Regensburg und Würzburg, Bamberg und Baireuth, der Einwohner-Zahl nach — unter Deutschlands Hauptstädten ein? —

Zweiter Abschnitt.

Kurze Geschichte von Baiern.

Karakter der alten Bojarier (Bojer).

Die Bojarier (Bojoarier, Baiern) ein von den Galliern oder Celten abstammendes tapferes Volk, waren von Natur große, starke Leute, hatten eine weiße Haut, dichte

lichtgelbe Haare, die sie aus dem Gesichte zurückgekämm't trugen, und wenig, oder einen geschornen Bart. Da sie sich auf ihren Wanderungen überall durchschlagen mußten, war ihre Hauptneigung der Krieg geworden. Alles mußte in den Krieg ziehen. Ein Panzer, ein kleiner Schild, ein langes Schwert von wenigem Eisen ohne Spitze, ein Spieß, Bogen, Pfeile und Streitwägen waren die Rüstungen. Zu Friedenszeiten verlegten sie sich auf die Viehzucht, bau'ten nur soviel Feld an, als ihnen höchst nöthig war, hatten Grund und Boden gemein, und liebten ungemein die Jagd. — Milch, Käs, Fleisch, besonders frisches oder gesalzenes Schweinfleisch, waren ihre Speisen; Gerstenbier, und Meth ihr ordentliches Getränk. Keuschheit und strenge Beobachtung der ehelichen Treue, waren ihre Lieblingstugenden; strenge war die Kinderzucht. Die Weiber theilten zu Hause die Sorgen, und im Kriege die Beschwerlichkeiten mit ihren Männern, von welchen sie auch öfters zu den wichtigsten Berathschlagungen gezogen wurden. — Ihre Tracht war sonderbar. Sie trugen einen Rock von allerlei Farben, einen nach der Länge und Quere gestreiften, über die Schultern mit Schnallen festgemachten Ueberrock, auch Ringe, Arm- und Halsbänder. Ihre Regierungsform war, wie bei allen Zugvölkern, monarchisch. — Ihren Götzendienst verrichteten sie in den Eichwäldern, die ihnen besonders heilig waren. Ihre vorzügliche Gottheiten hießen: der Thor oder die Sonne; Herta, die Erde; und der Kriegsgott Altmann — denen ihre Priester, die sie Druiden oder Eichherren nannten, Vieh und Menschen schlachteten, aus derer Eingeweiden sie wahrsagten. Diese Druiden wohnten in Eichwäldern, giengen ganz weiß gekleidet, und waren der Nation Theologen, Phi-

losophen, Lehrer, Aerzte und Richter, — durften aber keine Kriegsdienste leisten, und keine Abgaben entrichten. Alte Jungfrauen, die sich ebenfalls aufs Wahrsagen verlegten, hießen Druidinen, oder Alraunen. — Die Sprache der Nation war überhaupt celtisch, die Buchstaben griechisch. — Die Wissenschaften bestanden in etwas Sternkunde und Naturlehre, die aber in den Schulen der Druiden mit Aberglauben vermischt gelehrt wurden. — Ihre Götterlehre wurde von Mund zu Mund in Reimen, und in Geheim gelehrt. — Ihre Dichter wurden Barden genannt, welche ihre Lieder, worin sie das Andenken ihre Helden zu verewigen suchten, unter Begleitung der Harfe absangen.

Erster Zeitraum.

Baiern unter den Agilolfingern.

(Vom Jahre 554 bis 788.)

Garibald, der Erste dieses Namens, ward von den Bojariern (den Bewohnern der drei Provinzen: Norikum Vindelizien und Rhätien,) [1]) als sich diese nach Zerstörung des ostgothischen Reiches frei und unabhängig gemacht hatten, im J. 554 zum Regenten und Heersführer erwählt. — Er war aus dem berühmten Geschlechte,

---

1) Noricum: Ober- und Nieder-Oesterreich, Steyermarkt, Kärnthen, ein Theil von Krain, Baiern, Tyrol, Salzburg. — Rhätia (prima) mit Vindelicia (Rhätia secunda): Schwaben unter der Donau, ein Stück von Baiern, West-Salzburg, ein Theil von Nord-Helvetien, und von Nord-Tyrol. (Ost- und West-Rhätien, getrennt durch den Lech.)

welches von einem gewissen Agilolf abstammte, — und nach aller Wahrscheinlichkeit ein naher Anverwandter der fränkischen Könige. — Seine Gemahlinn war Walrada, eine Tochter des longobardischen Königs Wako. Aus dieser Ehe erzeugte er nebst andern Kindern eine Tochter Theodolinde, die nachmals (590.) an den longobardischen König Autharis. vermählt wurde, und ihn zum Christenthum brachte. — Er starb im J. 595. (Wie lange regierte er?)

Seine Nachfolger waren: Thassilo I. [2]), Garibalds Verwandter; sein Sohn Garibald II.; [3]) dessen Sohn Theodo I.; [4]) sein jüngerer Sohn Theodo II. [5]) seine Söhne Grimoald und Hugibert [6]) — Hugiberts Sohn Odilo (Utilo) [7]) — sein Sohn Thassilo II. und letzte dieses Stammes [8]). —

2) Er starb im J. 609. 3) Er starb im J. 640. 4) Sein Tod erfolgte um das J. 680. 5) Er stellte Bischöfe auf, schenkte dem heil. Rupert die Stadt Salzburg, und erbaute das Benediktiner-Kloster Weihenstephan bei Freysing. 6) Da Grimoald frühzeitig starb: so bekam Hugibert allein das ganze Land. Er ließ den heiligen Bonifazius nach Baiern kommen. Sein Tod erfolgte i. J. 737. 7) Er theilte seinen Staat in vier Kreise, und gab jedem Kreise (Bisthume) einen Bischof. — Unter ihm wurde die erste Schule in Baiern, nämlich zu Chiemsee, durch einen griechischen Mönch, Namens Dobda, der Weihbischof zu Salzburg war, errichtet. Herzog Odilo starb i. J. 748, und hinterließ einen einzigen, erst sechsjährigen Sohn, Namens Tassilo. 8) Der junge Tassilo wurde am französischen Hofe unter dem Könige Pipin, dem Kurzen, mit seinen Söhnen Karl (der nachher der Große hieß) und Karlmann erzogen. Er und seine Baiern mußten thun, was der französische König haben

In diesem Zeitraume hörte der Götzendienst auf, und das Christenthum ward allenthalben in Baiern eingeführt. Die heiligen Männer: Emmeram, Rupert und Bonifacius trugen das meiste hiezu bei. Die Bisthümer Salzburg, Passau, Regensburg und Freysingen wurden gestiftet, Klöster und Klosterschulen angelegt. — Was die bürgerliche Verfassung betrifft, so wurde der Regent nach altem Herkommen Herzog genannt, er war eigenmächtiger, unabhängiger Herr in seinem Lande. Seine Einkünfte bestanden aus Zehenten, Zollgefällen, Strafen, Kammerhöfen, Naturalien-Lieferungen, welche die Unterthanen im Mai und Herbste einbringen mußten. Die Münzen und Mäßereien waren nach römischem Fuß. Die Justiz ward verwaltet theils von dem Regenten selbst, theils von einigen von ihm aufgestellten Gauen, (Grafen, pagis praefecti, Gografen) die alle fünfzeheu Tage mit Zuziehung des Richters, der das Gesetzbuch bei sich hatte, und in Gegenwart aller Freien auf einem offenen Platze, Mallstatt genannt, auf-

---

wollte. Als er aber das 21. Jahr erreicht hatte, erklärte er sich und seine edlen Baiern als frei und unabhängig. König Pipin ließ zwar dieses geschehen: allein unter seines Sohnes Karl Regierung änderten sich Tassilo's Verhältnisse; er wurde des Meineides angeklagt, seines Landes und des Lebens verlurstig erklärt. Doch Karl milderte dieses strenge Urtheil, that aber gegen seinen Jugendfreund den harten Ausspruch, daß er, seine Gemahlinn, Söhne und Töchter geschoren, und auf immer in verschiedene Klöster eingesperrt werden sollten. Das unglückliche Baiern hatte also keinen eigenen Fürsten mehr! — Der Stamm der Agilolfinger erlosch im Jahre 789. — (Wie lange regierte er?) —

traten; in zweifelhaften Fällen ward manchmal der Zweikampf, oder das Urtheil Gottes, wie mans hieß, gestattet. Auch schickten die Herzoge oft Missen, (missi dominici, Abgeordnete), die die Gerechtigkeitspflege auf dem Lande untersuchen mußten. — Der Adel war in den hohen und niedern abgetheilt. Zu dem ersten gehörten, nebst den Agilolfingischen Fürsten, fünf berühmte Häuser; und der niedere bestand aus Freien, welche frei geboren, und ein unzinsbares Eigenthum oder Lehen besaßen. — Das gemeine Volk bestand aus Freigelassenen und Knechten. Jene waren Bauern, hatten Grundstücke, mußten aber jährliche Zinse davon entrichten; diese waren Leibeigene, und mußten bestimmte und ungemessene Scharwerke thun. — Die Polizei bestand in Strafgesetzen. Der Herzogsmord ward mit dem Tode bestraft; die übrigen Vergehungen mit Geld, Knechtschaft, und bei Knechten mit Handabhauen, Stockschlägen. Auf Verletzung eines Fremden ward zum Schutz des Gastrechts doppelte Strafe gelegt. — Die Kriegsverfassung war noch die alte: die Herzoge führten die Armee an; die Grafen kommandirten die Leute ihres Bezirkes; die Freien waren zu persönlichen Kriegsdiensten verbunden; die Geistlichen, Bischöfe und Aebte mußten Pferde zur Vorspann stellen, und Wägen herschaffen.

Zweiter Zeitraum.

Baiern unter den Karolingern.

(Vom Jahre 789 bis 911.)

Nachdem Karl der Große, König in Frankreich, den Herzog Tassilo II. unrechtmäßiger Weise seines

Landes entsetzt, und sammt den Seinigen in ein Kloster versperrt hatte, behielt er Baiern für sich. Er hatte viele Kriege mit den Hunnen, Sachsen ꝛc. zu führen; machte in geistlichen und weltlichen Angelegenheiten schöne Einrichtungen; beförderte die Wissenschaften, den Jugend- und Sprach-Unterricht, und stellte überall gute Ordnung her.[9]) Er erklärte im J. 811 seinen dritten Sohn Ludwig I., mit dem Beinamen der Fromme, zum Reichsgehilfen und Nachfolger. Dieser theilte nach 3 Jahren seine Staaten unter seine vier Söhne Lothar, Pipin, Ludwig und Bernhard, doch so, daß alle Länder unter seiner (des Kaisers) Hoheit zu verbleiben hatten. — Ludwig II. oder der Deutsche, König der Baiern (Rex Bajoariorum,) und nachher auch der Deutschen, erhielt Baiern erst im J. 825, und Regensburg wurde ihm zu seiner Residenz angewiesen. — Der Vater starb im J. 841. — Ludwig dem II. (der nach Karl dem

---

9) Karl der Große, dessen ganzes Leben voll edler und weiser Thätigkeit war, (nur gegen Tassilo war er nicht edel!) — befand sich am ersten Weihnachtstage i. J. 800 in der Peterskirche zu Rom. Er nahm seinen Platz dem Altare gegenüber und verrichtete sein Gebeth. Als er aber vom Bethstule aufgestanden war, krönte ihn Pabst Leo III. wie von göttlicher Eingebung getrieben — zum Kaiser. — Er starb im 72sten Jahre seines Alters, i. J. 814. — Sein größtes Werk, das er jedoch nicht vollendet hatte, war einen großen Kanal graben zu lassen, der die Altmühl (Alemanus) mit der Rednitz (Redonessus) und durch diese beiden Flüsse die Donau mit dem Main und Rhein (wie, und wozu?) vereinigen sollte. — Die Päbste Paskal und Alexander nahmen seine Heiligsprechung vor (28. Jän.) —

Großen der größte unter allen Karolingern war,) folgten im J. 876 seine Söhne: Karlmann (auch König der Baiern,) gest. i. J. 880, und Ludwig III. gest. im J. 882.; und sein jüngster Sohn Karl der Dicke; [10]) — dann Arnulf I. [11]) und Ludwig IV., das Kind genannt, der letzte des Karolingisch-männlichen Stammes in Baiern. Er starb im J. 911 zu Regensburg, ohne Erben.

Baierns damalige Gränzen waren beiläufig: gegen Mittag der Fluß Noce (Nonce) in Val di Non (Nonnsberg) im heutigen italienischen Tyrol; — gegen Abend der Lechstrom; gegen Norden jenseits der Donau der Thüringer Wald, bis weit am Main hin; und gegen Osten wurden sie im J. 899 von der Ens (Oesterreich) bis über die Raab (in Ungarn) erweitert.

Was des baierischen Gesammt-Staates und Deutschlands Umfang unter den Karolingern betrift, erhielt Ludwig II., bei der ersten Theilung, im J. 811, eigentlich im J. 825, Baiern, die Kärnther, Böhmen, Avaren und Slaven, dann die zwei Kammergüter Ingolstadt und

---

10) Er war ein unthätiger feigherziger Regent, und so verhaßt, daß er im Jahre 887 des Thrones entsetzt, und Herzog Arnulf I. Karlmanns Sohn, als deutscher König erkannt wurde. — 11) Arnulf, ein thätiger Regent, voll Kraft und männlichen Sinnes, war der erste Fürst, der durch freie Wahl von den Baiern (und den übrigen deutschen Nationen: Ostfranken, Sachsen, Schwaben und Thüringern) zum gemeinsamen Könige erwählt wurde, woher das Chur- (oder Wahl-) Recht in dem (seit 1806. erloschenen) deutschen Reiche seinen Ursprung hatte. — Er starb i. J. 899, und hinterließ einen einzigen Sohn, Ludwig IV. damals erst 6 Jahre alt.

Lauterhofen; — durch den Frieden von Verdün (an der Maas, in Frankreich) im J. 843, wo Deutschlands Freiheit und Unabhängigkeit erklärt wurde, Ostfranken, oder: Deutschland nebst Mainz, Worms und Speyer, und die Souveränität. Er nannte sich einen König der Deutschen (der fünf Hauptnationen des deutschen Reiches). — Nach dem Tode des Kaisers Lothar (seines Bruders) bekam er i. J. 855 noch zum deutschen Reiche: Kölln, Trier, Utrecht, Straßburg und Basel rc. — Die Agilolfingischen Gesetze wurden noch immer beibehalten. Zu dem Zweikampfe kamen noch zwei Probe-Mittel der Unschuld, nämlich: die Kreuz- und Wasser-Proben, welche man Urtheile Gottes nannte. Die erste bestand darin, daß beide Partheien, der eines Meineides Beschuldigte, und der Kläger, an ein Kreuz stehen, und die Hände kreuzweise in die Höhe halten mußten. Der die seinigen zuerst sinken ließ, war für überwunden und schuldig gehalten. — Die Wasserprobe war diese, daß man den Beklagten mit einem Stricke um den Leib in das Wasser warf. Wenn er oben schwam, ward er für schuldig, wenn er niedersank, für unschuldig gehalten. — Die Einkünfte der Regenten wurden durch Mauten und Zollgefälle vermehrt. Die baierischen Bischöfe erhielten immer mehr Freiheiten und Gnaden. — Die Kriegsdienste wurden genauer bestimmt: jeder freie Mann von fünf Höfen mußte persönlich zu Felde ziehen, einer von zwölf Höfen einen Harnisch mitbringen, und jeder Kriegsmann auf ein halb Jahr Kleidung und Waffen, das ist: Spieß, Schild, oder einen Bogen und zwölf Pfeile haben. — Die Handlung kam etwas mehr in Aufnahm, und ward meistens von den Juden getrieben. — Der Ackerbau

wurde vorzüglich durch die Klöster befördert. — Die Wissenschaften, welche damals in der Grammatik, Redekunst, Disputierkunst, Rechenkunst, Meßkunst, Musik und Sternkunde bestanden, wurden nur von jenen, die sich dem geistlichen Stande widmeten, getrieben. — Die Landesgesetze, die in lateinischer Sprache abgefaßt waren, studierten nur die Söhne vornehmer Freien. Die Handwerke endlich wurden nur auf den königl. Maierhöfen, und auch zum Theil in Städten getrieben. Ungeachtet dieser schlechten Erziehungs-Anstalten thaten sich doch die Baiern ungemein in der Mechanik hervor, und waren unter anderen so geschickte Orgelmacher, daß einige sogar von den Päbsten nach Italien berufen worden sind.

Dritter Zeitraum.

Baiern unter Herzogen aus verschiedenen Stämmen.

(Vom Jahre 911 bis 1026.)

Nach dem Tode Ludwig IV. erwählten die Baiern (ihrem alten Wahlrechte getreu) zu ihrem Herzoge Arnulf II. [12]) Markgrafen in Ostbaiern, den Sohn ihres tapfern Feldobersten Luitpolds, der für Baiern sein Leben aufgeopfert hatte. — Arnulfs Nachfolger waren: Eberhard, sein ältester Sohn, von dessen Ende die Geschichte schweigt; — Berchtold I., ein Bruder Arnulf, d. II. bis 948; — Heinrich I. oder der Zänker, ein Sachse, des Kaisers Otto Bruder; — sein Sohn

12) Arnulf II. zeichnete sich durch Biedersinn, Klugheit, Muth und Entschlossenheit aus. Er war wieder freier unabhängiger Herzog von Baiern; seine Regierung war aber nicht glücklich. Er starb im J. 937. —

Heinrich II. bis 976; — Otto I. von Schwaben, ein Neffe des Kaisers Otto II.; — Heinrich III. oder Hezilo, Berchtolds Sohn; — Heinrich II., der zum zweitenmale Herzog in Baiern ward, und im J. 995 starb; — sein Sohn Heinrich IV. oder der Heilige, im J. 1002 Kaiser, und als solcher Heinrich II. gest. im J. 1024. Dann Heinrich V., Graf von Luxenburg, Schwager des Kaisers, der im J. 1008 entsetzt wurde, im Jahre 1017 das Land wieder erhielt, und bis zu seinem Tode, im Jahre 1027, ruhig regierte.

Vierter Zeitraum.

Baierische Herzoge aus dem Rheinfränkischen Hause, nebst drei andern.

(Vom Jahre 1027 bis 1070.)

Heinrich VI. ein Sohn des Kaisers Konrad II. Herzogs der Rheinfranken; — Heinrich VII. von Luxenburg, ein Neffe Heinrich V. — Konrad I. von Zütphen, im Jahre 1049 bis 1053. — Heinrich VIII. (ein Sohn des Kaisers Heinrich III.) — nachher als Kaiser i. J. 1056, Heinrich IV. — Konrad II. auch des Kaisers Heinrich III. Sohn, bei dem Tode seines Vaters erst 2 Jahre alt; Agnes, Wittwe des Kaisers Heinrich III. — Otto II. Graf von Northeim, der i. J. 1070 sein Herzogthum und Leben verlor.

In dieser Epoche war im ganzen römischen Reiche alles in der größten Verwirrung. Kirche und Staat, Kaiser, Reichsfürsten und Päbste verfolgten sich wechselweise, die Kreuzzüge entvölkerten ganze Länder; das Ansehen und die Macht der Bischöfe in Baiern stieg bis zur höchsten Stuffe; die vorige Kriegsverfassung fieng an zu

verfallen; die Freien und Lehnleute zahlten etwas an Geld ꝛc. — Die Wissenschaften wurden jedoch mehr in Flor gebracht: denn nebst den sieben freien, und noch andern mechanischen schönen Künsten, lehrte man auch Zeichnen, Malen, Bildschnitzen, u. d. gl.

Fünfter Zeitraum.

Baierische Herzoge aus dem Estenisch-Welfischen Hause, mit zwei andern.

(Vom Jahre 1070 bis 1180.)

Welf I. in Baiern, Sohn des Markgrafen Albert oder Azo II. zu Este, und Kunegundens, der Erbinn Welfs III., Herrn zu Amergau; er starb auf einem Kreuzzuge, im Jahre 1101. zu Paphos auf der Insel Cypern; sein Sohn Welf II. [13]), gest. im J. 1120. — Dessen Bruder Heinrich IX., oder der Schwarze, (unter dem Kaiser Heinrich V.) bis 1126, wo er die Regierung niederlegte; dann sein Sohn Heinrich X.[14]) — Leopold

13) Ein sehr gebildeter stattlicher Fürst, und von seinem ganzen Volke geehrt. Er hielt es, so lange er lebte, mit des Kaisers Heinrich IV. Sohne, Heinrich V. 14) Auch genannt: der Stolze, Prachtliebende; er stellte wieder innere Ruhe und Sicherheit her. — Kaiser Lothar vermählte ihm seine Tochter Gertrude, und belehnte ihn mit dem Herzogthume Sachsen, dem Schlosse Nürnberg ꝛc. Ueberhaupt erstreckte sich sein Gebieth vom baltischen bis zum mittelländischen Meere. — Nach des Kaisers Lothar Tode, im J. 1137, wurde Kaiser Konrad III., der Hohenstaufer, auf den deutschen Thron erhoben, und Heinrich X., der nicht huldigte, in die Reichsacht und seiner Güter verlurstig erklärt. Er starb im J. 1139. fern vom Vaterlande, zu Quedlinburg, im Halberstädtischen (Provinz Sachsen). —

(der Sohn des heiligen Leopolds,) Markgraf in Oesterreich, Konrad III. Stiefbruder, im J. 1138. — Heinrich XI., sein Bruder, im J. 1142.[15]). Heinrich XII. genannt der Löwe,[16]) Sohn Heinrich X., der letzte Regent aus dem unter Heinrich X. so großen und mächtigen Estenisch-Welfischen Hause.

Sechster Zeitraum.

Baiern unter Wittelsbachischen Herzogen.

(Vom Jahre 1180 bis 1253.)

Das Wittelsbachische Haus ist unstreitig eines der ältesten und vornehmsten in Europa. Es stammt in ununterbrochener Reihe von dem berühmten Markgrafen Luitpold her, der sehr wahrscheinlich ein Agilolfinger und naher Anverwandter der Karolinger war.

---

15) Auch Jasomirgott (Ja, so wahr mir Gott! — wie es Einige deuten,) genannt, heurathete die junge Wittwe Heinrich X. Der junge Sohn, Heinrich der Löwe, mußte auf das Herzogthum Verzicht leisten, und erhielt das Herzogthum Sachsen. — 16) Er war in Sachsen hochgeehrt. Als im Jahr 1152 Kaiser Konrad mit Tod abgieng und Herzog Friedrich I. von Schwaben, den deutschen Thron erstieg, erhielt Heinrich das Herzogthum Baiern zurücke, und Heinrich den XI. wurde die von Baiern abgerissene östliche Markgrafschaft zugetheilt, und im J. 1156 zu einem eigenen Herzogthum (Oesterreich) erhoben. (Also vor — Jahren?) — Heinrich, der Löwe, verlor zuletzt die Gunst des Kaisers, ja! er wurde auf dem Reichstage zu Regensburg um Weihnachten im J. 1179, seiner Herzogthümer (Baiern und Sachsen) verlurstig erklärt.

Die Abkunft dieses berühmten Stammes ist folgende: Luitpold, seit Arnulf des I. Regierung, Markgraf im Nordgau, verlor im J. 907, unter Herzog Ludwig IV. in der Schlacht bey Augsburg, worin die Ungarn über die Deutschen den Sieg erfochten, sein Leben. Ihm folgten: Sein Sohn Arnulf I. (als Herzog in Baiern Arnulf II., dann dessen zweiter Sohn Arnulf II. Stammvater der Grafen von Scheyern und Wittelsbach; Berchtold I. — Otto I. Graf von Scheyern, gest. i. J. 1040. — Otto II. gest. i. J. 1079. — Otto III. Graf von Wittelsbach, gest. i. J. 1101. — Otto IV., von Wittelsbach; er führte den Titel eines Pfalzgrafen, war Domvogt zu Freysing, ꝛc. und starb im J. 1155. — Otto V. [17]) der Große genannt, sein Sohn, geb. im

---

17) Otto zeichnete sich im Kriege durch seltene Tapferkeit aus. Auf dem Rückmarsche von dem Feldzuge, den Kaiser Friedrich I. (Barbarossa) nach Rom unternommen hatte, wollten ihm 500 Räuber und anderes loses Gesindel bei der Bernerklause unweit Verona, diesen engen Paß, wo auf einer Seite die Etsch im Thale fließt, auf der andern steile Felsenwände gegen Himmel emporragen, den Durchzug mit den kais. Truppen verwehren, indem sie Felsenstücke herabwälzten. Kaiser Friedrich durch Gefahr, und durch die Forderung, daß Mann für Mann den Durchzug sich erkaufen sollten, aufgebracht, sprach zu Otto: das würde eurer Tapferkeit anstehn, einen solchen Schimpf zu rächen. — Otto vernahm kaum diese Worte, als er schon mit •00 Soldaten die steilen Felsen bestieg, den Räubern, denen dieses unmöglich schien, in den Rücken fiel, die meisten über die Felsen herabstürzte, und einige niederhauen ließ. Zwölf davon wurden aufgehangen, bis auf einen, der bei den andern die Henkersstelle vertreten

J. 1120, auf der Burg Keltige (Kellheim), ein geistvoller, unternehmender, stattlicher Herr, treu ergeben dem Kaiser Friedrich I. von Hohenstaufen, und sein Liebling. Dieser bekam im J. 1180, nach Entsetzung Heinrich des Löwen, das Herzogthum Baiern, in dessen Besitz seine Urgroßahnen schon vor zwei Jahrhunderten gewesen waren. Er starb am 10. Jul. 1183, und wurde zu Scheyern in der Fürstengruft begraben. — Auf ihn kam in der Regierung Baierns sein Sohn Ludwig I.[18]) der Kellheimer, geb.

---

mußte. Ueberall erscholl nun der Ruf: Der Wittelsbacher hat die Ehre des Kaisers, und der deutschen Nation gerettet. 18) Ludwig wurde gleich Anfangs in Krieg verwickelt, wobei das Vaterland sehr verwüstet wurde. Kaiser Friedrich II. gab ihm, und seinem Geschlechte, nach Vertreibung Welf Heinrich's, aus der Pfalzgrafschaft am Rhein, i. J. 1215, dieselbe, nebst der Chur- und Pfalzgrafen-Würde, erbeigen. — Ein unbekannter Meuchelmörder nahm ihm i. J. 1231, auf der Brücke zu Kellheim das Leben. Unter seiner Regierung ereignete sich i. J. 1208 folgende Geschichte: Sein Vetter Otto (VIII.) Pfalzgraf von Wittelsbach, ein Sohn Otto des Jüngern, eines Bruders Otto des Großen, ein außerordentlich jähzorniger, aufbrausender Mann, wollte eine polnische Prinzessinn heurathen, und bath daher den deutschen König Philipp, ihm dorthin ein Empfehlungsschreiben zu geben. Philipp hatte den Muth nicht, ihm diese Bitte abzuschlagen, und gab ihm einen Brief in die Hand, der aber gerade das Gegentheil von dem enthielt, was Otto verlangt hatte. Unteswegs ließ sich Otto den Brief vorlesen, und gerieth nun in eine schreckliche Wuth. Er eilte sogleich nach Bamberg zum Kaiser Philipp zurück. Mit verstellter Freundschaft trat er in's Zimmer, aber sogleich versetzte er dem Kaiser eine tödliche Wunde. —

im J. 1174 zu Kellheim: — dessen Sohn Otto IX. [19]) der Erlauchte, welcher durch die Heurath mit der pfälzischen Prinzeß Agnes, Tochter und Erbinn des letzten Pfalzgrafen im J. 1227 sich und seinem Churhause die Pfalzgrafschaft am Rhein zu versichern wußte, bei welchem sie auch bis 1329 (und von 1777 bis 1802) geblieben ist. (Wie lange jedesmal?)

Siebenter Zeitraum.

Erste Hauptheilung Baierns.

(Vom Jahre 1253 bis 1294.)

Herzog Ludwig II. oder der Strenge, [20]) regierte in Ober-Baiern, zu München, und in der Rhein-

---

Otto, der Kaisermörder, wurde nun geächtet, verlor seine Güter und Leben, und auch (durch Heinrich von Pappenheim bei Abbach) sein Leben. — Ludwig I. zerstörte, zur Bezeugung seines Abscheues gegen diese That, die Schlösser Wittelsbach und Andechs. 19) Die Regierung dieses Fürsten war vom Anfange bis zu Ende voller Unruhen, wobei sich Otto durch sein kluges und standhaftes Betragen den Namen des Erlauchten erworben hat. — Nachdem er seine Staaten unter Kaiser Friedrich II. im J. 1248 mit den Grafschaften Neuburg am Inn, und Schärding und sonst bedeutend vermehrt hatte, starb er im J. 1253 zu Heidelberg, und hinterließ zwei Söhne: Ludwig und Heinrich. — 20) Diesen Namen erwarb er sich durch strenge Beförderung der Gerechtigkeit, und des Landfriedens; aber keinen seiner Unterthanen traf dieser Name schrecklicher, als seine (sanfte, züchtige) Gattinn, Maria von Brabant: denn auf sein Geheiß fiel, im J. 1256, ihr Haupt unter dem Beile des Henkers. Un-

Pfalz, bis 1294; — sein Bruder Heinrich in Niederbaiern, wozu das gegen Mitternacht liegende Nordgau, die Städte Sulzbach, Freistadt, Dietfurt, Waldmünchen, Altdorf, Weiden, Traunstein, Burghausen, Oetting, Cham, Kellheim, Straubing, u. a. gehörten, zu Landshut, vom J. 1255 bis 1290. — Nach ihm regierten in Niederbaiern seine Söhne: Otto, im J. 1305 als König von Ungarn gekrönt und gest. im J. 1312; — Ludwig, gest. im J. 1296; — Stephan I., gestorben im J. 1308.

Achter Zeitraum.

Zweite Haupttheilung. Baiern und Pfalz getrennt.

(Vom Jahre 1294 bis 1349.)

Ludwig des Strengen Söhne Rudolph und Ludwig der Baier, [21]) regierten in der Rhein-Pfalz,

---

treue von ihr vermuthend, verübte er im ersten Sturme unseliger Leidenschaft diese schreckliche That, die er nachhin, von der Gattinn Unschuld überzeugt, zu spät bereu'te. Zum Opfer der Versöhnung erbaute er das Kloster Fürstenfeld (beim Markte Bruck), verrichtete Wallfahrten, Bußwerke rc. Er starb im Jahre 1294, und wurde zu Fürstenfeld begraben. (Invaliden-Anstalt seit 1818.) — 21) Ludwig der Baier zeichnete sich an Einsicht, Großmuth und Tapferkeit aus. Er war ein gerader Mann ohne List und Falschheit, leicht versöhnt, mitleidig gegen Gefangene, aber selten glücklich, arm, und immer von Feinden umgeben; ein Bürgerfreund, dem viele deutsche Städte ihren Wohlstand, ihre Gewerbe, Verfassung, Freiheit und ihren Handel verdanken. — In dem Kriege, den er im Jahre 1313 gegen Friedrich

nach des Kaisers Albert von Oesterreich Willen, gemeinschaftlich, und in Oberbaiern gesöndert nach der Theilung

---

den Schönen von Oesterreich, mit dem sich baierische Adeliche gegen Ludwig und die Bürger verbunden hatten, führte, kam es am 9. Nov. zu einem Treffen. Unweit der Stadt Mosburg bei den Dörfern Isareck und Gamelstorf bei dickem Nebel griff nämlich Ludwig mit einer kleinen, aber beherzten Armee, wobei auch die Bürger von Landshut und Straubing waren, die Oesterreicher an, und Ludwig mit seinen Tapfern siegte über sie. Die Beute blieb den umliegenden Landleuten und den Bürgern von Mosburg und Landshut, welche letztere wegen ihrer Tapferkeit die Erlaubniß erhielten, in ihrem Stadtwappen drei Helme zu führen. — Durch diesen Krieg erwarb sich Ludwig der Baier eine so große Achtung bei den Reichsfürsten, daß sie ihn nach dem Tode des Kaisers Heinrich VII. zum Kaiser erwählten. Er weigerte sich zwar lange die Kaiserkrone anzunehmen: allein die Reichsfürsten drangen mit Drohungen an ihn, und Ludwig wurde wider seinen Willen im Jahre 1314 zu Frankfurt als Kaiser (Ludwig IV.) erwählt, und bald darauf zu Aachen (und im J. 1328 zu Rom vom Pabste Nikolaus V.) gekrönt. — Die Herzoge Friedrich und Leopold verheerten nun Baiern von einer Gränze zur andern, und Ludwig war wirklich Willens, die Kaiserkrone abzulegen. Der König von Böhmen (Johann, nachher sein Feind,) aber und seine Vettern in Niederbaiern, kamen ihm zu Hilfe, und so kam es im Jahre 1322 zwischen Mühldorf und Ampfing zu einer entscheidenden Schlacht, in der es ihm vorzüglich durch die Geschicklichkeit seines berühmten Feldherrn Schweppermann glückte, Friedrich den Schönen, mit seinem Bruder Heinrich, und vielen Adelichen gefangen zu nehmen; bei welcher Schlacht sich die Bürger von München vorzüglich auszeichneten. Die-

vom Jahre 1310, dann auch da gemeinschaftlich vom J. 1313 bis zum Tode Rudolph's. — Im Jahre 1329

---

ser edle, biedere Regent wurde von drei Päbsten nacheinander in den Bann gethan. Dieses langen schauerlichen Bannes ungeachtet, blieben ihm aber doch der größte Theil seiner Geistlichkeit und alle seine Unterthanen getreu. — Sein ganzes Leben war übrigens voll von Widerwärtigkeiten, Unruhen und Strapatzen. Daher rief er selbst oft aus: Warum habe ich mich bereden lassen, zu einer Höhe empor zu steigen, wozu der Weg über aufgehäufte Leichen führte? Wozu soll mir nun die Krone? In süßer Ruhe hätte ich meine Länder besitzen, mir, und meinen Unterthanen leben können, die nun in Schlachten aufgerieben werden. — Ludwig kam im J. 1325 nach dem Schloße Trausnitz in der Oberpfalz, wo Friedrich der Schöne gefangen saß, schenkte ihm nicht nur die Freiheit, sondern führte ihn mit sich nach München, behandelte ihn auf das Freundschaftlichste, und übertrug ihm sogar in seiner Abwesenheit die Regierung. Er starb zwar im Banne, man hatte aber viele Proben seiner ausnehmenden Frömmigkeit. Als ihm die schon ausgesaugten Bürger von München sagten, daß die Spartruhe der Heiligen und ihrer Diener (die Kassen der Stifter und Kirchen), derer Ludwigs Frömmigkeit immer schonte, noch gerüttelt voll wäre, so sprach Ludwig: nein, ich will meine Hände nicht mit diesem Gelde beflecken. Er stiftete das Kloster Ettal, das Augustiner-Kloster und das Spital zu München, und die Spitäler zu Ingolstadt und Amberg. Ludwig vermählte sich im J. 1323 zum zweitenmale mit Margaretha, Wilhelm d. III. von Holland Tochter, Erbinn ihres Bruders Wilhelm IV., wodurch im J. 1345 die niederländischen Provinzen Holland, Seeland, Henegau und Friesland an Baiern fielen. — Im Jahre 1340 wurden Ober- und Niederbaiern bis an die Ens wieder

schloß Ludwig mit seines Bruders Söhnen Rudolph II. und Rupert I., und ihren Erben, zu Pavia in Italien den berühmten Hausvertrag, wodurch die pfälzischen Länder von Baiern völlig getrennt wurden. — Diesem gemäß sollten alle zum baierischen Gesammthause gehörigen Besitzungen unveräußerlich seyn. Die Erbfolge wurde beim Aussterben einer Linie der andern bedungen und versichert. — Rudolph erhielt die Churwürde und die Rheinpfalz, zu welcher auch die baierischen Länder im Nordgau, oder die nachher sogenannte Ober-Pfalz hinzukam, und wurde durch seine Descendenz der pfälzischen Hauptlinie Stammvater; — Ludwig behielt das Herzogthum Oberbaiern, mit einigen an der Donau gelegenen Oertern, und wurde durch seine Nachkommen der Stammvater der baierischen Hauptlinie, welche im J. 1623 die Churwürde (wieder) erhielt — (unter welchem Herzoge?) und im J. 1777 erloschen ist. — In Niederbaiern regierten Heinrich der Aeltere (XV.), und Otto, Stephans I. Söhne, und Heinrich der Jüngere (XVI.), auch der Natternberger genannt, Otto's Sohn, vom Jahre 1312 bis 1339. — Johann, Heinrich XV. Sohn, 9 Jahre alt, und der einzige Erbe, starb schon im Jahre 1340.

---

unter einem Regenten vereiniget. (Warum?) — Im J. 1347 überfiel ihn unversehens im 72. Jahre seines Alters der Tod. Er ritt nämlich eines Tages nach der Mittagstafel eben aus München nach Fürstenfeld auf die Jagd, und starb vom Schlag getroffen in den Armen eines Landmannes. — „Theilet Baiern nicht, wollt ihr eu're und des Landes Ehre, Kraft und Wohlstand erhalten wissen!“ war sein Rath und Befehl, hinterlassen seinen sechs Söhnen. — Leider wurde dieser weise Rath nach zwei Jahren schon außer Acht gelassen! —

Die sechs Söhne Ludwig des Baiern regierten gemeinschaftlich vom Jahre 1347 bis 1349. — Der Erstgeborne Ludwig war seit 1328 mit der Markt Brandenburg begabt, zu der er noch durch eine Heurath mit Margarethe Maultasche im J. 1342 Tyrol erhielt.

Neunter Zeitraum.

Dritte Hauptttheilung.

(Vom Jahre 1349 bis 1392.)

Ludwig des Kaisers Söhne: Ludwig der Brandenburger, Ludwig der Römer (geb. in Rom im Jahre 1328) und Otto, III. herrschten bis 1351 in Oberbaiern und Brandenburg; vom Jahre 1351 Ludwig der Brandenb. in Oberbaiern und Tyrol bis 1361; — vom Jahre 1351 bis 1365 Ludwig der Römer, und Otto in Brandenburg und Lausitz; — vom Jahre 1365 bis 1373 Otto allein in Brandenburg, in welchem Jahre er es an dem König Wenzeslaus von Böhmen verkaufte. — Ludwig des Brandenburgers Sohn Meinhard starb im J. 1363 in Tyrol, welches von seiner Mutter Margareth dem Hause Oesterreich zum Geschenke gemacht wurde, und im J. 1369, mit Ausnahme der (damaligen) Vesten Kufstein, Kitzbühel und Rattenberg, mittels Vergleiches auch wirklich verloren gieng. — Stephan I. 22) herrschte in Landshut bis 1375; — Albert I. in Strau-

---

22) Genannt mit der Haft. Er war bemüht der Zügellosigkeit verderblicher Selbstrache künftig Einhalt zu thun, und schwur mit mehrern andern Herzogen einen allgemeinen Landfrieden. Sein Tod erfolgte im Jahre 1375.

bing, und Wilhelm I. in Holland bis 1377; — dann ward Albert I. von Baiern-Straubing auch Regent in Holland. — Von seinen drei Söhnen wurde Wilhelm II. sein Nachfolger in Holland, und starb im J. 1417. — Albert II. starb als Staathalter in Straubing im J. 1399., und Johann wurde als Bischof zu Lüttich ernannt, ließ sich aber nicht zum Priester weihen. Wilhelm d. II. Tochter Jakobea, kam zur Regierung von Holland, der sie aber zu Gunsten Philipps, Herzogs von Burgund entsagen mußte. — In Baiern führten Stephan des I. Söhne: Stephan II., Friedrich und Johann die Regierung in Gemeinschaft vom Jahre 1375 bis 1392, in welchem Jahre sie eine Ländertheilung vornahmen; Stephan II. erhielt Ingolstadt, Friedrich Landshut, und Johann München.

Zehnter Zeitraum.

Vierte Hauptheilung.

(Vom Jahre 1392 bis 1508.)

In Baiern-Ingolstadt regierten: Stephan II., sein Sohn Ludwig der Bärtige, und dessen Sohn Ludwig, der Höcker genannt, der im J. 1445 ohne Erben starb. — In Baiern-Landshut: Friedrich und sein Sohn Heinrich der Reiche. — In Baiern-München: Johann bis 1397, und seine Söhne Ernest (bis 1438) und Wilhelm III., (gest. im J. 1435) und Ernest's Sohn Albert III. — Obiger Heinrich, der Reiche, — sein Sohn Ludwig der Reiche, gest. im J. 1479, und dessen Sohn Georg der Reiche (der Gründer des Georgianischen Seminars, im J. 1494.) — in Baiern-Landshut und Ingolstadt bis 1503. — Dann

(obiger) Albert III. wegen seiner Rechtlichkeit und treuer Ergebenheit gegen die Religion seiner Väter der Fromme genannt, — und sein Sohn Albert IV., oder Weise,[23]) bis 1508 in Baiern-München. — Nach Georg des Reichen Tode wurde dessen Verlassenschaft

23) Dieser Regent kam i. J. 1463, nach seines älteren Bruders Johann Tode, und nachdem sein Bruder Sigismund IV. (der i. J. 1468 den ersten Stein zur Frauen-Kirche in München legte,) — sich in's Privatleben zurückgezogen hatte, zur Regierung. Sein dritter Bruder, Christoph, wegen seiner außerordentlichen Körperstärke bekannt, starb in Palästina i. J. 1486, und der jüngste, Wolfgang, zog das allgemeine Wohl dem Privatvortheile vor, und widmete sich auch dem einsamen Leben. Von ihm unterstützt führte Albert i. J. 1506 unter seinen Nachkommen das Recht der Erstgeburt (Primogenitur) auf ewige Zeiten ein. Vermöge dieses Rechts durfte nur der Erstgeborne Prinz allein regieren, und die andern Prinzen bekamen einen ihrer Geburt und Würde angemessenen Unterhalt (Apanage). — Dadurch wurde die Ruhe in Baiern doch in so weit hergestellt, daß zwischen den Brüdern und Verwandten der Herzoge so leicht keine Streitigkeiten entstehen konnten. Er hinterließ drei Söhne. Der Erstgeborne hieß Wilhelm, und sollte das Land allein regieren. Sein Bruder Herzog Ludwig war aber mit der Verordnung seines Vaters nicht zufrieden, und wollte einen Theil des Landes haben; — die beiden Brüder verglichen sich jedoch, und Ludwig bekam den dritten Theil von Baiern mit der Stadt Landshut. — Ernest wurde im J. 1515 Bischof zu Passau, und im J. 1540 Erzbischof zu Salzburg, begab sich aber im J. 1554 nach München, wo er im J. 1560 starb. — Unter Albert IV. wurden im J. 1500 die ersten baierischen goldenen Dukaten gepräget.

von dem deutschen Kaiser Maximilian I. zwar den Herzogen von Baiern-München zuerkannt: allein Pfalzgraf Rupert, Gemahl Elisabeths, der älteren Tochter Georg's, unterstützt von seinem Vater Philipp, Churfürsten zu Pfalz, achtete der Hausverträge nicht, sondern verließ sich auf seine Waffen. Er starb zwar im ersten Jahre des Krieges: sein Vater führte aber den blutigen Streit fort, bis im J. 2505 der Friede zu Kölln erfolgte, dem gemäß Churfürst Philipp erhielt: 1. Sulzbach mit mehrern Oertern von Alberts Ländern; und 2. von Georg's Verlassenschaft: die Städte Neuburg an der Donau und Burglengenfeld, mit andern Stücken Landes im Nordgaue, unter dem Namen der jungen Pfalz, oder des Herzogthums Neuburg. — Der Kaiser selbst behielt: Neuburg am Inn, Kufstein, Kitzbühel und Rattenberg in Tyrol, und die Reichsstadt Nürnberg gab Lauf, Hersbruck, Altdorf ꝛc. nicht mehr zurücke.

In diesen Zeiträumen kömmt zu bemerken, daß viele altadeliche Familien und Dynasten, z. B. die Grafen von Bogen, Falley, Wasserburg ꝛc. ausgestorben, und ihre Besitzungen dem baierischen Staatskörper zugewachsen sind. Das Wappen der Grafen von Wittelsbach waren Sparren, doppelt über quer gezogene Streife; dazu kam der Löwe, als das Stammzeichen der Hohenstaufet und Welfer. Aus den Sparren wurden endlich lazurne (blaue) und silberne Rauten (Wecken), und so entstand das Wappen von Baiern und Pfalz. — Die Landesstände behaupteten große Vorrechte. — Ueberhaupt wurden die Freien oder Edelleute, wie auch die Städte, durch Otto's Handveste (oder durch die Urkunde, worin er im J. 1311 den Güterbesitzern, Edlen, Städten und

Klöstern gegen die Bewilligung einer Steuer auf Vieh, Grund und Boden ꝛc., die niedere Gerichtsbarkeit abgetreten hatte,) und andere ihnen von den Herzogen zugestandene Rechte, sehr mächtig. — Für die baierische Ritterschaft begann gleich nach dem Tode des Kaisers, Ludwig des Baiern, die goldene Zeit; da schwang sie in den Bruderkriegen der Herzoge das Schwert, und blüh'te ganz vorzüglich, als sie den jungen Herzog Albert III. wegen der schönen Agnes Bernauer vom Turniere wies; als Kaspar der Törringer noch dem Landesfürsten ehrliche Fehde bot, oder der Löwen- (Ritter-) Bund, der seinen Hauptsitz in Straubing und der Umgegend hatte, im Jahre 1491 dem geistvollen Albert IV. drohen konnte.

Ludwig der Kaiser verbesserte und schärfte die Gesetze, befördert den Land- und Feldbau, ließ große Waldungen ausrotten, theilte Gemeindegründe zur Fruchtbarmachung aus, schenkte seinen Leibeignen die Freiheit ꝛc. Statt der vorhin üblichen Geldstrafen gieng es nun an Leib und Leben. Diebe wurden mit dem Strange, Räuber und Mörder mit dem Rade, und andere Verbrecher mit dem Scheiterhaufen gestraft; in zweifelhaften Fällen waren noch immer die Zweikämpfe und Urtheile Gottes üblich. — Die Sitten der Nation waren noch sehr einfach und kriegerisch. Ritterliche Uebungen und Turniere machten die Hauptunterhaltungen des Adels aus, und hatten das Gute, daß man diejenigen, welche sich durch eine schlechte und schändliche That entehrten, davon ausgeschlossen hatte. — Die Handelschaft bestand in Salz, feiner Leinwand, Getreide. In Regensburg war die Niederlage für Spezereien, Seide und Baumwolle, welche aus Italien gebracht, und auf dem Lech und der Donau dahin geführt wurden. Zu Regensburg verfertigte

Staatsbibliothek MÜNCHEN

man auch viel Scharlach und Barchet. Die Juden wurden wegen ihres Wuchers aus dem Lande verjagt. Mit der Handlung nahm der Getreid- Hanf- und Flachsbau zu. Mit den Wissenschaften sah es noch schlecht aus. In den Dom- und Klosterschulen lernte man ein barbarisches Latein; und unter den höheren Wissenschaften hatte die Disputierkunst den Vorzug. Aristoteles, ein heidnischer Weltweiser, wurde zur Auslegung der christlichen Religion benützet. — Ludwig der Kaiser rief sehr gelehrte Männer in's Land. Ludwig der Bärtige zu Ingolstadt ließ durch den Chorherrn Andrá zu St. Mang eine Geschichte von den baierischen Fürsten schreiben; und Ludwig der Reiche stiftete im J. 1472 die Universität zu Ingolstadt. — Die Baukunst und Musik waren unterdessen im Flor; und endlich wurde im Jahre 1440 die Buchdruckerkunst erfunden, wodurch sich die Wissenschaften ungemein zu verbreiten anfiengen. — Das Kriegswesen hatte sich vollkommen geändert; die Landmiliz hörte auf; die Lehnleute entzogen sich dem Kriege. Man führte also die Soldmiliz ein. Sonst hatte man bloß Reiterei; nun kam auch Fußvolk dazu. — Endlich gab das von dem Franziskaner-Mönch, Berchtold Schwarz, im J. 1330 erfundene Pulver dem Kriegswesen vollends eine andere Gestalt. Turniere und Faustrecht hörten auf.

Elfter Zeitraum.

Baiern unter den Wittelsbachischen Herzogen und Churfürsten, nach Einführung des Rechts der Erstgeburt.

(Vom Jahre 1508 bis 1806.)

Wilhelm IV. (oder Standhafte, weil er mit ernstem Willen bei der katholischen Kirche beharr-

te,) [24]) regierte (mit seinem Bruder Ludwig XII. größtentheils, nämlich bis 1545, gemeinschaftlich) vom J. 1508 bis 1550. Beide erneuerten Otto's Handveste vermittelst der erklärten Landesfreiheit i. J. 1516.

In diesem Zeitraume nahm (im Jahre 1517, unter dem Kaiser Maximilian I.) die nicht nur für ganz Deutschland, sondern auch für das übrige Europa so folgenreiche Kirchen-Reformation ihren Anfang. — Aufruhr (im J. 1525, unter Kaiser Karl d. V.) in Schwaben, Franken und am Rhein, — blutige Kriege, gegenseitige beispiellose Erbitterung der Kriegführenden Parteien, — Deutschlands gänzliche Zerrüttung, und endlich die Trennung von mehr als 13 Millionen Deutschen von der römisch-katholischen (allgemeinen christlichen) Kirche, und die Entstehung zweier neuen Kirchen, nämlich: der evangelisch-lutherischen, und der reformir-

24) Wilhelm der IV. und Ludwig sein Bruder (in Niederbaiern) betrugen sich bei jeder Gelegenheit, vorzüglich bei den Religions-Unruhen sehr weise und standhaft. — Unter Herzog Wilhelm dem IV. kam i. J. 1549 der berühmte, vom heil. Ignatius gestiftete Jesuiten-Orden nach Baiern. Jugenderziehung und Bildung Anderer in Wissenschaften war das Hauptgeschäft derselben. Allein dieses Institut, so vortrefflich es auch seinem Zwecke nach war, so viele Gelehrte es erzeugte, so artete es doch auch, besonders in den südlichen Ländern, aus, indem es sich in verschiedene politische Geschäfte einmischte, ꝛc. Im Jahre 1773 erfolgte die Aufhebung dieses Ordens. — Unter Wilhelm's Regierung wurde auch i. J. 1512 vom Kaiser Maximilian I. das deutsche Reich in 10 Kreise eingetheilt; diese waren: der österreichische, baierische, schwäbische, fränkische, niedersächsische, obersächsische, westphälische, oberrheinische, niederrheinische, burgundische Kreis.

ten, welche beide nun in Deutschland gesetzmäßig gleiche Rechte mit der römisch-katholischen Kirche haben, und den gemeinschaftlichen Namen der protestantischen Kirche führen — hierinn besteht der Inhalt der Geschichte vom Jahre 1525 bis 1555, in welchem Jahre (am 21. September) in Augsburg der Friede mit dem Reichsabschiede feierlich publizirt wurde; — und vom Jahre 1603 bis 1608, wo die evangelischen Fürsten, den Churfürsten Friedrich V. von der Pfalz am Rhein an ihrer Spitze, — eine bewaffnete Verbindung, Union genannt, und die katholischen Fürsten unter dem Kaiser Rudolph II. ein Bündniß, die sogenannte Liga, deren Haupt der Herzog Maximilian I. von Baiern war, geschlossen hatten; — und v. J. 1618, wo der dreißigjährige Krieg unter dem Kaiser Matthias, Könige von Ungarn und Böhmen, seinen Anfang nahm, in welchem der König von Schweden, Gustav Adolf, mit einem Heere Deutschlands Boden überschwemmte, im Jahre 1632 unter d. K. Ferdinand II. in Baiern verheerend einfiel, und in München seinen Einzug hielt, — bis zum J. 1648, in welchem unter d. K. Ferdinand III. der westphälische Friede, dieses Fundamentalgesetz des deutschen Reiches (zu Münster mit Frankreich und zu Osnabrück mit Schweden) unterzeichnet, und dem Blutvergießen ein Ziel gesetzt wurde. — Ein Pater aus dem Augustiner-Eremitenorden, Martin Luther, der Theologie Doktor und Professor an der (damals noch nicht lange gestifteten) Universität zu Wittenberg, einer (damals) churfürstlich-sächsischen (jetzt königlich-preußischen) Stadt, entwarf und vertheidigte (im Jahre 1517) die Hauptpunkte der neuen Religions-Lehre, die er (beiläufig im Jahre 1527) in seinem kleinern und grös-

sern Katechismus (als Unterrichts-Leitfaden) zusammenfaßte. Des Reformators Freund und Kolleg, Melanchton, ist der Verfasser jener Schrift, welche unter dem Namen der „Augsburgischen Konfession" weltbekannt ist.

Vom Jahre 1550 bis 1579 herrschten in Baiern Albert V. oder der Großmüthige; [25]) vom Jahre 1579 bis 1598, Wilhelm V. oder der Fromme. [26]) und sein Sohn Maximilian I. [27]) Dieser Regent war nicht nur

---

25) Er war ein gelehrter, scharfsinniger, friedliebender Regent. — Bei den Religionsunruhen verschlimmerten sich die Sitten in ganz Deutschland, und auch in Baiern. Der Glaube an Gespenster und Teufelsbanner war allgemein. Man hörte von gewaltsamen Einbrüchen in Kirchen und Häusern, von Plündern auf offenen Straßen, von Gotteslästerern und Vollsäufern. Das liederliche Gesindel durchzog das Land, und die strengste Polizei war nicht im Stande, es zu verhindern. — 26) Er zeichnete sich durch Eifer für die Erziehung der Jugend, und durch Anhänglichkeit an die Geistlichen, besonders an die Jesuiten, aus, denen er alle Schulen übergab. Er stiftete ihnen zu München, zu Regensburg und Altenöttingen Kollegien, und erbaute die prächtige St. Michaelskirche in München. Ruhig regierte er 19 Jahre, und trat dann im Jahre 1598 seinem ältesten Sohne Maximilian die Regierung ab. Sein Tod erfolgte im Jahre 1626. — 27) Unter seiner Regierung erschienen die Schweden in Baiern. Jede ihrer Bewegungen war mit Verwüstung und Grausamkeit bezeichnet. Ueberdas herrschte im Lande eine große Hungersnoth; dem Feinde konnten die erforderlichen Lebensmittel nicht mehr gereicht werden, und deswegen verdoppelte sich seine Wuth. Dazu kam endlich noch die gewöhnliche Folge eines solchen Elendes: die Pest, welche sich im September des Jahrs 1634 mit ra-

groß und klug im Kabinette, sondern auch der größte Held seiner Zeit. — Da Friedrich, V. von der Pfalz, sein Vetter, von den unruhigen Böhmen als König erwählt, die ihm angebothene Krone, seines ernstlichen Abrathens ungeachtet, nicht ausgeschlagen hatte; so lieferte er ihm i. J. 1620 am weissen Berge bei Prag eine Schlacht, die siegreich für seine und des Kaisers (Ferdinand, II.) Waffen war. — Friedrich verließ Prag, rettete sich zwar durch die Flucht, verlor aber die Churwürde, Land und Leute. — Hiefür, für seine großen Verdienste um Deutschland überhaupt, und für aufgewandte 13 Millionen Gulden, wurde Maximilian von Kaiser i. J. 1623 mit der dem Reiche heimgefallenen Churwürde belehnt, und erhielt die Oberpfalz, (und die Markgrafschaft Kamm). — Nachdem Bestimmungen des westphälischen Friedens mußte zwar allen Reichsständen dasjenige, was ihnen während des dreißigjährigen Krieges war abgenom-

---

scher Heftigkeit in Baiern ausbreitete, woran zu München allein gegen 15000 Menschen starben. — Beiläufig im J. 1600 wurde in Baiern eine neue Landmiliz (National-Garde, Landwehr) von Bürgern und Bauern errichtet, die man den Landfahnen hieß. Der Zweck davon war, daß jeder wehrhafte Unterthan, wenn es das Wohl des Vaterlandes erforderte, in Krieg ziehen sollte. — Es wurden bei den Städten Schießhäuser erbaut, um dadurch die jungen Bürger im Gewißschießen zu üben. Pulver und Bley erhielten sie von der Obrigkeit, und von dem Landesherrn jederzeit den Vortheil, (Beitrag zur Schützen-Kasse, zu den Gewinnsten). Dieser baierische Landfahn zeichnete sich durch Muth und Geübtheit so wie durch Treue und Anhänglichkeit an den Regenten, bei jeder Gelegenheit aus. —

men worden, wieder zurückgegeben werden: Das Haus Baiern verblieb aber im Besitze der Oberpfalz, und der (fünften) Churwürde. — Den Pfalzgrafen Ludwig, Friedrich des Fünften Sohn und Nachfolger, entschädigte man durch Errichtung einer neuen (der achten) Churwürde.

*

Von dieser Zeit an, bis 1777, zählte man in Deutschland (folgende) acht Churfürsten; drei geistliche: von Kölln, Mainz, Trier; und fünf weltliche: von Böhmen, Baiern, Sachsen, Brandenburg und Rheinpfalz. — Im Jahre 1777 trat Chur-Pfalz, als Chur-Pfalz-Baiern, wieder in die fünfte Churstelle, und in das Erztruchsessenamt, und die achte Churwürde erhielt Braunschweig-Hannover, das sie schon i. J. 1708 behauptet hatte. Im Jahre 1803 vermehrte sich der Churfürsten Zahl auf zehn, als: von Mainz-Aschaffenburg, Böhmen, Baiern, Sachsen, Brandenburg, Hannover, Salzburg, Baden, Würtemberg, Hessen-Kassel, (bis 1806).

Maximilian starb i. J. 1651 zu Ingolstadt. Er hinterließ zwei Söhne: Ferdinand Maria, der ihm in der Regierung folgte, und Maximilian Philipp, gest. i. J. 1705. — Ferdinand Maria [28]) war vor allem besorgt, das durch Krieg erschöpfte Vater-

28) Ferdinand hätte auch Kaiser werden können: aber er schlug diese Würde aus, weil er sich durch die Annahme des Kaiserthums der Gefahr ausgesetzt hätte, die Ruhe und das Glück seiner geliebten Baiern zu stören. — Er war ein reicher Churfürst, wiewohl er viele Stiftungen machte, und Güter ankaufte. Doch waren seine Kassen immer voll, und kein Unterthan war durch Auflagen gedrückt. — Unter seiner Regierung kam i. J. 1663 die Herrschaft und Festung Rothenberg (das baierische Spandau,) im Rezatkreise, durch Kauf an das Churhaus Baiern.

land wieder in bessern Zustande zu versetzen, den Handel zu beleben, das Militär zu vermindern, die Agrikultur zu befördern, 2c. Unter seiner Regierung lebte überhaupt Baiern wieder auf. Viel zu früh entriß der Tod diesen edlen Churfürsten und Landesvater i. J. 1679, seinen treuen Baiern. — Seine Gemahlinn, Henriette Adelheid, Prinzessinn von Savoyen, hatte ihm acht Kinder geboren, von denen Maximilian Emanuel, der Churprinz, ihm auf dem Throne folgte, und Joseph Klemens als Erzbischof und Churfürst zu Kölln im J. 1723 gestorben ist. —

Maximilian Emanuel that unendlich viel für das Haus Oesterreich; er opferte in dem Türkenkriege seine besten Truppen, und ungeheuere Summen Geldes hin, und setzte sein eigenes Leben in manchen Schlachten und Stürmen den augenscheinlichsten Gefahren aus. Er ward hierauf in den spanischen Erbfolgkrieg verwickelt. Er ergriff die französische Partei, that den vereinigten Oesterreichern und Engländern tapferen Widerstand, mußte aber, von den Franzosen zu wenig unterstützt, der feindlichen Macht weichen, ihnen sein Land überlassen, und sich in die französischen Niederlande begeben, bis er endlich nach geschlossenem Badenschen-Frieden, zur allgemeinen Freude der Seinigen den 15. April 1715, nach einer zehnjährigen Abwesenheit, in München wieder ankam. — Er starb im Jahre 1726. — Mit seiner (zweiten) Gemahlinn, Kunegunda, Prinzessinn von Polen, erzeugte er Eine Tochter und sieben Söhne. — Karl Albert, der Erstgeborne, folgte ihm in der Regierung; Philipp Moritz wurde Bischof zu Paderborn, — Ferdinand Maria, kaiserl. General-Feldzeugmeister, — Klemens August, Churfürst und Erzbischof zu Kölln, und des

deutschen Ordens Großmeister, und Johann Theodor, Bischof zu Freysing, Regensburg und Lüttich, und der römischen Kirche Kardinal. —

Karl Albert, Churfürst und Kaiser, (in der Reihe der Kaiser Karl, VII.) zog auch dem Hause Oesterreich zu Gunsten, mit 8000 Mann Hilfstruppen wider die Türken in Ungarn zu Felde. — Nach dem Tode Kaiser Karls VI. aber machte er selbst auf die österreichischen Erblande Anspruch; 1) weil auf diese Lande, die in den älteren Zeiten zum Mutterlande Baiern gehörten, nach Erlöschung des österreichisch-habsburgischen männlichen Stammes, Baiern allein das größte Recht hatte. 2) Weil Kaiser Ferdinand I., welcher durch Heurath auch die Königreiche Böhmen und Ungarn an sein Haus brachte, in seinem Testamente verordnet hatte, daß im Falle des Abganges seiner männlichen Nachkommenschaft die Abkömmlinge seiner Tochter Anna, die an den Herzog Albert V. in Baiern vermählet war, zur Erbschaft aller seiner Länder gelangen sollten. — Karl Albert war der älteste Abkömmling davon, folglich hätte er vor Maria Theresia, der Prinzessinn Kaiser Karls VI., in diesen Erbstaaten folgen sollen. — Inzwischen ward Churfürst Karl Albert von den Reichsständen zum Kaiser erwählt. — Der Krieg brach allenthalben aus. — Die baierischen Waffen waren Anfangs glücklich; ganz Oberösterreich war weggenommen, und Prag, die Hauptstadt Böhmens, erobert; worauf sich Karl Albert als König von Böhmen huldigen ließ. — Aber auf einmal änderte sich das Kriegsglück: die Feinde drangen in Baiern ein, und nahmen Besitz davon. Unser Vaterland empfand schrecklich die Geisel des Krieges, als gähling, beim Eingange des Jahrs 1745 den 20. Jänner, Kaiser Karl Al-

bert eines frühzeitigen Todes verblich: nachdem er Tags zuvor den siebenzehnjährigen Churprinzen, Maximilian Joseph, als volljährig erklärt hatte. — Die Kaiserinn Maria Amalia, Tochter des Kaisers Joseph I. hatte ihrem Gemahle außer dem Churprinzen Maximilian Joseph, noch Einen Prinzen, und vier Prinzessinnen geboren, von denen Josephine Maria am 13. Jänner 1765 mit dem Kaiser Joseph II. vermählt worden, und i. J. 1767 zu Wien gestorben ist.

Am 22. April 1745 erfolgte der Friede mit Oesterreich. Er wurde in der damals bischöflich-augsburgischen Stadt Füssen am Lech geschlossen. — Nachdem im Lande Ruhe und Ordnung wieder hergestellt war, und jedermann die Früchte des Friedens genoß, entschloß sich Maximilian Joseph, eine Gemahlinn zu nehmen. Er wählte hiezu Maria Anna Sophia, August III. Königs in Polen und Churfürsten in Sachsen zweite Prinzessinn, und vermählte sich mit derselben im Jahre 1747. Er war ein guter, liebenswürdiger Fürst, er liebte sein Volk, und wurde von demselben auch innigst geliebt. Er errichtete nützliche Manufakturen im Lande, stiftete im Jahre 1759 die Akademie der Wissenschaften in München, verbesserte allenthalben die Schulen, und erneuerte im Jahre 1766, 1771 und 1774 mit dem Hause Pfalz die Familien- und Hausverträge. — Tiefer Friede beglückte unter seiner Regierung sein liebes Baiern. Als es in den Jahren 1770 bis 1773 dem Lande an Getreide gebrach, öffnete er, ein Joseph seinem Volke, — seine Scheunen und Hofkästen, und ließ selbst aus Italien den Bedürftigen Getreide zuführen. — Die Güter des aufgehobenen Jesuiten-Ordens bestimmte er zum Schul- und Studien-Fonde. — Der Vielgeliebte starb am

9. Dez. 1777. (an den Kindspocken, oder Blattern,) zum allgemeinen Leidwesen. Seine letzten Worte waren: „Lebe wohl mein liebes Vaterland!" — Mit ihm erlosch die Wilhelmische, (eigentlich die i. J. 1329 gestiftete Ludwigisch-Baierische Haupt-) Linie. — (Die Churfürstinn Wittwe starb i. J. 1797.)

Karl Theodor, von der Neuburgisch-Sulzbachischen Linie, Herzog von Sulzbach und Marquis von Bergenopzoom, Churfürst zu Pfalz rc., folgte nun als nächster Agnat, in der Regierung Baierns, und vereinigte also die (seit 1329) unter zwei Linien vertheilt gewesene, und zum Gesammthaus Baiern gehörigen Staaten. — Karl Theodor, geb. im J. 1724, Herzog zu Sulzbach und Marquis von Bergenopzoom, war der Sohn des Herzogs Johann Christian zu Sulzbach: er wurde im J. 1733 Pfalzgraf zu Sulzbach, und im J. 1742, nach dem Tode Karl Philipps, Churfürsten zu Pfalz, der ihn als seinem künftigen Erben nach Manheim genommen und dort erzogen hatte, Churfürst zu Pfalz, und Herzog zu Jülich, Berg und Pfalz-Neuburg. Seine Gemahlinn, Elisabetha Augusta, war eine Tochter des regierenden Pfalzgrafen Joseph Karl zu Sulzbach (und Mutter-Seits eine Enklinn Karl Philipps) geb. im J. 1721, und gest. im J. 1794. — Gleich nach dem Tode des Churfürsten Maximilian setzte sich Oesterreich mit Gewalt der Waffen in den Besitz von Niederbaiern. — Durch den bald darauf (im J. 1779) erfolgten Teschner-Frieden aber wurde alles wieder zurück gegeben, das sogenannte Innviertel (oder die sieben Gerichte zwischen dem Inn, der Donau und Salza) ausgenommen, welches man an Oesterreich abtreten mußte. — Karl Theodor starb

den 16. Febr. 1799. Mit ihm erlosch die Sulzbachische Linie. [29]) — Dieser Fürst that sehr vieles zum Besten der Wissenschaften und Künste, verbesserte die Landeskultur, und war überhaupt ein weiser, friedliebender Regent. Die Güter des Jesuiten-Ordens (S. 106.) gab er im J. 1782 dem von ihm gestifteten Johanniter- (Malthéser-) Orden der baierischen Zunge, und im J. 1742 brachte er die Herrschaft Parsberg (Regenkreis) durch Kauf an das Churhaus. — Im Jahre 1762 besuchte ihn der Pabst Pius VI., auf seiner Rückreise von Wien. — Weil er keine Kinder hatte, so folgte ihm in der Regierung als Erbe:

Maximilian Joseph IV., regierender Herzog von Zweibrücken, vom pfälzischen Hause, aus der neuern zweibrückischen Linie.

Diese neue Linie stammt von der ältern birkenfeldischen ab, welche nach dem Tode Gustav Samuels, mit dem die ältere zweibrückische Linie erlosch, im Jahre 1731 unter Christian III., zum Besitz von Zweibrücken kam. — Die Herzoge aus dieser älteren birkenfeldischen Linie waren:

Christian I. der jüngere Prinz des Pfalzgrafen Karl, von dem die erwähnte Linie gestiftet wurde. Er starb im Jahre 1654.

Christian II., sein Sohn, Pfalzgraf zu Birkenfeld. Er starb im Jahre 1717. [30])

---

29) Er hinterließ als Wittwe seine (seit 1795) zweite Gemahlinn, Maria Leopoldina, königl. erzherzogliche Prinzeßinn von Oesterreich, geb. den 11. Dez. 1776. 30) Die neuere Birkenfeldische Linie kömmt von Christian I., der nebst Christian II. noch einen Sohn hatte, Johann Karl mit Namen, welcher das Haupt

Christian III., der im J. 1731 Zweibrücken erhielt, und daher — als Stifter der neuen zweibrückischen Linie — den Stammnamen Birkenfeld änderte. Er starb im J. 1735 und hinterließ zwei Söhne: Christian IV., der im J. 1758, und Friedrich (Michael) der noch früher, nämlich im J. 1746, Katholik geworden ist.

Christian IV. starb im J. 1775, ohne Erben. Seines (i. J. 1767 verstorbenen) Bruders Friedrich Michael (und dessen Gemahlinn, Franziska Dorothea Christina, einer Tochter des Pfalzgrafen Jos. Karl zu Sulzbach,) erstgeb. Sohn Karl II., Aug. Christian erhielt also die Regierung, und vermählte sich mit Maria Amalia Josepha, einer sächsischen Prinzessinn,

---

dieser Linie war, die deßwegen auch den Namen Birkenfeld-Gelnhausen führet, weil Er im Jahre 1704 in dem ehemaligen Reichsstädtchen Gelnhausen (in der Grafschaft Hanau, im Chur-Hessischen,) sein Leben schloß. — Ihm folgten seine zwei Söhne: Friedrich Bernhard, der i. J. 1739 ohne Erben gestorben ist; und Johann, churpfälzischer General-Feldzeugmeister, rc. der i. J. 1780. mit Tod abgieng. — Dieser hinterließ zwei Söhne: Karl Johann Ludwig, in kaiserlichen Diensten, er starb i. J. 1789; und Wilhelm, Pfalzgraf zu Birkenfeld, geb. i. J. 1752, (seit 1769 Katholik,) — seit 1799 Herzog in Baiern, (itzt Königl. Hoheit,) der sich i. J. 1780. mit Maria Anna, einer Schwester unsers Königs geb. i. J. 1753, vermählt hat. Dessen Kinder sind: Maria Elisabetha Amalia, geb. i. J. 1784, jetzt verwittibte Fürstinn von Wagram; und Prinz Pius, geb. den 1. August, i. J. 1786, seit dem 26. Mai 1807 vermählt mit Amalie Luise, Prinzessin von Aremberg. — Sohn: Maximilian Joseph, geb. den 26. April 1808.

die ihm im Jahr 1776 einen Prinzen, Karl August Friedrich, gebar, der aber 1784 mit Tod abgieng. — Karl August Christian starb i. J. 1775, und ihm folgte in der Regierung von Zweibrücken sein Bruder Maximilian Joseph, unser jetzt regierender König und Landesvater. [31]) — Beim Antritt seiner Regierung

31) Dieser vermählte sich zum ersten Male am 30. September 1785, mit Wilhelmine Auguste, Prinzessinn von Hessen-Darmstadt, ꝛc. geb. den 14. April, 1765. — Sie gebar: Am 25. August 1786, den Prinzen Ludwig Karl August, unsern durchlauchtigsten Kronprinzen. (s. S. 46.) Am 21. Juni 1788, die Prinzessinn Augusta Amalia, seit dem 14. Jäner 1806, vermählt mit dem Prinzen Eugen, Herzog von Leuchtenberg, und Fürsten von Eichstädt; — am 8. Februar 1792, die Prinzessinn Karoline Auguste, vermählt seit dem 29. Oktober 1816, mit Franz I. Kaiser von Oesterreich, ꝛc. — am 7. Julius 1795, den Prinzen Karl Theodor, Gen. d. Kavall. Divisions-Kommandant, ꝛc. — Sie starb am 30. März, 1796. — Die zweite Vermählung mit unserer allerdurchlauchtigsten Königinn (einer Tochter des damaligen Erbprinzen von Baden, Karl Ludwig, der auf einer Reise nach Schweden, i. J. 1802 gestorben ist,) geschah am 9. März 1797. — Sie gebar am 27. Oktober 1800 zu Amberg einen Prinzen, Maximilian Joseph Friedrich, der aber in einem Alter von drei Jahren, (am 12. Februar 1803) starb. — Am 12. November 1801, wurden die Prinzessinnen Elisabetha Ludovika, und Amalia Augusta, — am 27. Jäner 1806, die Prinzessinnen Friderika Sophia Dorothea, und Maria Anna Leopoldina, — am 30. August 1808, die Prinzessinn Ludovika Wilhelmina, und am 21. Julius 1810, die Prinzessinn Maximiliana Josepha Karolina, geb. — Die Kinder des Kronprinzen sind:

war ganz Deutschland durch den französischen Revolutions-Krieg in der größten Verwirrung. — Schon im Jahre 1800 überschwemmte ein französisches Heer die Hälfte von Baiern; in der andern Hälfte standen die Oesterreicher. — Am 3. Dezember 1800 erfolgte das entscheidende Treffen bei Hohenlinden. Die Franzosen rückten bald darauf bis auf zehn Meilen vor Wien vor. — In Folge des Lüneviller Friedens, im Jahre 1801, und kraft des Reichsdeputations-Schlusses vom 20. Nov. 1802 (zu Regensburg) verlor das Churhaus Baiern: die Pfalz am Rhein, (Unter-Pfalz, mit den Städten Manheim, Heidelberg rc.), nebst Veldenz, Simmern, Lautern rc. Die Herzogthümern Jülich und Zweibrücken, Bergenopzoom, nebst Ravenstein, die Herrschaften Lizelstein, Bischweiler, Guttenberg und Rappoltstein rc. [32]) — Dafür erhielt er als Entschädigung die geistlichen Fürstenthümer Würzburg [33]) Bamberg, [34]) —

Maximilian; — Mathilde Karoline Wilhelmine, geb. den 30. August 1813, Otto Friedrich Ludwig, geb. den 1. Jäner 1815. — Theodolinde Charlotte Ludovike Marie Anne Theresie, geb. den 7. Oktober 1816, gest. den 12. April 1817. — 32) Zusammen beiläufig 200 Q. M. F. J. 33) Jetzt: Unter-Mainkreis. — Im Jahre 741 wurde der heilige Burchard von heil. Bonifazius zum ersten Bischof von Würzburg bestellt, und eingeweiht. — Die Bischöfe von Würzburg führten den Titel: „Herzog zu Franken." — Die Zahl derselben bis zur Abtretung des Landes an Baiern betrug 82. — 34) Jetzt: Ober-Mainkreis. — Bamberg begleitet bereits 800 Jahre hindurch die Würde eines Hochstiftes. Vor Alters gehörte das Land größtentheils den Grafen von Babenberg. — Im Jahre 1006 wurde es in ein Bisthum verwandelt. Eberhard, des Kaisers Heinrich II. Kanzler, war der

Eichstädt, [35]) welches aber bald darauf an den neuen Churfürsten von Salzburg, Ferdinand, Erzherzog von Oesterreich, abgetreten werden mußte; — Freysingen, [36]) — Augsburg, [37]) — einen Theil des Bisthums Passau, [38]) die gefürstete Probstei Kempten, [39]) die salzburgische Stadt Mühldorf, dann 11 Reichs-Abteien, z. B. Kaisersheim, Elchingen, Ottobeuern, Roggenburg, St. Ulrich

---

erste Bischof. Das Hochstift zählte bis zum Jahre 1802, wo es an Baiern kam, 61 Bischöfe, und Regenten. — 35) Der Gründer dieses Bisthums und erster Bischof war der heil. Wilibald, ein Sohn des Königs Richard von England, i. J. 745. — Eichstädt hat seinen Ursprung und Zuwachs größtentheils der Freigebigkeit Swigers, eines Grafen von Hirschberg, zu verdanken, der (mit Einwilligung des Herzogs Utilo von Baiern) die Gegend, wo sich jeßt die Stadt Eichstädt befindet, dem Erzbischofe Bonifazius von Mainz überließ, von dem Bischof Wilibald hieher geschickt wurde, um die christliche Lehre zu verbreiten. — Der letzte (gegenwärtig noch lebende Fürst-) Bischof von Eichstädt ist der 68ste, in der Reihe der geistlichen Fürsten dieses Landes. 36) Jetzt: Isar-Kreis. — Der Stifter dieses Bisthums und erster Bischof soll der heil. Korbinian gewesen seyn, der schon i. J. 717 auf dem Berge eine Kirche und ein Kloster erbaut hat. 37) Jetzt: Ober-Donaukreis. — Dillingen, die Hauptstadt des Bisthums, und der Hauptort der alten Grafschaft Dillingen, kam i. J. 1258 samt allen Gütern zum Hochstifte. Bischof Hartmann, ein Graf von Dillingen, vermachte sie demselben. — 38) Nämlich: die Stadt Passau, mit einem Gebiethe von 500 Toisen, (etwa 3. Q. M. mit 12000 Einw.), und die Grafschaft Neuburg am Inn. — 39) Jetzt: Ober-Donaukreis. — Hildegard, die Gemahlinn des Kaisers Karl des Großen, gründete um das Jahr 800 dieses Stift. —

und Afra in der Reichsstadt Augsburg u. a. und 15 Reichsstädte, z. B. in Schwaben: Ulm mit 14,000 E. Memmingen, Nördlingen, Ravensburg, Kaufbeuern, Kempten, u. a. und in Franken: Schweinfurt, Rothenburg an der Tauber, Weissenburg rc. [40])

Ueberdieß wurden dem Churhause alle in den pfalzbaierischen Staaten befindlichen Abteien als Entschädigung überlassen. — Die Aufhebung dieser Abteien [41]) gieng bald darauf vor sich. (Das Loos der Aufhebung traf schon um ein Jahr früher, 1801, die Mendikanten-Klöster. [42])

Die alt-baierischen Länder-Theile, die beim Chur-Hause verblieben, sind: die Herzogthümer Baiern, (Ober- und Niederbaiern) [43]) — Ober-Pfalz, [44]) Pfalz-Neuburg, (Neu-Pfalz) [45]) — Sulzbach, [46]) und Berg, mit der Hauptstadt Düsseldorf am Rhein; — die gefürstete Grafschaft Leuchtenberg, [47]) — die baierische Grafschaft Haag, die pfälzischen Herrschaften Ehrenfels, Sulzbürg, Pyrbaum und Breiteneck, und die baierische Herrschaft Hohenwaldeck, — die baierisch-schwäbischen Herrschaften: Schwabeck, Mindelheim, Wertingen, Illerdissen, rc. — Die Reichsherrschaft Wiesensteig

---

40) Diese Entschädigungstheile betrugen zusammen 300 Q. M.
41) Viele Prälaten-Klöster waren wahre Pflanzschulen für die Wissenschaften und Gelehrsamkeit. Sie lieferten Gelehrte, und vortreffliche Lehrer für die Hochschulen, und für die Lyzeen und Gymnasien des Vaterlandes. 42) Auch einige Mendikanten-Klöster zeichneten sich in den letztern Zeiten durch Betreibung der Wissenschaften aus. 43) Isar- und Regen- und Unterdonau-Kreis. 44) Regen- und Ober-Mainkreis. 45) Ober-Donau-, und Regenkreis. 46) Regen- und Ober-Mainkreis. 47) Regenkreis.

(mit 23/4 Q. M. und 4000 E.) wurde später an Würtemberg abgetreten.

Das so gestaltete Churfürstenthum wurde in fünf Provinzen: Baiern, Franken, Schwaben, Ober-Pfalz, und Neuburg eingetheilt und für jede, zur Verwaltung des Landes und der Justiz, eine Provinzial-Landesdirektion, und für alle Eine General-Landesdirektion in München, dann Provinzial-Hofgerichte, und zwei oberste Justizstellen (Revisorien, Ober-Appellationsgerichte,) — und als untergeordnete Behörden: Landgerichte und Rentämter, (früher Pfleg- und Kastenämter,) u. d. gl. organisirt. Das Herzogthum Berg hatte seine eigene Verfassung, und eigene Verwaltungs-Behörden. — Der Titel unsers Königs war damals: „Maximilian Joseph IV., von Gottes Gnaden Herzog in Ober- und Niederbaiern, der obern Pfalz, Neuburg, Franken und Berg, Fürst zu Passau und Freysing, des heil. röm. Reichs Churfürst, Erztruchses und Pfalzgraf." — Während Maximilian, ein wahrer Vater des Vaterlandes, durch die weisesten Verordnungen Landwirthschaft und Gewerbe zu beleben, die dem Staate durch den Krieg geschlagenen Wunden zu heilen, und seine treuen Unterthanen durch Verbesserung der höheren und niederen Schulen, durch Beförderung der Künste und Wissenschaften, — durch Einführung vollkommener Gewissensfreiheit, vernünftiger, gesitteter zu machen, überhaupt sie zu beglücken suchte, brach unvermuthet im September 1805 ein neuer Krieg zwischen Oesterreich und Frankreich aus. — Baiern trat dabei als Frankreichs Bundsgenosse auf. — Dieser Krieg dauerte aber nicht lange, denn nach drei Monaten erfolgte schon wieder der Friede. Er wurde nämlich am

25. Dezember 1805, bald nach der Schlacht bei Austerlitz in Mähren, zu Preßburg in Ungarn geschlossen. — Mit diesem Frieden, — am Schlusse dieses Jahres beginnt für Baiern die glänzendste Epoche, — ein neuer Zeitraum in der vaterländischen Geschichte.

Zwölfter Zeitraum.

I.

Baiern als Königreich, ohne Standschaft.

(Vom Jahre 1806 bis 1819.)

Die gesammten pfalz-baierischen Besitzungen wurden durch den Preßburger-Frieden (wieder) zur Würde eines

Königreiches

erhoben, und als solches am ersten Jänner 1806 in der Haupt- und Residenzstadt, nachher aber auch in allen Provinzen feierlichst proklamirt.

An Ländern erhielt Baiern in Folge dieses Friedens: das Voralbergische und die gefürstete Grafschaft Tyrol von Oesterreich, dem sie seit 1369 angehörten, — das bisher preußische Fürstenthum Ansbach, [48]) — einen

---

48) Der Burggraf Friedrich V. von Nürnberg theilte im Jahre 1385 sein Gesammtland unter seine zwei Söhne, Friedrich und Johann. — Friedrich VI. war der erste Fürst (Markgraf) von Ansbach, und erhielt im Jahre 1417 vom Kaiser Sigmund die Markgrafschaft Brandenburg und die Churwürde. Er hieß nun Friedrich I., und vereinigte nach seines Bruders Johann III. Tode im Jahre 1420 auch das Fürstenthum Baireuth, (oder Kulmbach) mit seinem Lande. Seit dieser Zeit waren die beiden Fürstenthümer bald vereiniget, bald ge-

Theil von Schwaben, die ganzen geistlichen Fürstenthümer Passau und Eichstädt, die Reichsstädte Augsburg und Nürnberg, ꝛc.

Zur Verwaltung der Provinz Tyrol wurden das Gubernium, und das Appellationsgericht zu Innsbruck, und zur Verwaltung der Provinz Ansbach die in Ansbach bestehende Kriegs- und Domainen-Kammer, ꝛc. bestätiget. Die bisher baierische Provinz Würzburg wurde zu einem Großherzogthum erhoben, und als solches von dem bisherigen Churfürsten von Salzburg, Erzherzog Ferdinand, in Besitz genommen. Das Herzogthum Berg wurde, als ein neues Großherzogthum, einem damaligen französischen Prinzen (Joachim Mürat) zu Theil.

In diesem denkwürdigen Jahre wurde die uralte deutsche Reichsverfassung aufgelös't, und am 12. Julius 1806 die Akte des Rheinischen Bundes unterzeichnet. Zu diesem Bunde gehörten: die (neuen) Königreiche Baiern, Sachsen, Würtemberg und Westphalen; die (neuen) Großherzogthümer: Baden, Berg, Hessen-Darmstadt, Würzburg; das Primatische Fürstenthum Regensburg-Aschaffenburg mit Frankfurt, die Herzog- und Fürstenthümer: Nassau, Hohenzollern, Salm, Isenburg, Lichtenstein, Leyen, Aremberg, Weimar,

---

trennt, bis zum Jahre 1769, wo der Markgraf Christian Friedrich Karl Alexander, seit 1757 Fürst von Ansbach, das Fürstenthum Baireuth nach dem Tode des Markgrafen Friedrich Christian wieder mit Ansbach vereinigte. Er legte aber im Jahre 1791 die Regierung nieder, und trat seine Fürstenthümer dem Könige von Preußen (damals Friedrich Wilhelm II.) ab. — Im Jahre 1806 kam Ansbach an Baiern.

Gotha, Meinungen, Koburg, Hildburghausen, Mecklenburg, Anhalt, Lippe, Reuß, Schwarzburg und Waldeck.

Im Oktober desselben Jahres begann der Krieg zwischen Preußen und Frankreich.

Die erste Schlacht bei Jena, im Großherzogthum Weimar, fiel für die Preußen sehr unglücklich aus.

Die baierischen Krieger fochten, unter Anführung unsers geliebtesten Kronprinzen, gegen die preußische und russische Armee. Bei Pultuks zeichneten sie sich vorzüglich aus. Eine Abtheilung des baierischen Heeres kam sogar nach Schwedisch-Pommern, und besetzte die Insel Rügen.

Im Jahre 1807 erfolgte der Friede zu Tilsit, einer Stadt in Ost-Preußen.

Mit Ruhm gekrönt kehrten unsere Tapfern aus dem Felde zurück, und ruhten aus im Schooße des friedlichen Vaterlandes.

Während dieses Zeit wurde Baierns Verfassung aufgehoben, später, nämlich am 1. Mai 1808, eine neue Konstitution für das Königreich proklamirt, und die Hoffnung zu einer National-Repräsentation gemacht.

Die wohlthätigsten Verordnungen und Gesetze beglückten den Staat. — Die Regierung hatte schon früher zwei große Worte ausgesprochen: Freiheit des Eigenthums, und Freiheit der Kultur. Zauberwirkungen giengen daraus hervor; denn es wurden z. B. in einem Zeitraume von 4 Jahren im Herzogthum Baiern allein im beschränkten Flächenraume von 514 Qu. M., 921 Abtheilungen oder Gemeinde-Gründe vorgenommen. Und so giengen 111,566 Tagwerke bereits im Kultur über. Begriffen in der Einleitung zur Kultur befanden sich 561 Abtheilungen von 224,675 Tagwerken; u. s. w.

Im Oktober 1808 wurden die Provinzen: Baiern, Franken, Schwaben mit Voralberg, Ansbach, Oberpfalz und Neuburg, in zwölf [49]) und die Provinz Tyrol in drei Kreise [50]) eingetheilt, und die Verwaltung dieser fünfzehen Kreise eben so vielen General-Kreis-Kommissariaten und Finanz-Direktionen, so wie die Justizpflege Kreis-Appellationsgerichten übertragen.

Diese neu organisirten Kreisstellen waren noch nicht lange in Thätigkeit, als schon wieder ein neuer Krieg, im April 1809, ausbrach. — Oesterreich stand wiederholt mit Frankreich im Kampfe. Unter der Anführung des französischen Kaisers Napoleon, und den geliebten königlichen Thronerben an der Spitze, schlug das baierische Heer beinahe ganz allein am 19ten und 20sten April die Oesterreicher bei Abensberg, Siegenburg und Eckmühl. — Ein großer Theil der Einwohner der baierischen Provinz Tyrol (des Etsch-, Eisack- und Inn-Kreises) ergriff im April zu Gunsten Oesterreichs die Waffen, — überfiel die wenigen Baiern, die in dieser Provinz lagen, und machte sie zu Gefangenen. Nur ein kleiner Theil davon entkam durch das Unter-Innthal. Auch die Voralberger ergriffen die Partei der Tyroler. Selbst der allgemeine Waffenstillstand konnte die Gereizten nicht zur Ruhe bringen. Die Heere der Alliirten rückten jedoch schnell vor. — Die baierischen Fahnen weh'ten seit 1805 zum zweiten Male in der Hauptstadt des österreichischen Kaiserstaates.

---

49) Nämlich: In den Isar-, Salzach-, Iller-, Ober- und Unter-Donau-, Regen-, Nab-, Lech-, Altmühl-, Pegnitz-, Rezat-, und Main-Kreis. 50) Nämlich in den Inn-, Eisack-, und Etsch-Kreis.

Die Schlacht bei Wagram führte den Frieden herbei. — Die baierische Armee half den Sieg und mit ihm den Frieden erkämpfen, der zu Wien am 14. Oktober 1809 geschlossen wurde.

Durch diesen Frieden erhielt Baiern: die Fürstenthümer Baireuth [51]) und Regensburg [52]), das österreichische Herzogthum Salzburg mit Berchtesgaden, das (seit 1779 österreichische) Innviertel [53]), und einen Theil des Hausruck-Viertels von Oesterreich [54]).

Dagegen mußte es abtreten: das südliche (italienische) Tyrol (den Etsch-Kreis, und einen großen Theil des Eisack-Kreises) an das (französische) Königreich Italien, — die Stadt Ulm, mit einigen andern Ortschaften, z. B. Baldern, Neresheim, Tettnang, Leutkirch, Ravensburg, 2c. an das (neue) Königreich Würtemberg, einige Ortschaften an das Großherzogthum Würzburg, u. s. w.

Im Oktober 1810 erhielt das so veränderte Königreich wieder eine neue Eintheilung, nämlich in neun Kreise, als: den Inn-, Isar-, Iller-, Salzach- Ober- und Unter-, Donau-, Rezat-, Regen-, und Main-Kreis. Die Städte Augsburg und Nürnberg erhielten eigene Stadt-Kommissariate.

Während die Verfassung, — die Administration des Königreiches vervollkommnet, und kein Opfer für zu groß geachtet wurde, um das vaterländische Heer

---

51) S. Anmerk. n. 48. Im Jahr 1806 kam diese Provinz unter französische Administration, und erst im Jahre 1810 an die Krone Baiern. 52) Seit 1802 die Hauptstadt des primatischen Fürstenthums gleiches Namens. 53) S. 107. 54) Zusammen 83 Q. M. mit 192,000 Einw.

vollzählig zu machen, und die innern Streitkräfte der Nation zu sammeln, und zu vereinigen, — begann im Jahre 1812 der unglückliche Krieg der Franzosen in Rußland, der Baiern mehr als 30,000 der besten Krieger kostete. — Der Brand von Moskau war das Signal zum künftigen Verderben der französischen Heeresmacht. — Die Russen drangen über die Oder vor, und preußische Armee-Abtheilungen vereinigten sich mit ihnen. — Oesterreich trat dem Bündnisse bei.

Am 8. Oktober 1813 wurde zu Ried (im Innviertl) zwischen dem österreichischen Feldzeugmeister Fürsten Reuß, und dem baierischen General der Kavallerie, Grafen von Wrede, im Namen des Kaisers von Oesterreich, und des Königs von Baiern, ein Freundschafts [55]) - und Allianz-Traktat unterzeichnet, vermöge dessen Baiern den Verhältnissen des rheinischen Bundes entsagte, und seine Gesammtkraft mit jener der alliirten Mächte zu gleichem erhabenen Zwecke: „Befreiung Deutschlands und Europa's von der Uebermacht Frankreichs," — unverzüglich vereinigte. — Am 14. Oktober erfolgte die „Königliche Erklärung über die Verhältnisse, welche seit 8 Jahren Baiern mit Frankreich verbanden." [56])

---

55) Im Dezember 1813 empfieng unser König von dem Kaiser von Oesterreich den Orden des goldenen Vliesses, und dieser dagegen den baierischen großen Hausorden des heil. Hubertus. 56) In der gefahrvollsten Lage Baierns unterließ der Kaiser der Franzosen, sich mit den Mitteln zu beschäftigen, seinen treuesten Alliirten zu retten, zu beschützen. Man vernahm kein Wort, keine Maaßregel, keine beruhigende Zusicherung von seiner Seite, welche die Unruhe der baierischen Regierung hätte entfernen

Am 18. Oktober wurde vor **Leipzig** eine entscheidende Schlacht, mit Recht die „**Völker-Schlacht**“ genannt, geliefert. — Der Sieg der **Deutschen** war der vollständigste, der glänzendste.

Unvergeßlich für Baierns Bewohner wird der am 28. Oktober erschienene „Aufruf des Königs an sein Volk“ bleiben. — „Baiern! heißt es am Schlusse: vertrauet ferner euerm Könige! Erhaltet euch würdig der Achtung der Völker, die mit euch verbunden sind, und nähert sich die Gefahr unseren Gränzen; so tretet ihr kühn entgegen, und kämpfet heldenmüthig für den eigenen Herd, für Ehre und Vaterland!“ —

Am 31. Oktober erfolgte das Treffen bei Hanau, und die Einnahme dieser Stadt durch Sturm. — Der Verlurst der Baiern und Oesterreicher war bedeutend; jener der Franzosen überwog ihn aber mehr als doppelt. Das baierische Heer bedeckte sich bei dieser Gelegenheit, im schönen brüderlichen Vereine mit den Tapfern Oesterreichs, mit Ruhm, und unser Feldmarschall, **Graf von Wrede**,[57]) einer der ersten Helden im Heere des

---

können. In dieser Lage — heißt es in der Erklärung — würde der König Seine heiligste Pflicht verletzt haben, wenn Er, den täglich stärker ausgesprochenen Wünschen Seiner getreuen Unterthanen nachgebend, nicht gesucht hätte, dieselben vom gewissen Untergange zu retten, und von Baiern das Unglück abzuhalten, das auf keine Weise der Sache Frankreichs eine größere Stärke gegeben hätte, ꝛc. — 57) Der General Graf von Wrede wurde von dem Könige den 20. März 1814, zur Belohnung seiner ausgezeichneten Verdienste um Fürst, und Vaterland zum **Feldmarschall** ernannt, und bald darauf auch in den Fürstenstand erhoben.

Staaten-Bundes, beurkundete neuerdings sein Feldherrntalent, seinen Muth, seine in vielen Feldschlachten erprobte Tapferkeit.

Am 30. Mai 1814, wurde zu Paris der Friede unterzeichnet. [58])

Am 19. Junius wurden von Baiern, in Folge freundschaftlicher Uebereinkunft mit dem Kaiser von Oesterreich, das bisherige Großherzogthum Würzburg, und das Fürstenthum Aschaffenburg [59]) in Besitz genommen, und dagegen die Grafschaft Tyrol, mit den voralbergischen Herrschaften, mit Ausnahme des Amtes Weiler (westlich von Immenstadt im Ober-Donaukreise) an Oesterreich abgetreten.

Im September dieses Jahres bildete sich in Wien allmählig ein Fürstenrath. — Die zu den Unterhandlungen Bevollmächtigten trafen dort nach und nach ein. — Der Kaiser von Rußland, die Könige von Baiern, Dänemark, Preußen und Würtemberg, und viele andere Fürsten erschienen dabei persönlich. — Am 28. Oktober wurde der Kongreß eröffnet.

Napoleons Landung im Golf von Jouan, unweit der französischen Stadt Cannes (im Var-Departement)

---

58) Napoleon verlor den Thron, und wurde nach der Insel Elba, nicht weit von der Küste von Toskana, gebracht. —
59) Aschaffenburg war früher ein Bestandtheil des geistlichen Churfürstenthums Mainz. Im Jahre 1802 wurde es, durch einige Aemter vergrößert, zu einem eigenen Fürstenthume erhoben, das mit dem Fürstenthume Regensburg den fürstlich-primatischen Staat bildete. Im Jahre 1810 war es ein Departement des neuen, im Jahre 1814 aufgelös'ten, Großherzogthums Frankfurt, wie Fulda und Hanau. —

am 1. März, veranlaßte zwar die Abreise des Kaisers von Rußland, und der übrigen Könige und Fürsten von Wien: allein die Bevollmächtigten der souveränen Fürsten, und der freien Städte Deutschlands, setzten ihre Versammlungen fort, und am 8. Junius 1815 wurde der Bundes-Vertrag, die „deutsche Bundes-Akte" abgeschlossen, und unterzeichnet. [60])

Am 20. November 1815 kam zu Paris der zweite Friede zwischen den verbündeten Mächten und Frankreich zu Stande.

Am 29. Hornung 1816 schlossen Oesterreich, Preußen, und Rußland die merkwürdige Konvention des heiligen Bundes. In der Folge traten derselben beinahe alle christlichen Regenten Europa's bei.

Baiern verlor am 30. April dieses Jahres das Innviertel, Hausruckviertel, das Amt Vils unweit Füssen, und das Herzogthum Salzburg, mit Ausnahme der Aemter Waging, Tittmaning, Teisendorf und Laufen, in so weit sie auf dem linken Ufer der Salzach und der Saal gelegen sind. Dagegen erhielt es bedeutende Ländertheile auf dem Ueberrhein, (jetzigen Rheinkreis) [61]) und einige ehemalig fuldaische und hessische Aemter; auch das bisher österreichisch-böhmische Amt Redwitz, mit der Stadt

---

60) Diese Bundes-Akte wurde baierischer Seits, mit der Beitritts-Erklärung des Königs vom 28. Junius 1816, am 23. Julius 1817, im Regierungsblatte bekannt gemacht. — 61) Darunter war das Herzogthum Zweibrücken, das Stamm- und Erbland unsers Königs. S. 108 und 111. — Es wurde von den Franzosen während der Revolutionszeit besetzt, und blieb, in Folge des Lüneviller Friedens, bis 1814 ein Bestandtheil des französischen Departements Donnersberg.

gleiches Namens, von 2600 Einw. (bei Wunsiedl) im Ober-Mainkreise.

Am 5. November 1816 wurde der Bundes-Tag in Frankfurt feierlich eröffnet. Baiern behauptet auf demselben den dritten Platz in der Reihe der verbündeten Mächte.

Die ersten Tage des neuen Jahres 1817 hätten ganz Baiern bald in die tiefeste Trauer versetzt, indem der Kronprinz tödtlich darnieder lag, und nur durch die schleunigste, zweckmäßigste ärztliche Hilfe gerettet werden konnte. Der vierte Jänner, der Krankheit siebenter Tag, gab dem Vaterlande in diesem edlen Prinzen seinen Stolz, seine Hoffnung wieder. Die Gefahr war da vorüber, und der Kronprinz gieng mit schnellen Schritten seiner Genesung entgegen. [62])

---

62) Am 8. Oktober 1817 trat der Kronprinz, von Würzburg aus über München, eine Reise nach Italien an, theils um seine Gesundheit gänzlich wieder herzustellen, theils, um als Kunstfreund und Kenner, das Land der Künste, und vorzüglich Sizilien seiner berühmten Alterthümer wegen, zu besuchen. Er traf am 19. Oktober in Rom, am 3. Nov. in Neapel, am 12. in Palermo auf Sizilien, am 21. Jän. 1818 wieder in Rom, endlich am 15. Mai gesund und wohlbehalten, wieder in München (und am 1. Juni in Würzburg) ein. Das Wort des königlichen Vaters, dem treuen Volke der Baiern eine Verfassungs-Urkunde geben, und es hiemit schon an Seinem Geburtstage beglücken zu wollen, zog den edeln Wittelsbacher nach den heimathlichen Gauen zurück. Er brachte mit Freude die schon lange beschlossene Reise nach Griechenland dem väterlichen Wunsche und dem Beßten der guten Baiern zum Opfer.

Unterm 27. Hornung 1817 wurde das Königreich in acht Kreise [63]) eingetheilt, und acht Kreis-Regierungen, jede mit zwei Kammern, [64]) so wie acht Kreis-Appellationsgerichte formirt.

In dieser politischen Stellung, in diesen Regierungs- und Verwaltungs-Verhältnissen schreitet der baierische Staat in Erkenntniß, Kunst, Gewerbe und Anbau, treu dem alten Geiste — fort. — Dieses Segen und Wohlfahrt verbreitende Fortschreiten ist die Frucht des ewigen Konkordats der Menschheit mit der Natur und den göttlichen Anordnungen.

II.

Baiern in seiner neuen Verfassung.

(Jahr 1819.)

Der König hatte zwar zur festern Begründung des Gesammtwohls Seiner Unterthanen schon im Jahre 1808. (S. 117.) dem baierischen Reiche eine seinen damaligen innern und äußern Verhältnissen angemessene Verfassung gegeben, in welche auch die Einführung einer ständischen Versammlung, als eines wesentlichen Bestandtheiles, aufgenommen wurde: allein durch die Ereignisse der Zeit wurde das so eifrig begonnene Werk andauernd unterbrochen, und die dafür angeordneten Vorarbeiten konnten erst jetzt zur Vollendung einer das Vaterland beglückenden Verfassung benützt werden. — Der Tag allgemeiner Freude erschien!

---

63) S. 48. — 64) Die Kammer des Innern (bisher: General-Kreiskommissariat) und die Kammer der Finanzen (bisher: Kreis-Finanzdirektion). —

Am 27. Mai 1818, diesem für das baierische Volk ewig denkwürdigen Tag, wurde die, am 26. Mai ausgefertigte,

„Verfassungs-Urkunde"

in der Haupt- und Residenzstadt München, und in allen Hauptstädten des Reiches feierlichst bekannt gemacht. [65])

---

65) Die Grundzüge dieser Verfassung, wie sie der König aus freiem Entschlusse Seinen Baiern gegeben hat, sind folgende: Freiheit der Gewissen, und gewissenhafte Scheidung und Schützung dessen, was des Staates und der Kirche ist; — Freiheit der Meinungen, mit gesetzlichen Beschränkungen gegen den Mißbrauch; — gleiches Recht der Eingebornen zu allen Graden des Staatsdienstes, und zu allen Bezeichnungen des Verdienstes — gleiche Berufung zur Pflicht und Ehre der Waffen; — Gleichheit der Gesetze und vor dem Gesetze; — Unpartheilichkeit und Unaufhaltbarkeit der Rechtspflege; — Gleichheit der Belegung und der Pflichtigkeit ihrer Leistung; — Ordnung durch alle Theile des Staatshaushaltes, rechtlicher Schutz des Staatskredits, und gesicherte Verwendung der dafür bestimmten Mittel; — Wiederbelebung der Gemeinde-Körper durch die Wiedergabe der Verwaltung der ihr Wohl zunächst berührenden Angelegenheiten; — eine Standschaft, hervorgehend aus allen Klassen der im Staate ansäßigen Staatsbürger, getheilt in zwei Kammern, in die der Reichs-Räthe, und in die der Abgeordneten, — mit den Rechten des Beirathes, der Zustimmung, der Willigung, der Wünsche und der Beschwerführung wegen verletzter verfassungsmäßiger Rechte, berufen, um in öffentlichen Versammlungen die Weisheit der Berathung zu verstärken, ohne die Kraft der Re-

Durch die Accessionsurkunde des Kronprinzen vom 30. Mai erhielt diese neue Verfassung des Königreiches, diese Grundlage alles öffentlichen Glückes des baierischen Volkes, eine neue Befestigung, eine neue Gewährleistung für die ununterbrochene Fortdauer der väterlichen Regierungsweise, deren sich Baiern auch in den trübesten Zeiten äussern Dranges von seinem geliebtesten Könige zu erfreuen hatte.

Mit der Verfassungs-Urkunde erschien auch ein königliches Edikt (vom 26. Mai) über die äussern Rechtsverhältnisse der Einwohner Baierns in Beziehung auf Religion und kirchliche Gesellschaften. — Dieses allgemeine Staats-Grundgesetz bestimmt, in Ansehung der Religionsverhältnisse der verschiedenen Kirchen-Gesellschaften, ihre Rechte und Verbindlichkeiten gegen den Staat, die unveräusserlichen Majestäts-Rechte des Regenten, und die jedem Unterthanen zugesicherte Gewissensfreiheit, und Religionsausübung.

In Ansehung der innern Kirchen-Angelegenheiten sind die weiteren Bestimmungen, in Beziehung auf die Römisch-Katholische Kirche, in dem mit dem Päbstlichen Stuhle abgeschlossenen Konkordat v. 5. Juni 1817, und in Beziehung auf die Protestantische Kirche, in dem erlassenen eigenen Edikt enthalten. 66)

Im Königreiche bestehen künftig: Zwei Erzbis-

---

gierung zu schwächen; — endlich eine Gewähr der Verfassung, sichernd gegen willkührlichen Wechsel, aber nicht hindernd das Fortschreiten zum Bessern nach geprüften Erfahrungen. — (Kön. Gesetzbl. St. VII. u. IX.) —

66) Anhang Nro. I. u. II. zur Beil. II. der Verf. Urk. Ges. Bl. St. IX.

thümer: 1. München-Freysing, und 2. Bamberg; — und sechs Bisthümer: 1. Passau, 2. Regensburg, 3. Augsburg, 4. Eichstädt, 5. Würzburg, 6. Speyer.

Die Angelegenheiten der Protestantischen Kirche werden von dem Ober-Konsistorium in München geleitet. Die Mittelorgane desselben in den Kreisen sind die Konsistorien zu Ansbach, Baireuth und Speyer, unter denen zunächst die Distrikts-Dekanate, mit den ihnen untergeordneten Pfarrern, stehen. — Die bisher im Rheinkreise erhaltenen Resultate in Hinsicht der Vereinigung der Reformirten mit den Evangelisch-Lutherischen lassen erwarten, daß diese Religionsvereinigung bald vor sich gehen werde.

Am Ersten Jänner 1819 werden sich die Stände des Reiches in München das Erste Mal versammeln.

Berichtigungen.

Seite 5. lese man: Hauptstadt: Prag; statt Hauptstädte: Prag, ꝛc.
— 23. Nro. 18. l. m. 29,000 E. statt 29,0000 E.
— 58. Anmerk. 14 l. m. bis 1802. statt bis 1702.
— 62. unten, l. m. Abschn. II. n. 48. statt Abschn. VII.
— 69. l. m. 6600 E. statt 5590 E.
— 96. l. m. im J. 1505 statt Im J. 2505.
— 108. l. m. Im Jahre 1782 besuchte, statt i. J. 1762.
— 110. l. m. i. J. 1795 statt i. J. 1775.
— 117. l. m. von Gemeindegründe, statt oder Gem. Gr.

Bayerische Staatsbibliothek MÜNCHEN

Stadtamhof,
gedruckt mit Schaupp'schen Schriften.

BSB Bayerische StaatsBibliothek

MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Müller, Franz Xaver

Neueste Geographie und kurzgefaßte Geschichte von Baiern, mit dem Wissensnö
thigsten von Deutschland und Europa e. Lehrbuch zum Gebrauche in d. Baier.
Studien- u. Real-Sch

Stadtamhof 1819

Bavar. 5195 g
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10388105-5